



**Sparkasse  
KölnBonn**

**Jahresabschluss 2015**

Land Nordrhein-Westfalen | Regierungsbezirk Köln  
Gegründet 1826  
Kreditanstalt des öffentlichen Rechts  
Träger der Sparkasse KölnBonn ist der Sparkassenzweckverband  
"Zweckverband Sparkasse KölnBonn"

## Die Sparkasse KölnBonn im Internet:

Jederzeit erreichbar unter:

[www.sparkasse-koelnbonn.de](http://www.sparkasse-koelnbonn.de)

Hier finden Sie Informationen zu  
unserem gesellschaftlichen Engagement:

[www.sparkasse-koelnbonn.de/engagement](http://www.sparkasse-koelnbonn.de/engagement)

[www.sparkasse-koelnbonn-stiftungen.de](http://www.sparkasse-koelnbonn-stiftungen.de)

# Sparkasse KölnBonn

## Jahresabschluss 2015

### Inhalt

<b>Lagebericht</b>	<b>4</b>
A. Grundlagen der Geschäftstätigkeit der Sparkasse KölnBonn	4
B. Wirtschaftsbericht	5
C. Nachtragsbericht	17
D. Rechnungslegungsprozess	18
E. Chancen- und Risikobericht	20
F. Prognosebericht	34
<b>Jahresabschluss (HGB)</b>	<b>37</b>
Aktiva	38
Passiva	40
Gewinn- und Verlustrechnung für die Zeit vom 1. Januar 2015 bis 31. Dezember 2015	42
Eigenkapitalspiegel	44
Kapitalflussrechnung	45
<b>Anhang zum Jahresabschluss</b>	<b>47</b>
Grundlagen der Rechnungslegung	47
Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden	47
Ausweis in der Bilanz und der GuV sowie im Anhang	52
Sonstige Angaben	68
Verwaltungsrat der Sparkasse KölnBonn	82
<b>Vorstand</b>	<b>85</b>
<b>Anlage zum Jahresabschluss</b>	<b>86</b>
<b>Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers</b>	<b>87</b>
<b>Bericht des Verwaltungsrates</b>	<b>88</b>

# Lagebericht

## A. Grundlagen der Geschäftstätigkeit der Sparkasse KölnBonn

### Geschäftsmodell

Die Sparkasse KölnBonn ist eine Kreditanstalt des öffentlichen Rechts gemäß § 1 Sparkassengesetz NRW. Der Träger der Sparkasse ist der Sparkassenzweckverband "Zweckverband Sparkasse KölnBonn".

Die Sparkasse betreibt als Universalkreditinstitut Bankgeschäfte im Sinne des Kreditwesengesetzes. Sie dient der geld- und kreditwirtschaftlichen Versorgung der Bevölkerung und der Wirtschaft, insbesondere in der Wirtschaftsregion Köln/Bonn, sowie der entsprechenden Versorgung ihres Trägers. Die Sparkasse stärkt den Wettbewerb im Kreditgewerbe. Das Geschäftsmodell der Sparkasse KölnBonn besteht aus vier strategischen Geschäftsfeldern:

- Privatkunden
- Firmenkunden
- Kapitalmarktgeschäft
- Corporate Center (Verwaltungs- und sonstige Geschäftsaktivitäten)

Sie führt ihre Geschäfte nach kaufmännischen Grundsätzen unter Beachtung ihres öffentlichen Auftrags. Gewinnerzielung ist nicht Hauptzweck des Geschäftsbetriebes.

Sie unterliegt dem Regionalprinzip der Sparkassen. Danach stimmt das Geschäftsgebiet einer Sparkasse im Allgemeinen mit dem Gebiet des jeweiligen kommunalen Trägers überein. Wichtige Eckpunkte der Sparkasse KölnBonn sind ihre Gemeinwohlorientierung, ihre kommunale Bindung, die dezentrale Unternehmerverantwortung und die Zusammenarbeit im Verbund mit den anderen Einrichtungen der Sparkassen-Finanzgruppe. Die Sparkasse KölnBonn ist Mitglied im Rheinischen Sparkassen- und Giroverband (RSGV) und über diesen dem Deutschen Sparkassen- und Giroverband (DSGV) angeschlossen.

Die Sparkasse KölnBonn sowie die Sparkassen in Deutschland werden durch ein als Einlagensicherungssystem anerkanntes institutsbezogenes Sicherungssystem der Sparkassen-Finanzgruppe gesichert. Die Mitglieder stehen füreinander ein und sichern den Bestand der Institute. Auf diese Weise schützt die Institutssicherung auch die Einlagen der Kunden. Alle Sparkassen sind Mitglieder des zuständigen regionalen Stützungsfonds. Sollte ein Institut in wirtschaftliche Schwierigkeiten geraten, wird es vom jeweiligen Fonds gestützt, um Liquidität und Solvenz zu gewährleisten. Wenn bei einem regionalen Stützungsfonds die Mittel für eine mögliche Stützung nicht ausreichen sollten, tritt ein überregionaler Ausgleich ein. Die übrigen Sparkassenstützungsfonds würden sich in diesem Fall an einer Stützung beteiligen. In einem weiteren Schritt stehen bei Bedarf die gesamten Mittel aller Sparkassenstützungsfonds, der Sicherungsreserve der Landesbanken und des Sicherungsfonds der Landesbausparkassen zur Verfügung.

Die Sparkasse KölnBonn ist kapitalmarktorientiert, da sie einen organisierten Markt im Sinne des § 2 Absatz 5 Wertpapierhandelsgesetzes (WpHG) durch von ihr emittierte Wertpapiere im Sinne des § 2 Absatz 1 Satz 1 des WpHG in Anspruch nimmt.

Die Sparkasse KölnBonn verzichtet unter Verweis auf § 290 Absatz 5 HGB auf die Aufstellung eines Konzernabschlusses.

## B. Wirtschaftsbericht

### 1. Gesamtwirtschaftliche und branchenbezogene Rahmenbedingungen

#### Gesamtwirtschaftliche Rahmenbedingungen

Die konjunkturelle Lage in Deutschland war 2015 durch ein solides und stetiges Wirtschaftswachstum geprägt. Das preisbereinigte Bruttoinlandsprodukt lag im Jahresdurchschnitt 2015 um 1,7 Prozent höher als im Vorjahr und entwickelte sich damit ähnlich kräftig wie 2014. Dahinter stand aber eine bemerkenswerte Verschiebung der Antriebskräfte. Als Wachstumstreiber erwies sich 2015 der Konsum. Impulse kamen vor allem von dem kräftigen Beschäftigungsaufbau und deutlichen Verdienststeigerungen. Die niedrigeren Rohölnotierungen entlasteten zudem viele Budgets. Hinzu kamen gestiegene staatliche Ausgaben in Zusammenhang mit der Flüchtlingszuwanderung. Die privaten Konsumausgaben waren preisbereinigt um 1,9 Prozent, die Konsumausgaben des Staates sogar um 2,4 Prozent höher als im Jahr zuvor. Auch die Investitionstätigkeit weitete sich aus: Im Inland investierten Unternehmen und Staat zusammen 3,6 Prozent mehr in Ausrüstungen als ein Jahr zuvor. Die preisbereinigten Bauinvestitionen erzielten ebenfalls ein leichtes Plus von 0,3 Prozent. Aber auch der deutsche Außenhandel konnte im Jahr 2015 zulegen. Nachdem im ersten Halbjahr für das Wirtschaftswachstum Vorquartalsraten von jeweils 0,4 Prozent ausgewiesen wurden, schwächte sich die Aufwärtsbewegung der Konjunktur im zweiten Halbjahr 2015 etwas ab. Die Wachstumsverlangsamung in den Schwellenländern führte zu weniger dynamischen Unternehmensinvestitionen und Exporten.

Trotz der wegen einer geringeren Nachfrage aus den großen Schwellenländern verschlechterten außenwirtschaftlichen Perspektiven expandierte die Wirtschaft auch im Jahresschlussquartal 2015 mit solidem Tempo. Das Wachstum stützte sich dabei gegenüber dem dritten Quartal auf die Binnenwirtschaft: Der Staatskonsum legte deutlich zu und die privaten Verbraucher fragten etwas mehr nach. Die Bauinvestitionen stiegen kräftig und auch die Ausrüstungsinvestitionen wurden ausgeweitet. Auf die Wachstumsbremse trat lediglich der Außenbeitrag: Die Exporte gingen kräftig und die Importe leicht zurück.

Der Arbeitsmarkt entwickelte sich 2015 weiter günstig und stützte das Wirtschaftswachstum. Arbeitslosigkeit und Unterbeschäftigung verringerten sich. Der Anstieg der Erwerbstätigkeit wurde vom Wachstum der sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung getragen. Die Einstellungsbereitschaft der Unternehmen blieb hoch. Im Jahresdurchschnitt 2015 meldeten sich 2.795.000 Menschen arbeitslos. Im Vergleich zum Vorjahr bedeutet dies einen Rückgang um 104.000 Menschen. Die Erwerbstätigkeit stieg im Jahresdurchschnitt um 329.000 auf 43,03 Millionen und erreichte damit den höchsten Stand seit der Wiedervereinigung. Wie schon in den Vorjahren hat die sozialversicherungspflichtige Beschäftigung 2015 stärker zugenommen als die Erwerbstätigkeit insgesamt. Im Juni 2015 wurden 30,77 Millionen sozialversicherungspflichtig beschäftigte Personen gezählt. Mit 597.000 Personen fiel der Anstieg stärker aus als noch 2014. Der Zuwachs der Beschäftigung speiste sich dabei in erster Linie aus einem Anstieg des Erwerbspersonenpotenzials aufgrund von Zuwanderung sowie höherer Erwerbsneigung. Arbeitslose profitierten von dem kräftigen Beschäftigungsaufbau nur in begrenztem Umfang.

Die Arbeitslosigkeit verringerte sich im Verlauf des vierten Quartals 2015, nachdem sie sich während des Sommerhalbjahres kaum verändert hatte. Die Kräftenachfrage der Unternehmen blieb auch am Jahresende auf hohem Niveau und oberhalb des Vorjahresmonats. Arbeitslosigkeit und Unterbeschäftigung nahmen im Dezember saisonbereinigt weiter ab. Die Vorjahreswerte wurden merklich unterschritten.

Im Jahresdurchschnitt 2015 erhöhten sich die Verbraucherpreise in Deutschland kaum. Hatte die Inflationsrate 2014 noch bei 0,9 Prozent gelegen, stiegen die Preise 2015 nur um 0,3 Prozent. Damit war die Inflationsrate seit 2011 rückläufig. Die geringe Jahresteuersatzrate 2015 wurde hauptsächlich durch die Preisentwicklung der Energieprodukte geprägt. Energie verbilligte sich 2015 gegenüber 2014 um stattliche 7,0 Prozent. Die Tendenz sinkender Energiepreise aus dem Vorjahr verstärkte sich damit 2015 und lässt sich insbesondere auf den Preisverfall bei Rohöl auf dem Weltmarkt zurückführen.

Im Wirtschaftsraum der Europäischen Währungsunion lag die Inflationsrate, gemessen am Harmonisierten Verbraucherpreisindex, im Jahresdurchschnitt 2015 bei 0,1 Prozent. Im Wesentlichen war dies dem starken Rückgang der Ölpreise sowie geringeren Preissteigerungen bei Nahrungsmitteln und Dienstleistungen geschuldet.

Die Europäische Zentralbank hat ihren geldpolitischen Lockerungskurs in 2015 intensiviert. Um dem Risiko einer anhaltend niedrigen Inflation entgegenzuwirken, startete sie im März 2015 ein zunächst bis mindestens September 2016 angelegtes Anleihekaufprogramm in Höhe von monatlich 60 Mrd. Euro. Das Anleihekaufprogramm beinhaltet Staatsanleihen der Eurozone, Anleihen von Emittenten mit Förderauftrag und europäischen Institutionen sowie Asset-Backed Securities und gedeckte Schuldverschreibungen. Im Dezember 2015 verlängerte die EZB ihr Anleihekaufprogramm um ein halbes Jahr bis mindestens März 2017, wodurch sich der Gesamtumfang der Anleihekäufe um 360 Mio. Euro auf 1,5 Bio. Euro erhöhte. Zudem wurde die Einlagenverzinsung nochmals auf minus 0,3 Prozent gesenkt. Im Januar 2016 signalisierte EZB-Chef Draghi die Bereitschaft für eine weitere geldpolitische Lockerung und verwies dabei auf Abwärtsrisiken bei der Inflationsrate. Dieser Ankündigung folgten Anfang März 2016 entsprechende Beschlüsse der EZB bezüglich einer weiteren expansiven Geldpolitik.

### **Wirtschaft in der Region Köln/Bonn 2015**

Die von der Inlandsnachfrage getragene anhaltend gute Konjunktur bescherte den Unternehmen der Region das ganze Jahr hindurch eine gute Geschäftslage. Der niedrige Ölpreis, steigende Reallöhne und die positive Entwicklung des Arbeitsmarktes sorgten für einen spürbaren Konsumschub. Waren die Unternehmen zum Jahresbeginn trotz einer guten Geschäftslage nur vorsichtig optimistisch, verwandelte sich die leichte Zukunftsskepsis bis zum Ende des Frühjahrs in eine Hochstimmung. Im weiteren Laufe des Jahres kühlten sich die Erwartungen der Unternehmen dann etwas ab. Sorgen um die Zukunft des europäischen Wirtschaftsraumes, geopolitische Krisen und Unsicherheiten hinsichtlich der weiteren wirtschaftlichen Entwicklung in den Schwellenländern und insbesondere in der Volksrepublik China belasteten die Exporterwartungen.

Auch zum Jahresende blieb die Wirtschaftslage im Geschäftsgebiet auf hohem Niveau stabil. Mehr als 90 Prozent der Unternehmen waren positiv gestimmt und mit ihrer aktuellen Lage zufrieden. Trotz bestehender Unsicherheiten über die Stabilität der Europäischen Union sowie anhaltender geopolitischer Krisen zeigten die Unternehmen zum Jahresende mehr Zuversicht. Dieser Optimismus machte sich auch in einer leicht gestiegenen Investitionsbereitschaft bemerkbar, wobei der Ersatzbedarf das zentrale Motiv war und sich in höheren Exporterwartungen der Unternehmen manifestierte.

Für die Wirtschaft der Region Köln/Bonn zeichnet sich damit zum Beginn des Jahres 2016 ein insgesamt freundliches Bild ab. Die hohe Zufriedenheit mit ihrer Geschäftslage und die aufgehellten Wirtschaftserwartungen lassen auch für die nächsten Monate eine freundliche Entwicklung der Wirtschaft erwarten. Die Binnenkonjunktur dürfte auch in der Region um die Domstadt und die Beethovenstadt das Fundament bleiben. Ob sich die Exporterwartungen auf Dauer realisieren lassen, ist angesichts der geopolitischen Krisenherde im vorderasiatischen Raum und der schwächelnden Konjunktur in China bzw. den Schwellenländern allerdings nicht sicher.

Mit einem Rückgang der jahresdurchschnittlichen Arbeitslosenquote um 0,2 auf 9,4 Prozent und einem Rückgang der Arbeitslosenzahl auf 52.653 Personen konnte sich der Kölner Arbeitsmarkt auch 2015 dem Bundestrend anschließen. Im Dezember 2015 wurde zudem die magische Marke von 50.000 arbeitslos gemeldeten Kölnerinnen und Kölnern unterschritten. 49.850 registrierte Arbeitslose entsprachen einer Arbeitslosenquote von 8,8 Prozent. Im gleichen Vorjahresmonat wurden noch 9,1 Prozent ausgewiesen. Die Domstadt erreichte damit am Jahresende 2015 die niedrigste Arbeitslosenzahl seit vier Jahren. Die Erholung auf dem Arbeitsmarkt wurde von einem Anstieg der Beschäftigung begleitet. Zur Jahresmitte 2015 waren im Bezirk der Arbeitsagentur Köln 522.142 Menschen sozialversicherungspflichtig beschäftigt. Dies entsprach einem Anstieg um fast 10.000 Personen oder 2,0 Prozent.

In Bonn wurden im gleitenden Jahresdurchschnitt 11.963 Arbeitslose registriert. Dies entsprach einem leichten Anstieg um 230 Personen oder 2,0 Prozent gegenüber dem Vorjahr. Entsprechend stieg die gleitende Arbeitslosenquote im Jahresdurchschnitt von 7,2 auf 7,3 Prozent. Am Jahresende 2015 wurden in der Beethovenstadt 11.748 arbeitslose Menschen registriert. Gegenüber November entsprach dies zwar einem leichten Rückgang, im Vergleich zum Vorjahresmonat waren es aber 272

Personen oder 2,4 Prozent mehr Arbeitslose. Die Arbeitslosenquote für das Stadtgebiet Bonn blieb unverändert bei 7,2 Prozent.

In Köln berichteten die Unternehmen zum Jahresende davon, dass ihre Einstellungsbereitschaft verhaltener geworden ist. Für Bonn und den umgebenden Rhein-Sieg-Kreis planen die Unternehmen einen moderaten Anstieg der Arbeitsplätze. Zusammen mit den erwarteten konjunkturellen Rahmenbedingungen und den Geschäftserwartungen der Unternehmen sollte dies für 2016 einen stabilen Arbeitsmarkt in der Region erwarten lassen.

### **Branchenbezogene Rahmenbedingungen 2015**

Auch 2015 blieb das Umfeld für die deutsche Kreditwirtschaft durch das ungewöhnliche Niedrigzinsumfeld geprägt. Die global niedrigen Zinsen reflektierten neben dem schwachen Wachstum der Weltwirtschaft vor allem den expansiven geldpolitischen Kurs der wichtigsten Notenbanken.

Die Kreditangebotspolitik der deutschen Kreditinstitute änderte sich im Jahresverlauf nur wenig. Im Firmenkundengeschäft blieben die Vergabestandards weitgehend unverändert. Allerdings sahen sich die Institute wegen einer hohen Wettbewerbsintensität zu einer leichten Margenverengung veranlasst. Bis in den Herbst hinein war die Kreditnachfrage der Unternehmen nur leicht nach oben gerichtet, um dann zum Jahresende dynamischer zu werden. Die Nachfrage der privaten Haushalte nach Wohnungsbaukrediten stieg 2015 deutlich an. Im Jahresverlauf wurden die Margen sowohl im Konsumentenkreditgeschäft als auch bei den Wohnungsbaukrediten verengt und bei den Wohnungsbaukrediten die Vergaberichtlinien teilweise verschärft. In erster Linie waren die Margenveränderungen auf die Refinanzierungskosten zurückzuführen. Eine Kostensenkung ließ sich bei der Refinanzierung über die Einlagen kaum noch realisieren. Auf das Jahr gesehen nahm die Kreditnachfrage in allen Geschäftsfeldern zu.

Das anhaltende Niedrigzinsumfeld dürfte die deutschen Kreditinstitute auf Jahre hinweg belasten. Insgesamt wird damit gerechnet, dass – trotz derzeit günstiger wirtschaftlicher Rahmenbedingungen sowie geplanter Kostensenkungen – die Ergebnisse vor Steuern deutlich sinken werden. Im Wesentlichen ist dies auf den Rückgang der Margen aus dem Passivgeschäft zurückzuführen. Darüber hinaus reduzieren die geringen Unterschiede zwischen kurzfristigen und langfristigen Zinsen die Erfolgsbeiträge aus der Fristentransformation. Bei den meisten Kreditinstituten sind nach Aussage der Deutschen Bundesbank jedoch ausreichend stille Reserven vorhanden, um Stresseffekte sowohl beim Kreditausfall- als auch beim Marktrisiko abfedern zu können.

Auf die Ertragslage und die Stabilität des deutschen Bankensystems wirkt sich das Niedrigzinsumfeld bislang nur begrenzt aus. Die Deutsche Bundesbank bescheinigt den Instituten eine in den vergangenen Jahren zugenommene Widerstandsfähigkeit: Das Eigenkapital wurde weiter erhöht und der Verschuldungsgrad gesenkt.

Zur dauerhaften Sicherung der Widerstandsfähigkeit müssen die Kreditinstitute aber nachhaltig profitabel sein. Derzeit leiden deutsche Banken unter einer Ertragsschwäche. Im aktuellen Marktumfeld bleiben eine Kostensenkung und die mittelfristige Reduzierung der Abhängigkeit vom Zinsgeschäft wichtig.

Die vom Wohnungsbaumarkt ausgehenden Risiken für die Finanzstabilität werden derzeit als gering eingeschätzt. Auch wenn in einigen Regionen dynamische Preisentwicklungen festgestellt werden, gibt es keine Hinweise auf eine allgemein exzessive Preisentwicklung. Dennoch bedarf es einer Beobachtung der Entwicklung.

## 2. Geschäftsverlauf und Darstellung der Geschäftsentwicklung

Der Jahresabschluss der Sparkasse KölnBonn wurde für das Geschäftsjahr 2015 unter Beachtung der Vorschriften des Handelsgesetzbuchs (HGB) aufgestellt.

Abweichungen in den Summenzeilen der nachfolgenden Tabellen resultieren aus Rundungsdifferenzen.

### Geschäftsentwicklung

Die Geschäftsentwicklung der Sparkasse KölnBonn ist in 2015 insgesamt zufriedenstellend verlaufen. Das Geschäftsvolumen (Bilanzsumme und Eventualverbindlichkeiten) verringerte sich um 3,5 Prozent auf 26.964 Mio. EUR. Die Bilanzsumme reduzierte sich um 3,2 Prozent auf 26.532 Mio. EUR. Ursache hierfür war hauptsächlich die geplante Rückführung von Interbankforderungen und -verbindlichkeiten.

	31.12.2014	31.12.2015	Veränderungen	Veränderungen
<b>Wesentliche Positionen</b>	Mio. EUR	Mio. EUR	Mio. EUR	in Prozent
Geschäftsvolumen	27.949	26.964	-985	-3,5
Bilanzsumme	27.395	26.532	-863	-3,2
Kreditvolumen	19.823	19.500	-323	-1,6
Kundeneinlagen	20.263	21.067	804	4,0
Depotvolumen	10.515	11.324	809	7,7

### Kreditgeschäft

	2011	2012	2013	2014	2015
<b>Kreditvolumen</b>	Mio. EUR				
Forderungen an Kunden	20.796	19.858	19.668	19.255	19.054
Treuhandkredite	4	12	17	15	14
Eventualverbindlichkeiten	700	449	385	553	432
<b>Gesamt</b>	<b>21.500</b>	<b>20.319</b>	<b>20.070</b>	<b>19.823</b>	<b>19.500</b>

Die strategische Reduktion des Kreditvolumens durch den Abbau von großen Tranchen im Kreditgeschäft setzte sich auch im Geschäftsjahr 2015 weiter fort, so dass das Kreditvolumen um insgesamt 1,6 Prozent auf 19.500 Mio. EUR zurückging. Der Bestand an "Unwiderruflichen Kreditzusagen" (Passiva Unterstrich Posten 2. c) ist um 8,6 Prozent auf 1.585 Mio. EUR angestiegen.

	2011	2012	2013	2014	2015
<b>Kreditvolumen nach Kreditnehmern</b>	Mio. EUR				
Unternehmen und wirtschaftlich Selbstständige	12.965	12.564	12.242	11.436	11.111
Private	6.645	6.459	6.608	6.629	6.639
Sonstige	1.890	1.296	1.220	1.758	1.750
<b>Gesamt</b>	<b>21.500</b>	<b>20.319</b>	<b>20.070</b>	<b>19.823</b>	<b>19.500</b>

Insgesamt wurden an Firmenkunden und wirtschaftlich Selbstständige 11.111 Mio. EUR, an Privatkunden 6.639 Mio. EUR sowie an sonstige Kunden (zum Beispiel Kommunen, Versicherungen, Kirchen, Vereine) 1.750 Mio. EUR ausgeliehen. Die Versorgung der in der Region ansässigen Unternehmen und Gewerbetreibenden sowie der Bürger mit Kreditmitteln bleibt der Sparkasse auch weiterhin ein Hauptanliegen.

## Eigenanlagen in Wertpapieren

Der Gesamtbestand der Eigenanlagen (Bilanz-Posten Aktiva 5 und 6) der Sparkasse KölnBonn in Höhe von 3.453,2 Mio. EUR, inklusive der Zinsabgrenzungen, gliedert sich in die Bestandteile Staatsanleihen (783,8 Mio. EUR), Wertpapiere von Finanzinstituten (2.461,8 Mio. EUR, davon 17,1 Mio. EUR Verbriefungstransaktionen) und Unternehmensanleihen (207,5 Mio. EUR, davon 112,0 Mio. EUR Verbriefungstransaktionen).

Zum Bilanzstichtag waren insgesamt 400,4 Mio. EUR dem Anlagevermögen, das nach dem gemilderten Niederstwertprinzip bewertet wird, zugeordnet. Dieses entspricht circa 12 Prozent der Eigenanlagen. Die ABS-Strukturen der Sparkasse KölnBonn wurden im vergangenen Geschäftsjahr durch Tilgungen und Verkäufe weiter reduziert.

In 2015 sind bei den Eigenanlagen Bewertungs- und Realisierungsergebnisse von per Saldo -20,0 Mio. EUR angefallen. Darin verrechnet sind Ergebnisse von 0,2 Mio. EUR aus strukturierten Investments, 0,5 Mio. EUR aus Wertpapieren von Emittenten der GIIPS-Staaten sowie -20,7 Mio. EUR aus sonstigen Wertpapieren.

In einem Fall hält die Sparkasse KölnBonn Wertpapiere eines zahlungsunfähigen Emittenten im Nominalwert von 20,0 Mio. EUR, die durch eine Bürgschaftserklärung eines Dritten abgesichert sind. Der Bürge sieht sich zur Rückzahlung der von ihm verbürgten Beträge nicht verpflichtet. Die Sparkasse KölnBonn hat Klage eingereicht um ihre Ansprüche gerichtlich durchzusetzen. Die Sparkasse erachtet die Bürgschaft weiterhin als werthaltig und bilanziert die Wertpapiere daher zum Marktwert.

## Derivative Geschäfte

Derivative Finanzinstrumente werden bei der Sparkasse KölnBonn grundsätzlich für Sicherungszwecke abgeschlossen. Der Einsatz erfolgt im Wesentlichen im Rahmen der Zinsbuchsteuerung. Zudem werden Bewertungseinheiten zur Absicherung von Zins-, Währungs- und sonstigen Marktpreisrisiken gemäß § 254 HGB gebildet.

Die Angaben zur Bilanzierung und Bewertung der Derivate sowie die beizulegenden Zeitwerte einschließlich der zugehörigen Nominalwerte der zum Stichtag offenen Derivatepositionen sind dem Anhang zu entnehmen.

## Beteiligungen

Der unter den Beteiligungen (Bilanz-Posten Aktiva 7) und Anteile an verbundenen Unternehmen (Bilanz-Posten Aktiva 8) ausgewiesene Anteilsbesitz der Sparkasse KölnBonn verringerte sich um 0,8 Prozent auf 415,6 Mio. EUR.

## Immobilien

Im Zusammenhang mit dem Projekt "Rheinparkmetropole" (Entwicklung des alten Messegeländes in Köln-Deutz zu einer Gewerbe- und Büroimmobilie) konnten auch in 2015 weitere bislang offene Fragestellungen geklärt werden. Latent vorhandene Risiken sind in angemessenem Umfang abgeschirmt. Hinsichtlich der bestehenden vertraglichen Verpflichtungen, die von der Sparkasse KölnBonn übernommen wurden, verbleiben jedoch projektimmanente Unsicherheiten.

## Einlagengeschäft

	2011	2012	2013	2014	2015
<b>Kundeneinlagen</b>	Mio. EUR				
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	17.644	18.011	18.171	18.282	18.828
Verbriefte Verbindlichkeiten	1.007	432	1.057	1.508	1.922
Nachrangige Verbindlichkeiten	575	573	564	473	317
<b>Gesamt</b>	<b>19.226</b>	<b>19.016</b>	<b>19.792</b>	<b>20.263</b>	<b>21.067</b>

Die gesamten Kundeneinlagen (Verbindlichkeiten gegenüber Kunden, verbiefte Verbindlichkeiten und nachrangige Verbindlichkeiten) erhöhten sich um 4,0 Prozent auf 21.067 Mio. EUR. Dies zeigt einmal mehr das Vertrauen, das der Sparkasse KölnBonn entgegengebracht wird.

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kunden erhöhten sich im achten Jahr in Folge, im Geschäftsjahr 2015 um 3,0 Prozent auf 18.828 Mio. EUR.

Die verbrieften Verbindlichkeiten stiegen um 27,5 Prozent auf 1.922 Mio. EUR. Darin enthalten sind die Emission von Pfandbriefen sowie die Begebung von Inhaberschuldverschreibungen. Die nachrangigen Verbindlichkeiten wurden um 33,0 Prozent auf 317 Mio. EUR reduziert.

	2011	2012	2013	2014	2015
<b>Kundeneinlagen nach Produkten</b>	Mio. EUR				
Sichteinlagen/Anlagekonten	7.545	8.792	9.316	9.873	10.890
Termineinlagen	1.768	972	562	464	296
Spareinlagen	5.064	4.961	5.045	5.224	5.126
Sparkassenbriefe	3.709	3.726	3.689	3.069	2.753
Schuldverschreibungen	1.140	565	1.182	1.634	2.003
<b>Gesamt</b>	<b>19.226</b>	<b>19.016</b>	<b>19.794</b>	<b>20.263</b>	<b>21.067</b>

Im Mittelpunkt des Kundeninteresses standen einmal mehr die kurzfristig disponiblen Sichteinlagen und Anlagekonten, die sich im Vergleich zum Vorjahr um 10,3 Prozent auf 10.890 Mio. EUR erhöhten. Bedingt durch das anhaltende Niedrigzinsniveau binden sich nur wenige Kunden an längerfristige Anlagen und halten ihre Einlagen stattdessen weiterhin liquide. Das deutliche Wachstum der eigenen ausgegebenen Schuldverschreibungen um 22,6 Prozent auf 2.003 Mio. EUR ist auf die Emission von Pfandbriefen zurückzuführen.

Termineinlagen wurden weniger nachgefragt und verringerten sich um 36,2 Prozent auf 296 Mio. EUR. Bei den Spareinlagen ist ein leichtes Absinken von 1,9 Prozent auf 5.126 Mio. EUR festzustellen. Die Sparkassenbriefe wurden im Vorjahresvergleich um 10,3 Prozent weniger nachgefragt und reduzierten sich auf 2.753 Mio. EUR. Im Einzelnen liegt der Rückgang in den hohen Fälligkeiten der unter dieser Position zusammengefassten Namenspapiere (Sparkassenbriefe, Schuldscheindarlehen und Namensschuldverschreibungen) und einer geringeren Zahl an Neuanlagen aufgrund des Niedrigzinsniveaus begründet. Dies wurde nur leicht durch ein Wachstum der ebenfalls in dieser Position ausgewiesenen Namenspfandbriefe abgemildert.

### Depotvolumen

	2011	2012	2013	2014	2015
<b>Bestandsentwicklung im bilanzneutralen Wertpapiergeschäft und bilanzneutralen Vermögensverwaltungsgeschäft</b>	Mio. EUR	Mio. EUR	Mio. EUR	Mio. EUR	Mio. EUR
Aktien	1.571	1.768	1.960	2.101	2.177
Zertifikate	177	45	43	62	69
Festverzinsliche Wertpapiere	4.673	5.089	5.543	5.499	5.965
Investmentfonds	1.188	1.376	1.501	1.676	1.806
Vermögensverwaltungsprodukte	1.054	1.014	1.049	1.177	1.307
<b>Gesamt</b>	<b>8.663</b>	<b>9.292</b>	<b>10.096</b>	<b>10.515</b>	<b>11.324</b>

Das Geschäft mit bilanzneutralen Wertpapieren und Vermögensverwaltungsprodukten entwickelte sich im Jahr 2015 positiv. Das Bestandsvolumen stieg im Vergleich zum Vorjahr um 7,7 Prozent auf 11.324 Mio. EUR.

Die Depotbestände an Aktien erhöhten sich im vergangenen Geschäftsjahr um 3,6 Prozent auf 2.177 Mio. EUR, wobei in dem Anstieg auch die günstige Kursentwicklung an den Aktienmärkten zum Ausdruck kommt. Die Depotbestände an Zertifikaten stiegen auf 69 Mio. EUR, spielen im Vergleich zu den anderen Produkten jedoch weiterhin eine untergeordnete Rolle. Die Bestände an festverzinslichen Wertpapieren stiegen im Vorjahresvergleich um 8,5 Prozent auf 5.965 Mio. EUR. Die Anlagen in

Investmentfonds stiegen um 7,7 Prozent auf 1.806 Mio. EUR. Die Vermögensverwaltungsprodukte stiegen im vergangenen Geschäftsjahr um 11,1 Prozent auf 1.307 Mio. EUR.

### **Wichtige Vorgänge des Geschäftsjahres**

#### **Beendigung der mit der EU-Kommission vereinbarten Umstrukturierung**

Die Sparkasse KölnBonn hat bereits im Vorjahr die Umsetzung der Zusagen, die 2010 im Rahmen des Abschlusses des EU-Prüfverfahrens gegenüber der Kommission gemacht wurden, abgeschlossen. Im Berichtsjahr hat auch die EU-Kommission bestätigt, dass die Umstrukturierungsperiode der Sparkasse KölnBonn abgeschlossen ist.

### 3. Darstellung und Analyse der Lage

#### Ertragslage

Im Geschäftsjahr 2015 verzeichnete die Sparkasse KölnBonn einen zufriedenstellenden Verlauf der Ertragslage. Der Zinsüberschuss nahm aufgrund der europäischen Niedrigzinspolitik erwartungsgemäß ab, der Provisionsüberschuss konnte gesteigert werden.

In der Gewinn- und Verlustrechnung der Sparkasse KölnBonn im Jahr 2015 wird als Ergebnis aus der normalen Geschäftstätigkeit (GuV-Posten 19) ein Betrag in Höhe von 101,5 Mio. EUR (Vorjahr: 89,5 Mio. EUR) ausgewiesen.

Das Ergebnis vor Steuern und Teilgewinnabführung beträgt 101,3 Mio. EUR (Vorjahr: 89,2 Mio. EUR). Nach Berücksichtigung der Steuern sowie der aufgrund eines Teilgewinnabführungsvertrages abzuführenden Gewinne ergibt sich ein Jahresüberschuss in Höhe von 25,8 Mio. EUR (Vorjahr: 27,4 Mio. EUR). Die Auszahlung der aufgrund eines Teilgewinnabführungsvertrages abzuführenden Gewinne (Vergütung des stillen Gesellschafters) erfolgt nach Feststellung des Jahresabschlusses für das Geschäftsjahr 2015.

Entwicklung der Ertragslage	2014 Mio. EUR	2015 Mio. EUR	Veränderung Mio. EUR	Veränderung in Prozent
Zinsüberschuss	435,3	420,8	-14,5	-3,3
+ Laufende Erträge und Erträge aus Gewinnabführungen	38,4	14,0	-24,4	-63,5
+ Provisionsüberschuss	152,5	155,4	2,9	1,9
./. Personalaufwand	252,0	263,8	11,8	4,7
./. Sachaufwand	187,9	195,2	7,3	3,9
+ Saldo sonstige betriebliche Erträge (+) und Aufwendungen (-)	6,8	36,3	29,5	> 100,0
./. Bewertung/Risikovorsorge	103,6	66,1	-37,5	-36,2
<b>= Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit</b>	<b>89,5</b>	<b>101,5</b>	<b>12,0</b>	<b>13,4</b>
+ Saldo außerordentliche Erträge (+) und außerordentliche Aufwendungen (-)	-0,3	-0,2	0,1	-33,3
<b>= Ergebnis vor Steuern und Teilgewinnabführung</b>	<b>89,2</b>	<b>101,3</b>	<b>12,1</b>	<b>13,6</b>
./. Steuern	22,3	36,5	14,2	63,7
./. Aufgrund eines Teilgewinnabführungsvertrages abgeführte Gewinne	39,5	39,1	-0,4	-1,0
<b>= Jahresüberschuss / Bilanzgewinn</b>	<b>27,4</b>	<b>25,8</b>	<b>-1,6</b>	<b>-5,8</b>

#### Zur Ergebnisentwicklung des Jahres 2015 im Einzelnen

Der Zinsüberschuss (GuV-Posten 1 und 2) verringerte sich als Folge der anhaltenden Niedrigzinsphase um 3,3 Prozent auf 420,8 Mio. EUR. Die Zinserträge (GuV-Posten 1) verringerten sich um 2,8 Prozent, die Zinsaufwendungen (GuV-Posten 2) sanken um 2,3 Prozent, woraus sich per Saldo ein Absinken des Zinsüberschusses von absolut -14,5 Mio. EUR ergibt. Auf der Grundlage der durchschnittlichen Bilanzsumme ergibt sich eine leicht über dem Vorjahresniveau liegende Zinsspanne von 1,6 Prozent (Vorjahr: 1,5 Prozent). Der Anteil des Zinsüberschusses an den gesamten Erträgen in Höhe von 731,1 Mio. EUR (siehe GuV-Posten 1 bis 8) belief sich auf 57,6 Prozent, nach 56,6 Prozent im Vorjahr. Das Zinsgeschäft bleibt weiterhin die bedeutendste Ertragsquelle der Sparkasse KölnBonn.

Das Absinken der laufenden Erträge (GuV-Posten 3) um absolut -24,6 Mio. EUR ist insbesondere auf gesunkene Erträge aus Wertpapieren und Ausschüttungen aus Beteiligungen zurückzuführen. Die unter Erträge aus Gewinnabführungsverträgen (GuV-Posten 4) zu erfassenden Erfolge der Tochterunternehmen, mit denen die Sparkasse KölnBonn Gewinnabführungsverträge geschlossen hat, waren absolut um 0,2 Mio. EUR verändert.

Der Provisionsüberschuss stieg um 1,9 Prozent auf 155,4 Mio. EUR. Dazu haben vor allem die Steigerungen der Provisionen im Wertpapiergeschäft sowie Steigerungen der Erträge aus dem Girogeschäft beigetragen. Insgesamt liegt die Relation des gesamten Provisionsüberschusses zur durchschnittlichen Bilanzsumme leicht über dem Wert des Vorjahres mit 0,6 Prozent. Der Anteil des Provisionsüberschusses an den gesamten Erträgen (siehe GuV-Posten 1 bis 8) lag mit 21,3 Prozent über dem Vorjahreswert von 19,8 Prozent.

Die sonstigen betrieblichen Erträge (GuV-Posten 8) verringerten sich um 1,6 Prozent auf 140,9 Mio. EUR (Vorjahr: 143,1 Mio. EUR). Der Rückgang ist im Wesentlichen auf einmalige Effekte im vorangegangenen Geschäftsjahr zurückzuführen.

Die Erträge der Sparkasse KölnBonn (GuV-Posten 1 bis 8) sanken insgesamt um -38,2 Mio. EUR auf 731,1 Mio. EUR, nach 769,3 Mio. EUR im Vorjahr.

Die allgemeinen Verwaltungsaufwendungen (GuV-Posten 10) erhöhten sich um 3,4 Prozent auf insgesamt 442,8 Mio. EUR (Vorjahr: 428,2 Mio. EUR). Die Relation der allgemeinen Verwaltungsaufwendungen zur durchschnittlichen Bilanzsumme lag mit 1,6 Prozent leicht über dem Niveau des Vorjahres. Die darin enthaltenen Personalaufwendungen einschließlich der sozialen Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und Unterstützung stiegen um 4,7 Prozent auf 263,8 Mio. EUR. Der Anstieg resultiert im Wesentlichen aus wirksam gewordenen Tariferhöhungen und dem Anstieg der Aufwendungen für die Altersversorgung. Der Sachaufwand (GuV-Posten 10b), andere Verwaltungsaufwendungen zuzüglich GuV-Posten 11 Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen, erhöhte sich um 3,9 Prozent auf 195,2 Mio. EUR. Ursache hierfür sind gestiegene Aufwendungen für die europäische Bankenabgabe sowie höhere Abschreibungen bei der Betriebs- und Geschäftsausstattung.

Der Gesamtaufwand (GuV-Posten 10 bis 12) sank um 2,2 Prozent (absolut um -12,6 Mio. EUR) auf 563,6 Mio. EUR, nach 576,2 Mio. EUR im Vorjahr.

Das Verhältnis der betrieblichen Aufwendungen zu den betrieblichen Erträgen (ohne GuV-Posten 4 und 8 sowie 11 und 12, Cost-Income-Ratio) veränderte sich auf 75,3 Prozent nach 68,6 Prozent im Vorjahr. Die Steigerung der Erträge bei konsequentem Kostenmanagement ist ein vorrangiges Ziel der Unternehmenspolitik der Sparkasse KölnBonn, um die Cost-Income-Ratio mittelfristig zu reduzieren.

Die Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen, Wertpapiere, Beteiligungen und Anteile an verbundenen Unternehmen werden - nach der Verrechnung mit Erträgen - mit 66,1 Mio. EUR unter dem Vorjahreswert (103,6 Mio. EUR) ausgewiesen. Dies resultiert im Wesentlichen aus der rückläufigen Risikovorsorge. Im Rahmen der Maßnahmen zur Stabilisierung der ehemaligen WestLB AG wurde für das Geschäftsjahr 2015 eine Vorsorge durch Zuführung zum Fonds für allgemeine Bankrisiken (GuV-Posten 18) in Höhe von 15,2 Mio. EUR vorgenommen (für weitere Informationen siehe Anhang zum Jahresabschluss, Abschnitt "Sonstige finanzielle Verpflichtungen"). Korrespondierend zur Vorjahresprognose erhöhte sich die erforderliche Risikovorsorge im Kreditgeschäft bleibt aber auf einem vergleichsweise niedrigen Niveau (vergleiche Teil E., Risikokategorien, Adressenausfallrisiken, "Abbildung: Entwicklung der Risikovorsorge im Kreditgeschäft"). Bei den Wertpapieren führten laufzeitbedingte Abschreibungen von über pari erworbenen Papieren sowie Credit Spread Veränderungen zu einem negativen Bewertungsergebnis. Das Beteiligungsergebnis fiel insgesamt leicht negativ aus.

Insgesamt wurde im Geschäftsjahr ein höheres Ergebnis aus der normalen Geschäftstätigkeit in Höhe von 101,5 Mio. EUR (Vorjahr: 89,5 Mio. EUR) erzielt.

Im außerordentlichen Ergebnis (GuV-Posten 22) sind aus der Anwendung der durch das Bilanzrechtsmodernisierungsgesetz geänderten Vorschriften des Handelsgesetzbuches resultierende erfolgswirksame Folgeeffekte der Sparkasse KölnBonn, sowie Erträge aus Anwachsungen berücksichtigt. Das außerordentliche Ergebnis der Sparkasse KölnBonn lag mit insgesamt -0,2 Mio. EUR über dem Vorjahreswert (-0,3 Mio. EUR).

Der Steueraufwand beträgt 36,5 Mio. EUR, nach 22,3 Mio. EUR im Vorjahr. 2015 wurde der Steueraufwand in Höhe von 32,6 Mio. EUR durch eine geänderte Auslegung eines Ansatz- und Bewertungs-

wahlrechts bezüglich der aktiven latenten Steuern erhöht. Aufgrund einer Verständigung mit der Finanzverwaltung für die Betriebsprüfungsjahre 2001-2010 konnten in den Vorjahren gebildete Rückstellungen für Steuerzahlungen teilweise aufgelöst werden und haben diese Belastung in Teilen kompensiert.

Der Jahresüberschuss nach Steuern und nach Berücksichtigung der aufgrund eines Teilgewinnabführungsvertrages abzuführenden Gewinne (GuV-Posten 25, Vergütung des stillen Gesellschafters, im Zusammenhang mit den stillen Einlagen an deren Gläubiger), beläuft sich auf 25,8 Mio. EUR (Vorjahr: 27,4 Mio. EUR). Das gemäß § 26a Abs. 1 Satz 4 KWG zu ermittelnde Verhältnis von Jahresüberschuss und Bilanzsumme beträgt zum 31. Dezember 2015 0,10 Prozent.

Es wird ein Bilanzgewinn in Höhe von 25,8 Mio. EUR (Vorjahr: 27,4 Mio. EUR) ausgewiesen. Über die Verwendung beschließt der Träger der Sparkasse auf Vorschlag des Verwaltungsrats. Eine Ausschüttungssperre besteht zum 31. Dezember 2015 nicht mehr.

### Finanzlage

Die Zahlungsfähigkeit der Sparkasse KölnBonn war im Geschäftsjahr aufgrund einer planvollen und ausgewogenen Liquiditätsvorsorge jederzeit gegeben.

Die eingeräumten Kreditlinien bei der Landesbank Hessen-Thüringen wurden dispositionsbedingt in Anspruch genommen. Zudem wurden kurzfristige Refinanzierungsgeschäfte abgeschlossen. Im Detail handelte es sich um die Aufnahme von Übernachtskrediten, Tages- und Termingeldern sowie Pooling-Geschäfte über die Eurex Clearing AG.

Zur Erfüllung der Mindestreservevorschriften wurden entsprechende Guthaben bei der Deutschen Bundesbank, Filiale Köln, unterhalten. Die vorgeschriebenen Mindestreserven wurden stets in der erforderlichen Höhe unterhalten.

In der langfristigen Perspektive verfügt die Sparkasse weiterhin über ein breites Maß an Einlagen, sowohl von Privat- und Firmenkunden als auch von anderen Kreditinstituten. Dies sind insbesondere Sparkassenbriefe, Schuldverschreibungen und Schuldscheindarlehen, die als langfristige Refinanzierungsbasis (im Sinne der Ursprungslaufzeit) zur Verfügung stehen.

	Kreditinstitute	Kunden	Gesamt
Langfristige Verbindlichkeiten	Mio. EUR	Mio. EUR	Mio. EUR
Gedeckt:			
Namenspfandbriefe	212,8	1.421,3	1.634,1
Inhaberpfandbriefe	1.754,6	30,1	1.784,7
Ungedeckt:			
Sparkassenbriefe	411,7	786,2	1.197,9
Schuldscheindarlehen	118,1	98,8	216,9
Inhaberschuldverschreibungen	71,9	65,9	137,8
Namenschuldverschreibungen	36,1	210,0	246,2
Nachrangig:			
Schuldscheindarlehen	-,-	66,8	66,8
Inhaberschuldverschreibungen	59,7	20,7	80,4
Namenschuldverschreibungen	-,-	169,5	169,5
<b>Gesamt</b>	<b>2.664,9</b>	<b>2.869,3</b>	<b>5.534,2</b>

Auch im Jahr 2015 hat die Sparkasse im Rahmen ihrer Refinanzierungsstrategie Hypothekendarlehen emittiert. Vor dem Hintergrund eines wachsenden Deckungsstocks sieht die Sparkasse den Pfandbriefmarkt als nachhaltige Refinanzierungsquelle an. Weitere Informationen können dem Anhang entnommen werden.

Bezüglich der Erfüllung der aufsichtsrechtlichen Kennzahlen und der Steuerung der Liquiditätslage verweisen wir auf den Chancen- u. Risikobericht (Teil.E).

### Vermögenslage

Die Sparkasse KölnBonn weist aufgrund eines guten Geschäftsjahres 2015 einen Bilanzgewinn von 25,8 Mio. EUR aus. Die Sicherheitsrücklage wird sich im Falle der Zuführung des Bilanzgewinns auf 1.050,2 Mio. EUR belaufen - das entspricht einer Erhöhung um 2,5 Prozent gegenüber dem Vorjahr. Insgesamt ergäbe sich ein gegenüber dem Vorjahr um 1,7 Prozent höheres Eigenkapital der Sparkasse KölnBonn in Höhe von 1.550,2 Mio. EUR (Vorjahr: 1.524,5 Mio. EUR).

Neben der Sicherheitsrücklage und den stillen Einlagen als Kernkapital verfügt die Sparkasse KölnBonn über Ergänzungskapital in Form von Genussrechts- und Nachrangkapital als Basis für die zukünftige Ausweitung ihres risikotragenden Geschäftes.

Dem Fonds für allgemeine Bankrisiken (Bilanz-Posten Passiva 11) wurde eine Vorsorge in Höhe von 15,2 Mio. EUR zur Erfüllung der Verlustausgleichspflicht im Zusammenhang mit den Maßnahmen zur Stabilisierung der ehemaligen WestLB AG zugeführt.

Innerhalb der Bilanzstruktur wirkte sich die Rückführung von Eigenanlagen und Interbankverbindlichkeiten aus: Auf der Aktivseite stellen die Forderungen an Kunden mit 71,8 Prozent (Vorjahr: 70,3 Prozent) den bedeutendsten Posten dar. Die Relation der Wertpapiere (Schuldverschreibungen und Aktien) zur Bilanzaktiva beträgt 13,0 Prozent (Vorjahr: 13,2 Prozent). Auf der Passivseite sind die Verbindlichkeiten gegenüber Kunden mit 71,0 Prozent (Vorjahr: 66,7 Prozent) sowie die Interbankenverbindlichkeiten mit 9,2 Prozent (Vorjahr: 13,9 Prozent) die bedeutendsten Posten.

Mit den gebildeten handelsrechtlichen Wertberichtigungen und Rückstellungen wurden von der Sparkasse KölnBonn die derzeit erkennbaren Kreditrisiken, die über alle Kundengruppen und Branchen verteilt sind, die Beteiligungsrisiken sowie sonstige Verpflichtungen angemessen abgesichert. Für die besonderen Risiken der Kreditinstitute wurde Vorsorge getroffen.

Rund 12 Prozent der eigenen Wertpapiere wurde nach dem gemilderten Niederstwertprinzip bewertet. Aufgrund der zum Teil nach wie vor inaktiven Märkte wurden zur Bestimmung des beizulegenden Zeitwerts bei bestimmten Wertpapieren Modelle eingesetzt (vergleiche Anhang in den Angaben zur Bilanz, Erläuterungen zu den Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden). Die individuelle Festlegung wesentlicher Bewertungsparameter ist mit Ermessensentscheidungen verbunden, die trotz sachgerechter Ermessensausübung im Vergleich mit aktiven Märkten zu höheren Schätzunsicherheiten führen können.

### Eigenkapitalrelationen

Die Sparkasse KölnBonn wendet für die Ermittlung ihrer Eigenmittelanforderungen gemäß EU-Verordnung Nr. 575/2013 (Capital Requirements Regulation) den Kreditrisiko-Standardansatz an. Die Differenzierung der Eigenkapitalunterlegung erfolgt hier grundsätzlich durch die Verwendung aufsichtsrechtlich vorgegebener Risikogewichte bzw. externer Rating-Einschätzungen anerkannter Rating-Agenturen.

Gesamtkapitalquote*	31.12.2014	31.03.2015	30.06.2015	30.09.2015	31.12.2015
Einzelinstitut	13,2	12,8	13,4	13,1	13,2
Institutgruppe	13,1	12,8	13,3	13,1	13,2

\*gem. CRR ergänzt durch die Vorschriften der Solvabilitätsverordnung

Das Verhältnis der angerechneten Eigenmittel bezogen auf die gewichtete Risikoposition überschreitet per 31. Dezember 2015 mit einer Gesamtkapitalquote von 13,2 Prozent auf Einzelinstitutsebene sowohl die aufsichtsrechtliche Mindestanforderung für das Jahr 2015 in Höhe von 8,0 Prozent als auch die für das Jahr 2019 vorgesehene Mindestanforderung zuzüglich Kapitalerhaltungspuffer in Höhe von insgesamt 10,5 Prozent.

Die Kernkapitalquote der Sparkasse KölnBonn, definiert als Verhältnis des Kernkapitals zu den Risikopositionen, beträgt sowohl auf Einzelinstituts- als auch auf Gruppenebene 10,3 Prozent (Vorjahr:

10,1 Prozent). 2015 betrug die aufsichtsrechtliche Mindestkernkapitalquote 6,0 Prozent. Inklusive Kapitalerhaltungspuffer ist ab 2019 eine Kernkapitalquote von mindestens 8,5 Prozent einzuhalten.

Die Basis für eine zukünftige Geschäftsausweitung ist nach wie vor gegeben. Die Sparkasse KölnBonn steuert ihre Risiken in einer Weise, die dem Geschäftsumfang und der Geschäftskomplexität entspricht (vergleiche Teil E. Chancen- und Risikobericht).

### **Personal- und Sozialbereich**

Die Sparkasse KölnBonn bleibt weiterhin ein attraktiver Arbeitgeber in der Region Köln/Bonn: Zum Jahresende beschäftigte die Sparkasse KölnBonn insgesamt 4.351 (Vorjahr: 4.534) Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Von den aktiv Beschäftigten arbeiten 2.391 (Vorjahr: 2.460) in Vollzeit und 1.444 (Vorjahr: 1.409) in Teilzeit.

Gegenüber dem Vorjahr ist der Personalbestand damit um 4,0 Prozent gesunken. In den Geschäftsjahren 2006 bis 2009 wurden auf Wunsch von Mitarbeitern Altersteilzeitverträge abgeschlossen, die sukzessive in den Folgejahren wirksam wurden und werden. Außerdem nutzte die Sparkasse die natürliche Fluktuation, die seit Jahren weitestgehend konstant ist, zu einer Verringerung ihres Personalbestandes, um dem auch in den Folgejahren erwarteten Rückgang der Stellen durch Effizienzsteigerungen bei den Geschäftsprozessen und der Entwicklung zur Multikanalbank gerecht zu werden. Frei werdende Stellen wurden weitgehend mit internen Mitarbeitern besetzt. In 2015 waren darüber hinaus einzelne externe Neueinstellungen zur Deckung spezifischer Bedarfe erforderlich.

Um flexiblere und damit auch ökonomischere Arbeitszeitregelungen zu verwirklichen, können die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Sparkasse KölnBonn die variable Arbeitszeit sowie unterschiedliche Teilzeit- und Austrittsmodelle nutzen. Außerdem besteht für die Mitarbeiter die Möglichkeit, Gehaltsbestandteile in Urlaubstage umzuwandeln. Die bankspezifische Teilzeitquote belief sich per 31. Dezember 2015 auf 37,6 Prozent, nach 36,3 Prozent im Vorjahr. Damit erreicht die Sparkasse KölnBonn einen Wert, der die gute Vereinbarkeit von Beruf und Familie belegt.

Mit 221 Auszubildenden (Vorjahr: 251) weist die Sparkasse eine leicht rückläufige Ausbildungsquote auf. Die Sparkasse KölnBonn wurde von den Industrie- und Handelskammern Köln und Bonn im vergangenen Jahr zum wiederholten Mal für herausragende Leistungen in der Ausbildung ausgezeichnet.

Die durchschnittliche Betriebszugehörigkeit der Beschäftigten beträgt 22 Jahre und das Durchschnittsalter 44 Jahre. 38 Prozent der bankspezifisch Beschäftigten weisen mit einem Hochschul-, Fachhochschul-, Lehrinstituts- oder einem Abschluss zum Sparkassenbetriebswirt beziehungsweise Bankbetriebswirt eine höhere Qualifizierung auf.

Die Anforderungen sowohl an die Fach- als auch an die Sozialkompetenz der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie aller Führungskräfte steigen stetig. Die Herausforderungen reichen von der Einführung technischer Neuerungen über die nachhaltige Sicherung der Beratungsqualität der Sparkasse KölnBonn bis hin zu erhöhten aufsichtsrechtlichen Anforderungen und dem Umgang mit immer schneller werdenden Veränderungsprozessen. Für diese Aufgaben bietet die Sparkasse KölnBonn zahlreiche Fort- und Weiterbildungsmöglichkeiten. Hierzu gehören Traineeprogramme, interne und externe Schulungen, individuelle Coachings sowie Trainings vor Ort am Arbeitsplatz.

### **Wirtschaftliche Lage**

Im Geschäftsjahr 2015 verzeichnet die Sparkasse KölnBonn einen zufriedenstellenden Verlauf ihrer wirtschaftlichen Lage, was sich insbesondere in der Stärkung des Eigenkapitals widerspiegelt.

Zum Zeitpunkt der Erstellung des Lageberichtes verläuft die Entwicklung der Finanz-, Vermögens- und Ertragslage entsprechend den Erwartungen der Sparkasse KölnBonn für das Jahr 2016.

## C. Nachtragsbericht

### Vorgänge nach Beendigung des Geschäftsjahres

Dr. Joachim Schmalzl schied zum 29.02.2016 auf eigenen Wunsch aus dem Vorstand der Sparkasse KölnBonn aus.

Der Zweckverband der Sparkasse KölnBonn hat der Sparkasse KölnBonn ab 2009 Stille Einlagen über 500,0 Mio. EUR bereitgestellt. Die Mittel dienen insbesondere der Sicherstellung der kreditwirtschaftlichen Versorgung der Bevölkerung und Wirtschaft im Geschäftsgebiet der Sparkasse KölnBonn. Die aus Basel III (Art. 26 ff. Capital Requirements Regulation) resultierenden geänderten aufsichtsrechtlichen Anforderungen führen dazu, dass eine vertragliche Neugestaltung der Stillen Einlagen hinsichtlich ihrer qualitativen Kriterien erforderlich wird, weil die Stillen Einlagen ab dem 01.01.2018 in der bestehenden Form nicht mehr als Eigenmittel anrechenbar sein werden. Die Sparkasse KölnBonn hat aus diesem Grunde im Februar 2016 einen Vertrag über die Begründung einer stillen Gesellschaft mit dem Zweckverband abgeschlossen, aufgrund dessen die Anforderungen an hartes Kernkapital im Sinne des Art. 26 ff der CRR erfüllt werden. Der Gesellschaftsvertrag sieht ein jederzeitiges Recht der Sparkasse auf Ziehung neuer Stillen Einlagen (Capital-Call) bei gleichzeitiger Rückzahlung der entsprechenden alten Stillen Einlagen vor und trägt somit dazu bei, dass die Sparkasse auch künftig die Anforderungen an die vorgeschriebenen aufsichtsrechtlichen Kapitalquoten einhält.

Weitere Vorgänge von besonderer Bedeutung haben sich nach Schluss des Geschäftsjahres nicht ergeben.

## D. Rechnungslegungsprozess

### Rechnungslegung

Die Zuständigkeit für das externe Rechnungswesen sowie die Jahresabschlussprozesse und Bilanzierung obliegt dem Zentralbereich Finanzen. Durch diese Zuordnung ist das Rechnungswesen als marktunabhängiger Bereich bis einschließlich der Ebene des Vorstands von den operativen Marktbereichen getrennt.

Zur technischen Unterstützung bedient sich die Sparkasse KölnBonn des in der Sparkassenorganisation von der Finanz Informatik GmbH & Co. KG (FI) zur Verfügung gestellten Buchungssystems One System Plus (OSP). Die Überwachung der von der FI zu erbringenden vertraglich vereinbarten Leistungen erfolgt in der Dienstleistersteuerung der Sparkasse KölnBonn. Für Produkte, die nicht standardmäßig in OSP abgebildet werden können, existieren bei der FI und bei der Sparkasse Nebenbücher, aus denen unmittelbar in OSP gebucht wird. Die Nebenbücher und unterstützende Anwendungen wurden unter Beachtung von Risikogesichtspunkten im Rahmen eines standardisierten Programmeinsatzverfahrens implementiert.

Die Rechnungslegung basiert auf den in OSP geführten Konten. Die Buchungen in OSP erfolgen geschäftsprozessorientiert. Die Buchungssystematik ist je Geschäftsprozess in OSP beziehungsweise in den Nebenbüchern hinterlegt und orientiert sich am Kontenrahmen des Deutschen Sparkassen- und Giroverbandes. Durch ein Bilanzierungshandbuch wird die Buchungssystematik für die Sparkasse KölnBonn spezifiziert. Die Erfassung und Pflege der geschäftsprozessbezogenen Daten erfolgt dezentral durch die jeweils Verantwortlichen. Im Rahmen der Rechnungslegung erfolgt auf Basis dieser Daten und der durch das Rechnungswesen verantworteten Abschlussarbeiten die Aufstellung des Jahresabschlusses. Wesentliche Elemente und Wahlrechtsausübungen der Rechnungslegung sind im Rahmen der schriftlich fixierten Ordnung dokumentiert.

Die Grundlagen der prozessualen Gestaltung des Rechnungswesens der Sparkasse KölnBonn bilden unter anderem die folgenden Prinzipien:

- Transparenz, Klarheit, Korrektheit und Vollständigkeit
- Festlegung kontrollpflichtiger Prozessschritte
- Funktionstrennung zwischen Ersteller und Kontrolleur (Vier-Augen-Prinzip)

Die Einhaltung der zeitlichen Planung im Jahresabschlusserstellungsprozess wird durch ein Statusreporting und ein Eskalationsmanagement sichergestellt. Der Ablauf des Rechnungslegungsprozesses wird technisch und prozessual durch DV-Tools unterstützt. Sie beinhalten im Detail sämtliche im Rahmen der Erstellung des handelsrechtlichen Jahresabschlusses zu bewältigenden Aufgaben aller beteiligten Bereiche. Darüber hinaus wurden die übergeordneten Haupt- und weitere Subprozesse der Jahresabschlusserstellung im Anweisungswesen der Sparkasse KölnBonn hinterlegt.

### Internes Kontrollsystem

Die Sparkasse KölnBonn ist als kapitalmarktorientiertes Unternehmen im Sinne von § 264 d HGB gemäß § 289 Absatz 5 HGB verpflichtet, nachfolgend die wesentlichen Merkmale des internen Kontroll- und Risikomanagementsystems im Hinblick auf den Rechnungslegungsprozess zu beschreiben. Der Gesetzgeber hat keine speziellen Vorgaben zur Einrichtung oder inhaltlichen Ausgestaltung eines internen Kontroll- und Risikomanagementsystems für die Rechnungslegung erstellt. Für die Einrichtung angemessener Systeme ist der Vorstand der Sparkasse KölnBonn verantwortlich.

Das interne Kontrollsystem (IKS) bezogen auf den Rechnungslegungsprozess soll die Ordnungsmäßigkeit der Rechnungslegung, insbesondere die Aufstellung des Jahresabschlusses unter Beachtung der gesetzlichen Regelungen sicherstellen, um ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage zu vermitteln. Durch das IKS sollen die wesentlichen Risiken des Rechnungslegungsprozesses frühzeitig erkannt und weitestgehend vermieden werden. Zu den wesentlichen Risiken gehören unter anderem eine nicht sachgerechte Finanzberichtserstattung sowie eine verspätete Veröffentlichung des Jahresabschlusses.

Das IKS in den rechnungslegungsrelevanten Prozessen der Sparkasse KölnBonn berücksichtigt die Grundsätze, die Verfahren und die Maßnahmen, die auf die organisatorische Umsetzung der Entscheidungen des Managements zur Sicherung der Wirksamkeit und Wirtschaftlichkeit der Geschäftstätigkeit ausgerichtet sind. Dadurch werden die Ordnungsmäßigkeit und die Verlässlichkeit der Rechnungslegung sichergestellt. Die operative Kontrolldurchführung und deren Dokumentation erfolgt auf der Basis der Beurteilung von Vorhandensein, Angemessenheit, Wirksamkeit und Wirtschaftlichkeit von Kontrollen. Im Rahmen der Jahresabschlusserstellung werden die Risikotreiber im Rechnungswesen identifiziert und risikoorientierte Kontrollen abgeleitet. Eine Risikokontrollmatrix wird jährlich überarbeitet und dient der Einleitung von Maßnahmen zur Minimierung der identifizierten Risiken.

Den Schwerpunkt des internen Kontrollsystems im Rechnungswesen der Sparkasse KölnBonn bilden die Funktionstrennung und das Vier-Augen-Prinzip. Ziel ist dabei, Konflikte und Manipulationen von Finanzdaten und Finanztransaktionen zu vermeiden. Im Zentralbereich Finanzen sowie in jedem dezentralen Aufgabenbereich mit Funktionen des Rechnungswesens existiert ein gestaffeltes Kompetenzgefüge. Das interne Kontrollsystem umfasst alle relevanten Bereiche und hierarchischen Strukturen im Rechnungswesen, inklusive der Auslagerungen.

Alle Rechnungslegungsprozesse werden im Rahmen der Vorbereitung der Jahresabschlussarbeiten aufgenommen. Die detaillierten Einzelaufgaben werden über eine DV-Anwendung gesteuert. Die Kontrollen im Jahresabschlussprozess erfolgen risikoorientiert. Die Kontrollen stellen die Vollständigkeit und sachlich korrekte Zuordnung zu den Bilanzpositionen sicher. Die vorzunehmenden Kontrollen sind auf speziell hierfür entwickelten Formularen zu dokumentieren.

Unterjährig erfolgen im Rahmen des IKS-Managements im Zentralbereich Finanzen Beurteilungen der Angemessenheit und der Wirksamkeit von vorgegebenen bzw. durchgeführten Kontrollen. Ziel ist es, das IKS durch regelmäßige Validierungsmaßnahmen ständig weiter zu entwickeln. Der Zentralbereich Finanzen wird zudem in wesentliche Entscheidungsprozesse wie beispielsweise die Produktneueinführung beziehungsweise die Produktvariierung maßgeblich mit eingebunden.

Die Interne Revision prüft und beurteilt risikoorientiert und prozessunabhängig die Wirksamkeit und Angemessenheit des Risikomanagements und des internen Kontrollsystems. Des Weiteren prüft und beurteilt sie die Ordnungsmäßigkeit grundsätzlich aller Aktivitäten und Prozesse unabhängig davon, ob diese ausgelagert sind. Bei einigen ausgelagerten Prozessen stützt sich die Interne Revision der Sparkasse KölnBonn auf die Interne Revision des Auslagerungsunternehmens, von deren Funktionsfähigkeit sie sich regelmäßig überzeugt. Die Interne Revision führt auf Basis eines umfassenden und jährlich fortgeschriebenen Prüfungsplans Funktions- und Systemprüfungen der für die Rechnungslegung relevanten Prozesse durch. Sowohl die Prüfungsplanung als auch die Prüfungsdurchführung erfolgt unter Beachtung eines risikoorientierten Prüfungsansatzes.

## E. Chancen- und Risikobericht

### Risikoorientierte Gesamtbanksteuerung

#### Steuerungssystem

Die Gesamtbanksteuerung der Sparkasse KölnBonn basiert auf einem periodischen Ansatz, der interne Steuerungsgrößen mit externen Anforderungen der Rechnungslegung und des Aufsichtsrechts verbindet. Um ihre Ziele mit einem angemessenen Einsatz von Kapital nachhaltig zu erreichen, verfolgt die Sparkasse eine integrierte Sichtweise von Risiko und Ertrag auch unter Berücksichtigung einer wertorientierten Betrachtung. Ein wesentliches Instrument für die strategische Steuerung bildet die jährliche Mittelfristplanung. In diesem Kontext werden durch den Vorstand rendite- und risikoorientierte Zielgrößen fixiert und Ergebnisverantwortlichkeiten festgelegt. Dabei werden stets Zielgrößen definiert, die den Ergebnisbeitrag nach Abzug von Risiko-, Personal-, Sach- und Kapitalkosten abbilden. Die operationalisierten Kennzahlen werden durch den Vorstand regelmäßig überwacht. Im Sinne des Kapitalplanungsprozesses können so Abweichungen von der Geschäftsplanung frühzeitig erkannt und Gegenmaßnahmen eingeleitet werden.

Als Kriterium zur Beurteilung des Erfolgs dient unter anderem die Kennzahl des Ergebnisanspruchs als Ergebnis vor Steuern, vor Tilgung und Zinsen stiller Einlagen sowie vor Zuführung zur Ansparrücklage EAA (Erste Abwicklungsanstalt ehem. WestLB) und vor freiwilligen Rücklagen (z.B. § 340 f u. g HGB). Die Aufwand-Ertrag-Relation als Verhältnis von Verwaltungsaufwendungen zu den Erträgen vor Risikovorsorge und die Personalkostenrelation geben Auskunft über die Kosteneffizienz der Sparkasse. Im Rahmen der Erfolgsanalyse misst die Sparkasse zudem die Kundenzufriedenheit mithilfe eines Kundenbindungsindex für Privat- und Firmenkunden. Bezüglich der Kennzahlen zur Beurteilung der Risiken und der Risikotragfähigkeit sei an dieser Stelle auf die nachfolgenden Abschnitte verwiesen.

Die beschriebenen strategischen Kennzahlen sind im Rahmen der Unternehmensstrategie in ein Kennzahlensystem integriert, welches laufend durch das Controlling überwacht wird.

#### Risikostrategie/Risikomanagement

Mit einer risikoorientierten Gesamtbanksteuerung verfolgt die Sparkasse KölnBonn eine systematische Steuerung der mit den Geschäftsaktivitäten verbundenen bankgeschäftlichen Risiken sowie das Vorhalten eines angemessenen Risikodeckungspotenzials, um eine jederzeitige Risikotragfähigkeit zu gewährleisten.

Die Verantwortung für ein funktionsfähiges und ordnungsgemäßes Risikomanagementsystem trägt der Gesamtvorstand. Dieser verabschiedet neben den geschäftsstrategischen Zielen eine dazu konsistente Risikostrategie. Diese beinhaltet mit der Risikotoleranz und dem Zielrisikoprofil zwei strategische Größen, die sich streng an den Notwendigkeiten der Geschäftsstrategie sowie an den Vorgaben aus der Mittelfristplanung orientieren. Durch die Risikotoleranz wird festgelegt, wieviel der zur Verfügung stehenden Eigenmittel durch das Bestands- beziehungsweise Neugeschäft maximal belegt werden darf. Im Zielrisikoprofil wird festgelegt, welche relativen Anteile das Adressenausfall-, das Marktpreis-, das Beteiligungs- und das operationelle Risiko am Gesamtrisiko der Sparkasse KölnBonn perspektivisch haben sollen.

Entsprechend den aufsichtsrechtlichen Anforderungen wird das Risikomanagement der Sparkasse KölnBonn in einem vom Markt unabhängigen Bereich wahrgenommen.

Im Einklang mit der Risikostrategie beschließt der Gesamtvorstand außerdem Risiko- und Verlustlimite sowohl für die einzelnen Risikokategorien als auch für einzelne Steuerungsbereiche. Die Sparkasse KölnBonn verwendet ein Limitsystem für die quantifizierbaren wesentlichen und steuerbaren Risikokategorien, das unter anderem auf der Messung der Risiken mittels vergleichbarer Value at Risk-Kennziffern beruht.

Die Sparkasse KölnBonn steuert die Einhaltung der Risikolimits sowohl auf Ebene der Gesamtbank (Makroebene) als auch auf Basis einzelner Portfolios. Insbesondere für Marktrisikopositionen werden hierbei derivative Finanzinstrumente eingesetzt. Im handelsrechtlichen Jahresabschluss werden Derivate mit den Grundgeschäften zu Bewertungseinheiten zusammengefasst, soweit deren Hauptrisiko auf dem gleichen Risikofaktor - zum Beispiel Zinssätze in einer Währung oder einzelne Währungen - beruht (vergleiche Teil E., Abschnitt "Sicherungsgeschäfte"). Im Rahmen der Zinsbuchsteuerung werden Zinsänderungsrisiken im Anlagebuch begrenzt. Die Sparkasse KölnBonn steuert die Marktpreisrisiken des Anlagebuches direkt über externe Geschäfte.

Funktionen des Risikomanagements mit Blick auf die Steuerung der strategischen Marktrisikoposition nimmt der Finanz- und Dispositionsausschuss (FDA) wahr. Ihm gehören unter anderen alle Vorstandsmitglieder an.

Die Klassifizierung der Risiken orientiert sich einerseits am Geschäftsschwerpunkt der Sparkasse KölnBonn - der Erzielung von Erträgen durch das bewusste Eingehen von Risikopositionen unter der Voraussetzung angemessener Risikoprämien - sowie andererseits an aufsichtsrechtlichen Vorgaben bezüglich des Risikomanagements von Banken. Die Prozesse des Risikomanagements sind regelmäßig Gegenstand sowohl interner als auch externer Prüfungen.

Für zeitkritische Aktivitäten und Prozesse im Risikomanagementsystem besteht ein Notfallkonzept zur Reduktion des Ausmaßes möglicher Schäden. Die Wirksamkeit und Angemessenheit des Notfallkonzeptes wird regelmäßig durch Notfalltests überprüft.

In der vierteljährlichen Risikoberichterstattung werden die Geschäftsleitung, der Risikoausschuss des Verwaltungsrats sowie der Verwaltungsrat über die Risikosituation der Sparkasse KölnBonn umfassend mündlich und schriftlich informiert. Neben der Darstellung erfolgt auch eine Beurteilung der Risikosituation durch das Risikomanagement. Anlassbezogen werden zudem Handlungsvorschläge aufgezeigt. Auf besondere Risiken für die Geschäftsentwicklung und dafür geplante Maßnahmen wird gesondert eingegangen. Neben der vierteljährlichen Berichterstattung über die Gesamtrisikosituation werden zusätzlich monatliche Reports zu den Adressenausfallrisiken, den Liquiditäts- und Marktpreisrisiken sowie der Risikotragfähigkeit durch das Risikomanagement erstellt und der Geschäftsleitung zur Verfügung gestellt. Die Geschäftsleitung leitet dem Verwaltungsrat der Sparkasse KölnBonn unter Risikogesichtspunkten wesentliche Informationen unverzüglich weiter.

### Wesentliche Risiken

Als Risiko wird in der Sparkasse KölnBonn die Gefahr möglicher Verluste oder entgangener Gewinne verstanden, die ihre Ursache in internen oder externen Faktoren haben können. Der Steuerung der bankgeschäftlichen Risiken der Sparkasse KölnBonn, die als wesentlich eingestuft wurden, liegen die nachstehenden allgemeinen Risikosteuerungskonzepte zugrunde:

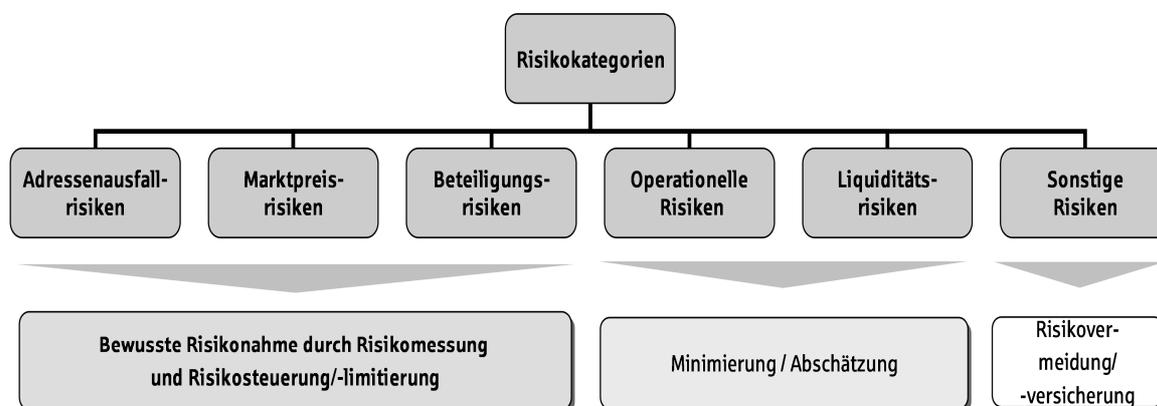


Abb.: Übersicht der wesentlichen Risikoarten im Kontext der Risikotragfähigkeit und Risikobewältigungsstrategien in der Sparkasse KölnBonn

## Risikotragfähigkeit

Bei ihrer Geschäftstätigkeit ist die Sparkasse KölnBonn dem Risiko ausgesetzt, dass unerwartete Risiken schlagend werden. Die Risikotragfähigkeitsanalyse der Sparkasse KölnBonn ist im Verlauf des Jahres 2015 überarbeitet worden. Die zuvor ergänzend betrachtete Going-Concern-Sicht wurde als primär steuerungsrelevant klassifiziert. Die zuvor führende Liquidationssicht wird weiterhin als strenge Nebenbedingung berücksichtigt.

Mit der Risikotragfähigkeitsanalyse verfolgt die Sparkasse KölnBonn die Zielsetzung, denjenigen Verlust zu ermitteln, der mit einer bestimmten Wahrscheinlichkeit auf Sicht eines Jahres nicht überschritten wird (Value at Risk). Dieser Value at Risk muss jederzeit durch das vorhandene Risikodeckungspotenzial getragen werden können. Ein weiterer Teil der Risikotragfähigkeitsanalyse ist die Beurteilung der Risikotragfähigkeit unter Einfluss von Stressszenarien, um Aussagen über eine ausreichende Kapitalausstattung in Krisensituationen treffen zu können. Darüber hinaus wird die Risikotragfähigkeitsanalyse dazu genutzt, die Risikotoleranz und ein Zielrisikoprofil gemäß Risikostrategie festzulegen und Abweichungen über einen Soll-Ist-Vergleich zu analysieren.

Neben der Betrachtung des Risikos auf einem Konfidenzniveau von 95 Prozent in der Going-Concern-Sicht werden außerdem die Risiken auf einem Konfidenzniveau von 99,9 Prozent in der Liquidationssicht betrachtet. Als Ausgangsbasis des Risikodeckungspotenzials werden in beiden Sichten jeweils die Eigenmittel in der Definition des Aufsichtsrechtes herangezogen, wobei ggf. unterjährig auftretende und im Folgejahr prognostizierte Verluste berücksichtigt werden. Das Risikodeckungspotenzial wird dabei in der primär steuerungsrelevanten Going-Concern-Sicht so gewählt, dass die aufsichtsrechtlichen Eigenkapitalanforderungen nach Eintritt des Risikofalls weiterhin erfüllt sind.

In beiden betrachteten Sichtweisen der Risikotragfähigkeit werden auf Basis der Risikotoleranz und, im Fall der Going-Concern-Sicht, unter Einbeziehung des Zielrisikoprofils Richtwerte für die Risikolimits abgeleitet. Über diesen Mechanismus wird eine Verzahnung der in der Risikostrategie getroffenen Festlegungen und der operativen Risikosteuerung sichergestellt. Neben den Risikolimits werden Barwertverlustlimits definiert. Die Messung der Auslastung der Risikolimits erfolgt über die Anwendung von Value at Risk-Methoden, in Abhängigkeit von der Risikoart. Die Auslastung der Barwertverlustlimits wird primär anhand der Barwertveränderungen der Zahlungsströme berechnet. Eine Ausnahme bildet das Limit im Kreditbereich, welches hauptsächlich auf Basis der Prognose des Bewertungsergebnisses Kredit abgeleitet wird.

## Gesamtbild der Risikolage

Im Vergleich zum Vorjahr stieg das Gesamtbankrisiko leicht an. Dies liegt in einem Anstieg des Marktpreisrisikos begründet, der zu einem großen Anteil durch einen Rückgang der Adressenausfallrisiken kompensiert wird. Der Anstieg des Marktpreisrisikos ist hauptsächlich auf eine Veränderung der Zinsstruktur im Berichtsjahr zurückzuführen. Der Rückgang der Adressenausfallrisiken resultiert primär aus einer fortgesetzten Reduktion von Risikoengagements. Das Beteiligungsrisiko und das operationelle Risiko blieben im Jahr 2015 konstant. Während des gesamten Geschäftsjahres 2015 traten keine Limitüberschreitungen auf.

Das Risikodeckungspotenzial der Going-Concern-Sicht reduzierte sich im Jahresvergleich deutlich aufgrund der prospektiven Berücksichtigung der ersten Stufe des Kapitalerhaltungspuffers gemäß Artikel 129 CRD IV (Richtlinie 2013/36/EU) i.H.v. 0,625 Prozent, die ab dem 01.01.2016 einzuhalten ist. Diese Reduktion wurde teilweise durch die Thesaurierung des Bilanzgewinns 2014 kompensiert.

Eine Analyse des Gesamtbankrisikos – ohne Berücksichtigung von Diversifikationseffekten zwischen den Risikokategorien – ergibt auf Basis der effektiven Risikonahme, dass zum Jahresende 42 Prozent des Risikodeckungspotenzials als Risikokapital gebunden war. Diese Auslastung des Risikodeckungspotenzials betrug im Vorjahr 35 Prozent und lag das gesamte Jahr 2015 deutlich unter der maximalen Risikotoleranz von 70 Prozent, die in der Risikostrategie festgelegt wurde. Der Anstieg der Auslastung des Risikodeckungspotenzials im Jahresvergleich resultiert aus der o.g. prospektiven Berücksichtigung der ersten Stufe des Kapitalerhaltungspuffers. Ohne prospektive Berücksichtigung des Kapitalerhaltungspuffers wäre die Auslastung des Risikodeckungspotenzials in der überarbeiteten Risikotragfähigkeitskonzeption im Jahresvergleich um einen Prozentpunkt auf 34 Prozent gesunken. Der Quotient aus Gesamtbankrisiko unter Stress und Risikodeckungspotenzial steigt in der

überarbeiteten Risikotragfähigkeitskonzeption im Jahresvergleich von 62 Prozent auf 69 Prozent. Das Zielrisikoprofil sieht nach einer zwischenzeitlichen Anpassung 50 Prozent für Adressenausfallrisiken, 40 Prozent für Marktpreisrisiken, 5 Prozent für Beteiligungsrisiken und 5 Prozent für operationelle Risiken vor. Das Ist-Risikoprofil befindet sich relativ nahe am Zielrisikoprofil.

Neben der ökonomischen Analyse des Gesamtrisikoprofils müssen die regulatorischen Anforderungen zur Solvabilität (vergleiche Teil B., 3. Darstellung und Analyse der Lage, Abschnitt "Eigenkapitalrelationen") und zur Liquidität (vergleiche Teil E., Abschnitt "Liquiditätsrisiken") eingehalten werden.

Die Analysen des Gesamtrisikoprofils der Sparkasse KölnBonn zeigen sowohl aus ökonomischer als auch aus aufsichtsrechtlicher Sicht eine Überdeckung der eingegangenen Risikopositionen mit vorhandenen Vermögenswerten.

## Risikokategorien

### Adressenausfallrisiken

Unter dem Adressenausfallrisiko versteht die Sparkasse KölnBonn das Risiko, dass der Vertragspartner der Sparkasse KölnBonn seinen Zahlungsverpflichtungen nicht, nur teilweise oder zeitverzögert nachkommt. Hiernach werden das Kreditnehmerrisiko, das Emittentenrisiko, das Bonitätsrisiko (Migrationsrisiko), das Sicherheitenrisiko, das CVA-Risiko, das Länderrisiko (Transferrisiko), das Settlementrisiko in den Ausprägungsformen Vorleistungs- und Abwicklungsrisiko sowie das Wiedereindeckungsrisiko (Kontrahentenrisiko) unterschieden.

Der Vorstand der Sparkasse KölnBonn hat Grundsätze verabschiedet, die den wesentlichen Rahmen der Risikonahme beschreiben. Die Ausgestaltung der Kreditprozesse der Sparkasse KölnBonn ist geprägt von einer klaren aufbauorganisatorischen Trennung der Bereiche Markt und Marktfolge. Auf Vorstandsebene wird die funktionale Trennung zwischen Markt und Marktfolge durch den Geschäftsverteilungsplan geregelt.

Zur Bündelung von Fachwissen und zur Sicherstellung einer effizienten Bearbeitung sind sogenannte Spezialfinanzierungen in separaten Einheiten angesiedelt. Unabhängig vom Markt erfolgt eine Aufteilung der Aufgaben in Kreditanalyse, Kreditsachbearbeitung, Kreditkontrolle, Risikomanagement, Spezialkreditmanagement und Revision. Die Kreditsachbearbeitung liegt teilweise im Vertrieb.

Die Steuerungsinstrumente der Sparkasse KölnBonn umfassen für das Kreditgeschäft ein Frühwarnsystem für die Erkennung und konsequente Bearbeitung potenziell ausfallbedrohter Engagements, ein Limitsystem zur Begrenzung von Größenkonzentrationen sowie Rating- und Scoring-Verfahren zur umfassenden Beurteilung des Kreditportfolios. Im Geld- und Kapitalmarktgeschäft werden ungedeckte Investitionen in Abhängigkeit von deren Rating und der Höhe des assoziierten Eigenkapitals im Rahmen von Orientierungslimiten getätigt. Neben den bereits genannten Steuerungsinstrumenten erfolgt auf Gesamtbankebene die Risikosteuerung des Kreditgeschäfts über die durch den Gesamtvorstand beschlossenen Verlust- und Risikolimiten für das Kreditportfolio. Im Ergebnis drückt sich durch die Anwendung dieser Steuerungsinstrumente eine risikobewusste Kreditvergabepolitik der Sparkasse KölnBonn aus.

Die im Einsatz befindlichen Rating-Modelle sind methodenkonsistent auf eine Ein-Jahres-Ausfallwahrscheinlichkeit kalibriert, wobei die nachfolgende Masterskala des Deutschen Sparkassen- und Giroverbandes (DSGV) als Bezugsgröße dient. Die DSGV-Masterskala ist in 18 Rating-Klassen unterteilt, 15 für nicht ausgefallene Kreditnehmer und drei Ausfallklassen. Die Ratingklassen 1 und 15 werden dabei in sieben bzw. drei Klassen unterteilt. Jeder Klasse ist eine mittlere Ausfallwahrscheinlichkeit zugeordnet.

DSGV-Masterskala	Ausfallwahrscheinlichkeit (%)		DSGV-Masterskala	Ausfallwahrscheinlichkeit (%)		
1 (AAA)	0,01	Investment Grade	6	0,60	Non-Investment Grade	
1 (AA+)	0,02		7	0,90		
1 (AA)	0,03		8	1,30		
1 (AA-)	0,04		9	2,00		
1 (A+)	0,05		10	3,00		
1 (A)	0,07		11	4,40		
1 (A-)	0,09		12	6,70		
2	0,12		13	10,00		
3	0,17		14	15,00		
4	0,30		15	20,00		
5	0,40		15 (B)	30,00		
			15 (C)	45,00		
			16-18	Ausfall		Default

Die Abdeckung mit Rating- und Scoring-Verfahren im Kunden- sowie im Eigengeschäft bezieht sich auf alle Kunden bis Rating 15 (C) und beträgt 95,3 Prozent (Vorjahr: 94,9 Prozent). Bezogen auf das geratete, lebende Volumen entfallen 62,1 Prozent (Vorjahr: 59,5 Prozent) auf Investment-Grade-Kunden (besser als 6) und 37,9 Prozent (Vorjahr: 40,5 Prozent) auf Non-Investment-Grade-Kunden (6 und schlechter).

Die folgende Übersicht zeigt eine Aufteilung des gewerblichen und privaten Kunden- sowie des Eigengeschäftes auf die Rating-Klassen per 31. Dezember 2015 in Mio. EUR:

	Gesamtportfolio		Anteil	Kundengeschäft		Eigengeschäft	
	Volumen			Inanspruchnahme	Marktwert		
	<i>Veränderung zum Vorjahr</i>						
AAA bis A	6.599	2.804	28,9%	2.946	2.664	3.653	140
1(A-) bis 5	6.452	-2.181	28,2%	5.781	-2.387	671	206
6 bis 9	5.829	-105	25,5%	5.703	-69	126	-36
10 bis 15	2.153	-365	9,4%	2.070	-335	83	-30
16 bis 18	766	-49	3,4%	766	-45	0	-4
ohne Rating	1.041	-75	4,6%	1.039	-76	2	1
<b>Gesamt</b>	<b>22.840</b>	<b>29</b>	<b>100,0%</b>	<b>18.305</b>	<b>-248</b>	<b>4.536</b>	<b>278</b>

Bei der Risikomessung und Strukturanalyse werden die Kundengeschäftsfelder und das Eigengeschäft unterschieden. Zur Quantifizierung der Kreditrisiken und potenzieller Risikokonzentrationen im Steuerungsbereich Adressenausfallrisiken werden Kreditportfoliomodelle verwendet.

Für die Messung des Adressenausfallrisikos im Kundengeschäft wird das durch den zentralen Dienstleister Sparkassen Rating- und Risikosysteme GmbH (SR) entwickelte Risikomodell Credit Portfolio View verwendet. Die Risikoquantifizierung wird monatlich durchgeführt. Für einen Zeithorizont von einem Jahr wird mittels einer Monte Carlo-Simulation die Verlustverteilung der Portfolien ermittelt. Aus der Verteilung wird die Höhe des unerwarteten Verlusts, der in der barwertigen Sichtweise durch Ausfälle und Migrationen von Kreditengagements verursacht wird, bestimmt. Für die Bestimmung des buchwertigen Verlusts ist lediglich das Ausfallrisiko relevant.

Zum Ende des Geschäftsjahres 2015 beliefen sich die Kreditrisiken des Kundengeschäfts der Sparkasse KölnBonn (Credit Value at Risk, Konfidenzniveau von 95 Prozent) auf 66 Mio. EUR (Vorjahr:

80 Mio. EUR) und (Konfidenzniveau von 99,9 Prozent) auf 155 Mio. EUR (Vorjahr: 193 Mio. EUR). Das Kreditrisiko im Kundengeschäft ist somit im Jahresvergleich aufgrund einer fortgesetzten Reduktion von Risikoengagements sowie einer Weiterentwicklung des Kreditportfoliomodells durch die SR deutlich gesunken.

Die Messung des Adressenausfallrisikos im Eigengeschäft wird mit Hilfe des Risikomodells Credit-Metrics wöchentlich durchgeführt. Für einen Zeithorizont von einem Jahr wird mittels einer Monte Carlo-Simulation die Barwertverteilung des Portfolios ermittelt. Aus der Verteilung wird die Höhe des unerwarteten Verlusts, der durch Ausfälle und Migrationen von Emittenten sowie Ausfälle von Kontrahenten verursacht wird, bestimmt. Im März 2015 wurde zur bisher barwertigen Messung (99,9 Prozent-Quantil: Liquidationssicht) eine buchwertige Messung eingeführt (95 Prozent-Quantil: Going-Concern-Sicht), in der Gewinne aus Ratingverbesserungen nicht betrachtet werden, da diese gemäß dem strengen Niederstwertprinzip nicht GuV-wirksam sind.

Die Adressenausfallrisiken im Eigengeschäft lagen bei insgesamt (Credit Value at Risk, Konfidenzniveau von 95 Prozent) 44 Mio. EUR und (Konfidenzniveau von 99,9 Prozent) 155 Mio. EUR (Vorjahr: 164 Mio. EUR). Der Risikorückgang ist im Wesentlichen auf Fälligkeiten sowie einen Abbau von Anleihen und Derivaten mit schlechtem Rating zurückzuführen. Demgegenüber steht eine Aufstockung der granularen Spezialfonds (Renten-ETFs) um ca. 160 Mio. EUR, die zu einem Anstieg des Marktwerts im Eigengeschäft geführt haben.

Der Risikoaufschlag für Credit Value Adjustments (CVA) aus Geschäften mit OTC-Derivaten beträgt 9 Mio. EUR im 95 Prozent-Quantil und 18 Mio. EUR im 99,9 Prozent-Quantil (Vorjahr: 19 Mio. EUR). Damit wird dem Risiko negativer Bonitätsänderungen von Gegenparteien im Derivategeschäft Rechnung getragen. Aufgrund der geplanten Abwicklung von Swaps über eine zentrale Gegenpartei ist mit einer Abnahme dieses Aufschlags in den kommenden Jahren zu rechnen.

Die vierteljährliche Risikoberichterstattung an die Geschäftsleitung enthält neben den Risikokennzahlen unter anderem ergänzende, umfangreiche Strukturanalysen des Kreditportfolios. Das originäre Kreditgeschäft in den Kundengeschäftsfeldern wird geprägt von den ökonomischen Rahmenbedingungen innerhalb des Geschäftsgebiets. Vor allem im Geschäftsfeld Firmenkunden ist eine moderate Branchenkonzentration aufgrund des Regionalprinzips der Sparkasse KölnBonn festzustellen.

Die Verteilung nach Branchen im gewerblichen Kundenkreditgeschäft und im Eigengeschäft sowie nach Kundengruppen stellt sich zum 31.12.2015 wie folgt dar:

Kundengruppe / Branche	Volumen in Mio. EUR	Veränderung zum Vorjahr in Mio. EUR
Grundstücks- und Wohnungswesen	4.323	5
Beratung, Planung, Sicherheit	1.104	-96
Kredit- u. Versicherungswesen	1.011	-268
Groß- und Einzelhandel	771	24
Bauträger	727	-2
Baugewerbe	607	-18
Dienstleistungen für Unternehmen	583	-75
Gesundheit, Soziales	503	11
Öffentliche und private Dienstleistungen	493	-66
Verkehr, Nachrichten	388	9
Verarbeitendes Gewerbe	373	-53
Privatiers	317	85
Organisationen ohne Erwerbszweck	300	2
Gastgewerbe	294	8
Energie, Wasser, Bergbau	281	-17
Kraftfahrzeughandel	167	17
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	24	-2
Übrige	64	-12
<b>Gewerbliche Kunden</b>	<b>12.331</b>	<b>-448</b>
Private Kunden	6.747	21
Kreditinstitute	2.848	394
Öffentliche Haushalte	2.291	-85
<b>Kundenkredit- und Eigengeschäft</b>	<b>24.217</b>	<b>-118</b>

93 Prozent (Vorjahr: 94 Prozent) der einzelnen Positionen im Kundenkreditportfolio der Sparkasse KölnBonn sind kleiner als 250 TEUR. Die wesentliche Sicherheitenart mit einem Anteil von 92 Prozent (Vorjahr: 91 Prozent) bilden die Grundpfandrechte. Selbstständige und Unternehmen stellen mit einem Anteil von circa 58 Prozent (Vorjahr: 59 Prozent) des Kreditvolumens neben den privaten Kunden mit einem Anteil von 34 Prozent (Vorjahr: 33 Prozent) die wesentlichen Kundengruppen im Kundenkreditportfolio der Sparkasse KölnBonn dar.

Die Struktur des Eigengeschäfts ist durch Investitionen im Investment-Grade-Bereich mit einem Anteil von 95 Prozent (Vorjahr: 93 Prozent) des Kreditvolumens geprägt, wobei der Finanzsektor dominiert. Mit wesentlichen Kontrahenten bestehen Collateral-Vereinbarungen zur Minderung der Adressenausfallrisiken.

Im Jahr 2015 wurde das Portfolio der Renten-ETFs mit Anlageschwerpunkten in europäischen und amerikanischen Unternehmensanleihen sowie von Aktien-ETFs als Sacheinlage in einen Spezialfonds eingebracht. Außerdem fand eine Aufstockung in Höhe von ca. 200 Mio. EUR (Aktien- und Renten ETFs) statt. Insgesamt beträgt der Buchwert der Spezialfonds 483 Mio. EUR.

Die Entwicklung der Risikovorsorge, das heißt das GuV-wirksame Bewertungsergebnis im Kundenkreditgeschäft der Sparkasse KölnBonn - bestehend aus Direktabschreibungen, Zuführung zu beziehungsweise Auflösung von Wertberichtigungen und Eingängen auf abgeschriebene Forderungen -, ist im Vergleich zum Vorjahr gestiegen, befindet sich aber weiterhin auf einem niedrigen Niveau.

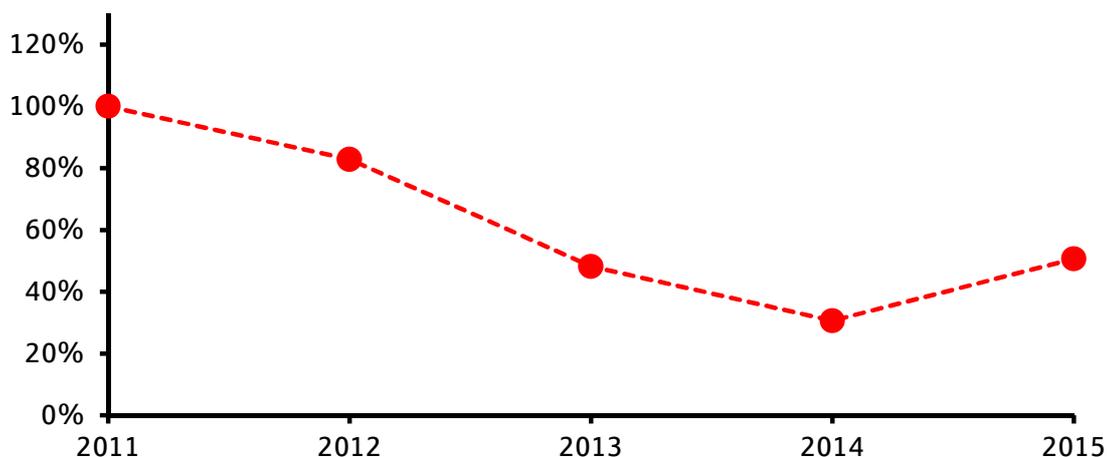


Abb.: Entwicklung der Risikovorsorge im Kreditgeschäft (Ausgangswert 2011 = 100 Prozent)

Die Methoden und Prozesse zur Bildung der Risikovorsorge im Kundenkreditgeschäft sind durch Arbeitsanweisungen geregelt. Zur Früherkennung von Leistungsstörungen sind klar definierte Indikatoren auffällig gewordener Kreditnehmer hinterlegt. Unterstützt wird dieser Prozess durch ein automatisiertes Frühwarnsystem der Finanz Informatik GmbH & Co. KG. Die Bearbeitung von Leistungsstörungen wird mit der erforderlichen Betreuungsintensität (Intensivbetreuung, Sanierung) durchgeführt.

Es besteht ein bemerkenswertes, bereits gekündigtes Kreditengagement mit einem Finanzierungssaldo von 85,7 Mio. EUR (Vorjahr: 83,7 Mio. EUR). Die Forderungen gegen diesen insolventen Kreditnehmer sind durch bürgschaftsähnliche Erklärungen vollständig abgesichert. Der rechtliche Bestand dieser Personalsicherheiten wird vom Sicherungsgeber jedoch in Zweifel gezogen. Stellungnahmen unabhängiger rechtlicher Berater bestätigen die Sichtweise der Sparkasse KölnBonn, dass diese bürgschaftsähnlichen Erklärungen den Sicherungsgeber rechtswirksam zur Zahlung verpflichten. Da der Versuch einer außergerichtlichen Einigung mit dem Sicherungsgeber gescheitert ist, hat die Sparkasse KölnBonn in 2014 den Sicherungsgeber auf Zahlung verklagt. Derzeit erfolgt nach einem richterlichen Beschluss die Überprüfung beihilferechtlicher Fragen durch die EU Kommission. Ein Fortgang des Klageverfahrens wird im 1. Halbjahr 2016 erwartet, wobei ein konkreter Termin für eine Urteilsverkündung nicht vorliegt. Eine Risikovorsorge wurde auf der Grundlage der vorliegenden rechtlichen Stellungnahmen und der damit bekräftigten eigenen Rechtsmeinung nicht gebildet. Weiterhin bestehen an der Zahlungsfähigkeit des Sicherungsgebers keine Zweifel.

Die Sparkasse KölnBonn hat 61 Einzelkreditnehmern zur Refinanzierung von Beteiligungen Kredite von aktuell 514 Mio. EUR bereitgestellt. Die Fonds weisen zum Teil eine nicht ausreichende wirtschaftliche Entwicklung auf. Der Einblick in die wirtschaftlichen Verhältnisse ist, obwohl die Sparkasse KölnBonn alle erforderlichen Maßnahmen ergriffen hat, bei einer Reihe von Fondsgesellschaftern nicht ausreichend belegt. Die von verschiedenen Kreditnehmern geltend gemachten Ansprüche und daraufhin erhobenen Klagen sind nach Auffassung der Sparkasse KölnBonn unbegründet. Diese Auffassung wird gestützt durch interne und externe Rechtsgutachten sowie verschiedene klageabweisende, mittlerweile auch rechtskräftige Urteile und Hinweise der zuständigen Gerichte aus laufenden Verfahren.

### Beteiligungsrisiken

Zur Quantifizierung des Beteiligungsrisikos wird der aufsichtsrechtliche PD/LGD-Ansatz (analog Artikel 165 ff. CRR) verwendet. In diesem Ansatz wird das Beteiligungsrisiko als Risiko des Ausfalls einzelner Beteiligungen und der daraus resultierenden Verluste der Beteiligungsbuchwerte sowie der den Beteiligungen gewährten Kredite am 1-Jahres-Horizont definiert. Darüber hinaus wird das Risiko der Inanspruchnahme aus bestehenden Haftungsverhältnissen im Beteiligungsrisiko berücksichtigt.

Die Beteiligungsrisiken sind den originären unternehmerischen Risiken der Sparkasse KölnBonn zuzuordnen und stellen eine wesentliche Risikokategorie innerhalb der Sparkasse KölnBonn dar. In

der primär steuerungsrelevanten Going-Concern-Sicht (Konfidenzniveau 95 Prozent) beliefen sich die Beteiligungsrisiken auf 7 Mio. EUR (Geschäftsjahr 2014: 7 Mio. EUR). In der Liquidationssicht (Konfidenzniveau von 99,9 Prozent) betragen die Beteiligungsrisiken 44 Mio. EUR (Geschäftsjahr 2014: 45 Mio. EUR). Das Risiko im Beteiligungsportfolio ist somit nahezu unverändert.

Die Risikosteuerung des Beteiligungsportfolios erfolgt im Rahmen der durch den Vorstand der Sparkasse KölnBonn beschlossenen Risikostrategie sowie anhand des Risikolimits für das Beteiligungsportfolio. Durchgeführt wird die Steuerung durch den Gesamtvorstand sowie über den Marktbereich Beteiligungen. Der Marktbereich Beteiligungen führt seine Aktivitäten im Rahmen eines Kreditentscheidungs- und Überwachungsprozesses auf Einzelbeteiligungsebene durch. Er bereitet dazu insbesondere die entscheidungsrelevanten Steuerungsaktivitäten der zuständigen Tochterunternehmen zur Entscheidung durch den Kompetenzträger auf. Beteiligungsentscheidungen trifft der Gesamtvorstand auf der Grundlage eines Zwei-Voten-Prozesses analog dem Kreditgeschäft.

Das Beteiligungsrisikocontrolling wird von einem marktunabhängigen Bereich vorgenommen. Dieser quantifiziert die Beteiligungsrisiken auf Portfolioebene und liefert der Geschäftsleitung im Rahmen des integrierten Risikoberichtes vierteljährlich eine separate detaillierte Übersicht über die Risikoposition. Die seitens des Beteiligungsbereiches erstellten Beteiligungsbewertungen werden von einem marktunabhängigen Bereich plausibilisiert und festgesetzt.

Die einzelnen Beteiligungen der Sparkasse KölnBonn werden quartalsweise bewertet. In diesem Zusammenhang erfolgt eine intensive Auseinandersetzung mit der Beteiligung und deren wirtschaftlicher Entwicklung, so dass eine Früherkennung potenzieller Risiken gewährleistet ist. Bei Abschreibungsbedarf in wesentlicher Höhe erfolgt eine Ad-hoc-Berichterstattung an den Vorstand.

### Marktpreisrisiken

Mit Marktpreisrisiken werden die möglichen Gefahren bezeichnet, die durch Veränderungen von marktabhängigen Parametern wie Zinsen, Volatilitäten, Fonds, Fremdwährungs- und Aktienkursen zu Verlusten oder Wertminderungen führen können.

Der Vorstand legt Marktpreisrisiko- und Verlustlimite für das Anlagebuch auf der Basis des jeweils aktuellen Limitsystems fest. Zum Ende des Geschäftsjahres 2015 beanspruchten die Marktpreisrisiken der Sparkasse KölnBonn 88 Mio. EUR (Geschäftsjahr 2014: 47 Mio. EUR) bei einem Konfidenzniveau von 95 Prozent und 154 Mio. EUR (Geschäftsjahr 2014: 83 Mio. EUR) bei einem Konfidenzniveau von 99,9 Prozent (Haltedauer jeweils 250 Tage). Maßgeblich für den Risikoanstieg sind ein Zinsbeziehungsweise Zinsvolatilitätsanstieg, sowie die Aufstockung des Spezialfonds-Investments, im Berichtsjahr. Die Steuerung des Zinsänderungsrisikos erfolgt über eine gleitende 10-Jahres-Benchmark im Anlagebuch. Die Zinsbuch-Benchmark wird jährlich überprüft und im FDA beschlossen. Darüber hinaus trifft der FDA Strukturvorgaben für das Geschäftsfeld Treasury, hier insbesondere das Aktiv-/Passivmanagement. Das operative Management der Marktpreisrisikoposition des Anlagebuchs obliegt dem Aktiv-/Passivmanagement im Rahmen der vom FDA getroffenen Entscheidungen.

Nennenswerte offene Währungspositionen werden aufgrund des Geschäftsmodells der Sparkasse KölnBonn nicht unterhalten. Währungsrisiken stellen daher kein wesentliches Risiko für die Sparkasse KölnBonn dar.

Die Bereiche Treasury (Handel), Abwicklung/Kontrolle, Rechnungswesen und Risikomanagement sind organisatorisch und funktional getrennt.

Das Risikomanagement überwacht täglich die vom Gesamtvorstand beziehungsweise Überwachungsvorstand festgelegten Limite. Grundlage für die Ermittlung der Risikopositionen sind die täglich zu Marktpreisen bewerteten Bestände. Die Berichterstattung über die Risikopositionen und das Ergebnis der Geschäftstätigkeit erfolgt monatlich an den Gesamtvorstand und zuständige Entscheidungsträger in der zweiten Führungsebene. Bei erheblichen Einflüssen auf die Marktpreisrisiken beziehungsweise auf das Ergebnis der Geschäftstätigkeit erfolgt ferner eine Ad-hoc-Berichterstattung.

Marktpreisrisiken werden auf Basis eines statistischen Modells täglich identifiziert und gemessen. Methodisch erfolgt die Messung des Marktpreisrisikos als Value at Risk mittels eines Varianz-Kovarianz-Ansatzes. Zinsänderungsrisiken stellen die wesentliche Unterkategorie der Marktpreisrisi-

ken dar. Risiken aus Volatilitätsänderungen optionaler Komponenten sind hingegen von untergeordneter Bedeutung.

Verlustrisiken werden auch unter der Annahme extremer Marktentwicklungen (Szenarioanalyse) täglich untersucht. Dabei existieren unterschiedliche Szenarien für Zinsen, Währungen und Aktien(fonds). Im Zinsbereich werden neben Parallelverschiebungen der Zinsstrukturkurve ebenfalls Drehungen und Credit Spread-Veränderungen betrachtet.

Die angemessene Beurteilung der Marktpreisrisiken erfordert eine dem Umfang, der Komplexität und dem Risikogehalt entsprechende kontinuierliche Weiterentwicklung der Systeme und Methoden. Dies stellt eine der zentralen Tätigkeiten des Risikomanagements der Sparkasse KölnBonn dar.

Die Modellierung des Zinsänderungsrisikos basiert auf einem Varianz-Kovarianz-Ansatz in Delta-Gamma-Näherung. Eingangsdaten sind Volatilitäten und Korrelationen aus qualitätsgesicherten Zeitreihen der Risikofaktorstände sowie Positionsdaten der Sparkasse KölnBonn. Wichtigste Modellprämisse ist eine endliche Anzahl von Risikofaktoren, die einem Markow-Prozess folgen. Optionen fließen über ihr Gamma in die Value at Risk-Schätzung ein. Das allgemeine Marktpreisrisiko wird mit dem Credit Spread-Risiko aggregiert. Hierbei wird eine Korrelation auf Basis einer zehnjährigen Historie berechnet und zwischen beiden Risikoarten verwendet.

Die Barwertveränderung des Zinsbuchs aufgrund des Zinsschocks gemäß Finanzinformationerverordnung (FinaV) sowie des BaFin-Rundschreibens 11/2011 hat sich wie folgt entwickelt:

	31.12.2015	31.12.2014
<b>Barwertveränderung in Prozent</b>	11,9	10,8

### Operationelle Risiken

Das operationelle Risiko ist die Gefahr von Schäden, die infolge der Unangemessenheit oder des Versagens von internen Verfahren, Mitarbeitern, der internen Infrastruktur oder infolge externer Einflüsse eintreten. Diese Definition umfasst ebenfalls die Rechtsrisiken. Operationelle Risiken sind unvermeidbarer Bestandteil des Betriebens von Bankgeschäften.

Die Identifikation von operationellen Risiken beruht im Wesentlichen auf der ex-post-Betrachtung eingetretener Schadensfälle im Rahmen einer Schadensfalldatenbank, der ex-ante-Betrachtung möglicher Risikoszenarien durch das Instrumentarium der Risikolandkarte und der Teilnahme am Datenpooling der Sparkassen Rating und Risikosysteme GmbH. Dabei werden auch veränderte Rahmenbedingungen bezüglich rechtlicher Risiken (zum Beispiel durch neue BGH-Urteile) bewertet und falls notwendig im Management der operationellen Risiken berücksichtigt. Dies umfasst neben der Erfassung der Risiken auch Maßnahmen zur zukünftigen Vermeidung solcher Schäden durch Anpassung von Prozessen, Dokumentationen und Produkten.

Zur Messung des operationellen Risikos wird in der Sparkasse KölnBonn ein Quantifizierungsmodell genutzt, welches den erwarteten Verlust sowie den operationellen Value at Risk berechnet. Das Quantifizierungsmodell basiert auf einem Verlustverteilungsansatz. Hierbei werden die vorliegenden empirischen internen und externen Verlustdaten sowie Szenariodaten in Verlustcluster nach Ursachenkategorien und betroffenen Prozessclustern gegliedert. Mittels einer Monte Carlo-Simulation wird eine Verteilung der jährlichen Gesamtverluste – pro Verlustcluster und auf Gesamthausebene – aus operationellen Risiken geschätzt.

Bei einem Betrachtungshorizont von einem Jahr und einem Konfidenzniveau von 95 Prozent betrug der operationelle Value at Risk zum Ende des Geschäftsjahres nahezu unverändert 8 Mio. EUR. Bei einem Konfidenzniveau von 99,9 Prozent ist der operationelle Value at Risk von 80 Mio. EUR auf 85 Mio. EUR angestiegen. Dies resultiert im Wesentlichen aus der Aktualisierung der internen Szenarien in der Risikolandkarte. Zudem bewirkte eine im Vergleich zum Vorjahr veränderte Struktur des Datenpools, in dem sämtliche Schadensfälle der Sparkassenorganisation einfließen, erneut einen Anstieg des operationellen Value at Risk. Der aktualisierte Datenbestand ist insgesamt größer und enthält zusätzliche Schadensfälle mit großen Schadenshöhen, die sich auf einem höheren Konfidenzniveau stärker auswirken.

Zur Vermeidung beziehungsweise Reduzierung von operationellen Risiken bestehen verschiedene Instrumente (unter anderem ein IT-Notfallkonzept, Optimierung von Geschäftsprozessen, Einstellen oder Outsourcing bestimmter Geschäftsaktivitäten sowie der Abschluss von Versicherungen).

Durch den vierteljährlich erstellten Risikobericht sowie einen jährlichen Sonderbericht wird der Vorstand über operationelle Risiken informiert. Der Vorstand legt den grundsätzlichen Umgang mit operationellen Risiken fest. Er entscheidet über Steuerungsmaßnahmen zur Risikoreduzierung, die ihm durch ein regelmäßig tagendes Gremium vorgeschlagen werden.

Für die Risiken aus möglichen fehlerhaften Widerrufserklärungen wurden weiterhin Rückstellungen gebildet und das entsprechende Szenario, welches in die Quantifizierung des operationellen Risikos eingeht, wurde angepasst. Zudem erfolgt eine Berücksichtigung des Differenzbetrags aus dem Szenario und den gebildeten Rückstellungen im Rahmen der verlustfreien Bewertung des Bankbuchs.

### Liquiditätsrisiken

Beim Liquiditätsrisiko unterscheidet die Sparkasse KölnBonn zwischen dem Liquiditätsrisiko im engeren Sinne (dispositives Liquiditätsrisiko, Zahlungsunfähigkeitsrisiko) und weiteren (strategischen) Liquiditätsrisiken (Abrufisiko, Refinanzierungsrisiko, Marktliquiditätsrisiko und Terminrisiko).

Die Sparkasse KölnBonn führt neben der Betrachtung angemessener Verhältniskennzahlen (Liquiditätskennzahl gemäß Liquiditätsverordnung sowie Beobachtungskennzahlen) regelmäßige Szenarioanalysen durch. Als kapitalmarktorientiertes Institut führt die Sparkasse KölnBonn Stresstests gemäß Mindestanforderungen an das Risikomanagement auf Basis einer Liquiditätsablaufbilanz durch. Diesem Stressszenario steht eine ausreichend bemessene, nachhaltige Liquiditätsreserve in Form von hochliquiden, unbelasteten Vermögensgegenständen per 31.12.2015 gegenüber.

Aus der Analyse der Verhältniskennzahlen, der Liquiditätsablaufbilanz sowie der Stresstestergebnisse, die in einem monatlichen Turnus an den Gesamtvorstand und zuständige Entscheidungsträger in der zweiten Führungsebene berichtet werden, können, unter der Hinzunahme von Geld- und Kapitalmarkteinschätzungen, Steuerungsmaßnahmen bis hin zur Auslösung des Notfallplans abgeleitet werden. Darüber hinaus wird das dispositive Liquiditätsrisiko täglich gemäß den Mindestanforderungen an das Risikomanagement (MaRisk) überwacht und gesteuert.

Die Steuerung des Zahlungsunfähigkeitsrisikos erfolgt im Wesentlichen über das Halten von liquiden Aktiva sowie über die Strukturierung der Passivseite. Ergänzend hierzu hat die Sparkasse KölnBonn in 2015 ein System zur verursachungsgerechten Verrechnung von Liquiditätskosten in die Deckungsbeitragsrechnung integriert (MaRisk BTR 3.1 Tz 5). Die Planung der Refinanzierung basiert auf den gegebenen Refinanzierungspotenzialen sowie den geplanten Aktivitäten in den Geschäftsfeldern. Die Steuerung wird fortlaufend überwacht, und die Planungsprämissen werden gegebenenfalls angepasst.

Die bankaufsichtliche Liquiditätskennzahl gemäß Liquiditätsverordnung lag zum Jahresende mit 2,5 deutlich über dem Mindestwert von 1,0. Die seit Oktober 2015 einzuhaltende Liquidity Coverage Ratio (LCR) überstieg mit einem Wert von 1,99 (CRR, Mindestwert 0,60) zum 31.12.2015 ebenfalls sehr deutlich die aufsichtliche Anforderung. Die Zahlungsunfähigkeitsrisikobetrachtungen zukünftiger Perioden deuten nicht auf zu erwartende Liquiditätsengpässe hin. Neben den Refinanzierungsmöglichkeiten im Kundengeschäft verfügt die Sparkasse KölnBonn per Ende des Jahres über ein freies Pfanddepot bei der Europäischen Zentralbank beziehungsweise der Eurex in Höhe von 1,4 Mrd. EUR sowie über ein mittel- bis langfristiges Refinanzierungspotenzial von 0,5 Mrd. EUR. Beide Refinanzierungsquellen können bei Bedarf weiter erhöht werden. Die Sparkasse KölnBonn wäre somit in der Lage, einen unerwartet auftretenden, großen Mittelabfluss, wie er in Szenarien gemäß den MaRisk zu simulieren ist, kurzfristig zu kompensieren. Die Zahlungsfähigkeit der Sparkasse KölnBonn war während des gesamten Geschäftsjahres 2015 ausreichend gesichert.

Liquiditätskennzahl gemäß Liquiditätsverordnung	31.12.2014	31.03.2015	30.06.2015	30.09.2015	31.12.2015
Liquiditätskennziffer	2,2	2,2	2,4	2,4	2,5

Beobachtungskennzahlen nach Restlaufzeiten per 31.12.2015	täglich fällig bis 1 Monat	über 1 Monat bis 3 Monate
	Laufzeitband 1	Laufzeitband 2
Beobachtungskennzahl	2,5	14,1

### Sonstige Risiken

Unter Sonstige Risiken werden Risikokonzentrationen, Geschäftsrisiken (einschließlich Absatzrisiken und Reputationsrisiken) sowie Syndizierungsrisiken zusammengefasst.

Diese Risiken zeichnen sich dadurch aus, dass sie nicht als eigenständige Risiken gemessen und berichtet werden, sondern entweder aufgrund ihrer Irrelevanz für die Sparkasse KölnBonn nicht berücksichtigt werden oder Bestandteile der anderen Risikoarten sind.

### Sicherungsgeschäfte

Im Risikomanagement eingegangene Sicherungsbeziehungen, die die Voraussetzungen des § 254 HGB erfüllen, werden auch für bilanzielle Zwecke als Sicherungsbeziehung (Bewertungseinheit) behandelt. Die Bildung von Bewertungseinheiten wird im Zentralvertriebsbereich "Treasury" initiiert. Die Kontrolle und Dokumentation der Bewertungseinheiten erfolgt im Zentralbereich "Finanzen".

Die bilanzielle Abbildung von Bewertungseinheiten gemäß § 254 HGB erfolgt nach den gesetzlichen Vorschriften und den Interpretationen des Rechnungslegungsstandards IDW RS HFA 35. Auf dieser Basis ermittelt die Sparkasse KölnBonn für jede Bewertungseinheit zum Bilanzstichtag die Wertänderung von Grund- und Sicherungsgeschäft. Differenziert wird dabei nach Wertänderungen, die auf gesicherte Risiken und solche, die auf ungesicherte Risiken entfallen. Die auf gesicherte Risiken entfallenden Wertänderungen werden auf der Grundlage der sogenannten Einfrierungsmethode außerhalb der bilanziellen Wertansätze miteinander verrechnet. Sofern sich die Wertänderungen nicht vollständig ausgleichen, wird für einen Aufwandsüberhang eine Rückstellung gebildet, ein positiver Überhang bleibt unberücksichtigt. Die auf ungesicherte Risiken entfallenden Wertänderungen werden unsaldiert nach den allgemeinen Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätzen der zugrunde liegenden Geschäfte behandelt.

Grundlage jeder Bewertungseinheit ist eine Dokumentation unter Angabe der Sicherungsabsicht und der Sicherungsziele sowie die Darlegung, dass die Sicherungsgeschäfte objektiv geeignet sind, den angestrebten Sicherungserfolg zu gewährleisten. Zur prospektiven Beurteilung der Wirksamkeit einer Sicherungsbeziehung werden für Macro Bewertungseinheiten Effektivitätskennziffern auf der Basis von Zinssensitivitäten ermittelt. Die Micro Bewertungseinheiten erfüllen bis auf geringfügige Ausnahmen die Critical Terms Match-Kriterien. Für den Zeitraum der Sicherungsbeziehung gleichen sich daher die Wertänderungen bezogen auf das gesicherte Risiko voraussichtlich vollständig aus. Der Zeitraum, in dem sich die gegenläufigen Wertänderungen künftig voraussichtlich ausgleichen, beginnt mit der Bildung der Bewertungseinheit und endet mit der Fälligkeit des Grundgeschäfts beziehungsweise des Sicherungsgeschäfts.

Bei der Bildung von Bewertungseinheiten wurden folgende Posten beziehungsweise Transaktionen einbezogen:

Vermögensgegenstände	Art der Bewertungseinheit	Gesichertes Risiko	Nominalvolumen in TEUR
Forderungen gegenüber Kreditinstituten	Micro-Hedge	Wertänderungsrisiko (risikoloser Zins)	5.113
Forderungen gegenüber Kunden	Micro-Hedge	Wertänderungsrisiko (risikoloser Zins und Währung)	23.093
Festverzinsliche Wertpapiere	Micro-Hedge	Wertänderungsrisiko (risikoloser Zins)	215.768
Festverzinsliche Wertpapiere	Macro-Hedge	Wertänderungsrisiko (risikoloser Zins)	2.394.000
Schwebende Geschäfte	Art der Bewertungseinheit	Gesichertes Risiko	Nominalvolumen in TEUR
Festzins-Swaps	Micro-Hedge	Wertänderungsrisiko (risikoloser Zins)	12.000
Devisenoptionen	Micro-Hedge	Wertänderungsrisiko (Währung)	49.424

Mit den Bewertungseinheiten wurden Risiken mit einem Gesamtbetrag von 2,7 Mrd. EUR abgesichert. Der Gesamtbetrag bezieht sich auf das Nominalvolumen der designierten Grundgeschäfte. Der hohe Anteil gesicherter Wertpapiere ist das Ergebnis der strategischen Entscheidung, zinsbedingte Wertminderungen bei Wertpapieren der Liquiditätsreserve gering zu halten.

## Chancen

Die Sparkasse KölnBonn reagiert auf die sich schnell verändernden Rahmenbedingungen von stärkerer Bankenregulierung, anhaltendem Niedrigzinsumfeld und verändertem Kundenverhalten durch Anpassung der Kapitalausstattung, Optimierung ihrer Refinanzierungsstruktur und einer Neuausrichtung der Vertriebsaktivitäten.

Auch in der anhaltenden Niedrigzinsphase sowie angesichts der reduzierten Bilanzsumme verfügt die Sparkasse KölnBonn über Möglichkeiten zur Optimierung der Refinanzierungskosten und damit mittelfristig zur Ausweitung der Zinsspanne. Chancen ergeben sich insbesondere jedoch im Falle eines moderat ansteigenden Zinsniveaus.

Generell kann die Sparkasse von dem Bevölkerungswachstum in der Region Köln/Bonn profitieren. Auch dürften sich der stabile Immobilienmarkt sowie die solide wirtschaftliche Entwicklung im Geschäftsgebiet insgesamt positiv auswirken.

Aufgrund verstärkter Marktaktivitäten und der Erkenntnisse aus den Weiterentwicklungen der Privat- und Firmenkundenstrategien können die Geschäftsbeziehungen zu Bestandskunden intensiviert und auch neue Kunden im Geschäftsgebiet akquiriert werden. Als moderne Multikanal-Sparkasse richtet die Sparkasse KölnBonn ihr Produktangebot am Bedarf ihrer Kunden aus und setzt auch weiterhin auf Qualität in der Fläche, ohne neue Ansprachewege zu vernachlässigen. So steht durch Investitionen in den stationären Vertrieb in Verbindung mit einer Neuausrichtung der Beratungs- und Vertriebsstrukturen sowie den Ausbau des Internet- und Mobile-Banking allen Kundengruppen eine moderne Infrastruktur zur Verfügung. Die Entwicklung von Omnikanal-Strategien wird als Erfolgsfaktor zur Kundenbindung gesehen und kann darüber hinaus zu einer Ausweitung der Kundenanzahl sowie der Margen im Zins- und Provisionsgeschäft führen. In diesem Zusammenhang steht bei der Sparkasse KölnBonn die Ertragssteigerung bei konsequentem Kostenmanagement im Vordergrund.

Darüber hinaus können sich bei anhaltend positiver Wirtschaftsentwicklung mögliche beziehungsweise erwartete Belastungen in den Kategorien Adressen-, Beteiligungs- oder Marktpreisrisiken nicht einstellen beziehungsweise Entwicklungen eintreten, die bezüglich der notwendigen Risikoversorge der Sparkasse eine Entlastung bewirken.

Im Bereich der Rechts- und Vertragsrisiken können sich bisher als belastend zu bewertende Sachverhalte durch Rechtsprechung, neue gesetzliche Regelungen oder neue vertragliche Vereinbarungen mit Dritten zum Positiven wenden, so dass positive Effekte bezüglich der Gewinn- und Verlustrechnung über die Ansätze gemäß Prognosebericht (Teil F.) hinaus möglich sind.

Gleiches gilt weiterhin auch für Entwicklungen bezüglich Rechtsprechung und Verwaltungsmeinung im steuerrechtlichen Bereich mit Blick auf die nach bisheriger Einschätzung gebildeten Rückstellungen für Verpflichtungen gegenüber der Finanzverwaltung bzw. die zukünftige Geltendmachung bislang nicht rechtssicherer Ansprüche der Sparkasse.

## F. Prognosebericht

Die nachfolgenden Einschätzungen für die Entwicklung im Jahr 2016 haben Prognosecharakter. Die tatsächlichen zukünftigen Ergebnisse können wesentlich von den zum Zeitpunkt der Erstellung des Lageberichtes getroffenen Erwartungen über die voraussichtliche Entwicklung abweichen. Die Darstellung der Ergebnisprognose basiert auf der internen, steuerungsrelevanten Struktur der Gewinn- und Verlustrechnung.

Rückblickend lag das Ergebnis der Sparkasse KölnBonn für das Jahr 2015 insgesamt deutlich über den Erwartungen. Dabei blieb jedoch insbesondere das Zinsergebnis merklich unterhalb des prognostizierten Wertes. Dieser Effekt konnte durch eine vergleichsweise niedrige Vorsorge im Kreditgeschäft kompensiert werden. Auch Verwaltungsaufwand und neutrales Ergebnis entwickelten sich jeweils positiver, als vorab erwartet.

Die Vorjahresprognose zur Entwicklung des Kundeneinlagengeschäftes ist erreicht worden. Entgegen der seinerzeitigen Erwartung ist das Kundenkreditgeschäft dagegen leicht gesunken.

Die Sparkasse KölnBonn hat im Januar 2016 eine auf den strategischen Zielen basierende Mittelfristplanung für die Geschäftsjahre 2016 bis 2020 verabschiedet. Die Mittelfristplanung stützt sich hinsichtlich der konjunkturellen Entwicklungen wie in den Vorjahren auf die Prognosen führender Forschungsinstitute. Deren Einschätzungen gehen davon aus, dass sich das Wachstum der deutschen Wirtschaft in 2016 nicht weiter verbessern wird. Auch die Erwartungen an die konjunkturelle Entwicklung in der Region Köln/Bonn haben abgenommen, liegen aber weiterhin im positiven Bereich. Der Mittelfristplanung liegt eine Prognose führender Wirtschaftsforschungsinstitute für ein Wachstum des realen Bruttoinlandsprodukts im Jahr 2016 um ca. 1,8 Prozent zugrunde.

Im Verlauf von 2016 wird im Vergleich zum Vorjahr wieder ein leicht erhöhter aber immer noch moderater Preisauftrieb erwartet. Neben dem privaten Verbrauch werden die Anlageinvestitionen zunehmend zur zweiten Säule der insgesamt binnenwirtschaftlich getragenen Expansion, unterstützt von einer verhaltenen Belebung der Exporte.

Hinsichtlich der Zinsentwicklung geht die Sparkasse KölnBonn für die nächsten Jahre von einem Zinsanstieg aus, wobei angenommen wird, dass sich die Zinsdifferenz zwischen kurz- und langfristigen Zinsen bis 2017 leicht ausweitet. Dabei wird die Zinsstrukturkurve bereits für 2016 auf einem etwas niedrigeren Niveau liegen, als vor Jahresfrist erwartet. Frühestens mittelfristig erwartet die Sparkasse einen deutlicheren Zinsanstieg. Diese Ausgangsposition trifft nicht nur die Sparkasse KölnBonn, sondern auch alle Wettbewerber, weshalb weiterhin mit einem intensiven Wettbewerb zu rechnen ist.

Im Hinblick auf die aktuelle Phase vergleichsweise niedriger Zinsen, die sich insbesondere durch reduzierte Margen in den Kundenprodukten bemerkbar macht, hat die Sparkasse ein Bündel von Maßnahmen zur Steigerung und Diversifizierung ihrer Erträge aufgesetzt. Parallel dazu wurden Maßnahmen ergriffen, um die Sach- und Personalkosten zu limitieren. Auch kommt der Sparkasse in der jetzigen Situation zu Gute, dass es gelungen ist, frühzeitig problembehaftete Kreditengagements abzubauen und hohe Qualitätsmaßstäbe an das Neugeschäft zu legen. Daher ist die Sparkasse zuversichtlich, in einem weiterhin sehr anspruchsvollen Umfeld die geschäftlichen Risiken zu beherrschen und ausreichende Jahresergebnisse erwirtschaften und thesaurieren zu können, um den ansteigenden Kapitalanforderungen zu genügen.

Auf Basis der vorgenannten Annahmen, die die Grundlage für die Planungen der Sparkasse KölnBonn bilden, rechnet diese für 2016 mit einem leichten Bestandswachstum von 2,9 Prozent auf der Passiv- und 1,4 Prozent auf der Aktivseite.

Der Zinsüberschuss wird trotz der Erwartungen bezüglich eines moderaten Anstiegs des Kundengeschäfts gegenüber dem Vorjahr in 2016 aufgrund des niedrigen Zinsniveaus weiter leicht zurückgehen. Der Rückgang der Zinserträge im Kundenkreditgeschäft kann im Einlagengeschäft nicht kompensiert werden.

Der Provisionsüberschuss wird in 2016 leicht über dem Vorjahresniveau liegen. Die in den vergangenen Jahren eingeleiteten Maßnahmen zur Ausweitung des Provisionsertrags werden erstmals in 2016 spürbar greifen. Bei den sonstigen ordentlichen bzw. betrieblichen Erträgen wird ein moderater Rückgang erwartet.

Angesichts des schwierigen Wettbewerbsumfelds wird die Sparkasse KölnBonn wie bereits in den Vorjahren ihre Bemühungen zur Begrenzung des Verwaltungsaufwandes weiter fortsetzen. Trotzdem wird erwartet, dass sich sowohl der Personalaufwand als auch die Summe aus Sach- und sonstigem ordentlichen Aufwand leicht erhöhen. Neben der erwarteten Tarifsteigerung sind insbesondere der Aufwand für die konsequente weitere Umsetzung bereits begonnener und neuer Strukturprojekte sowie die Erfüllung der externen Anforderungen hierfür ursächlich. Die Strukturprojekte betreffen insbesondere die Positionierung als Omnikanalsparkasse sowie die Qualitätssteigerung bei der Beratung.

Das operative Ergebnis der Sparkasse KölnBonn wird sich auf der Grundlage dieser Planung im Folgejahr per Saldo verschlechtern, so dass ein Betriebsergebnis vor Bewertung merklich unter dem des Jahres 2015 erwartet wird.

Der Risikovorsorgebedarf im Kreditgeschäft lag in 2015 deutlich unter den Erwartungen. In der Region Köln/Bonn dürfte sich ein nur verhaltenes Wirtschaftswachstum im Jahr 2016 auch in der Risikovorsorge für das Kreditgeschäft niederschlagen. Trotz der grundsätzlich erwarteten positiven wirtschaftlichen Entwicklung geht die Sparkasse unter Vorsichtsaspekten davon aus, dass für 2016 eine merklich höhere Risikovorsorge für Kredite als in 2015 erforderlich wird.

Das negative Bewertungsergebnis des Jahres 2015 bezüglich der Anlage in Wertpapieren wird im neuen Geschäftsjahr voraussichtlich leicht niedriger ausfallen. Dies ist darauf zurückzuführen, dass das Volumen der Sparkasse an höherverzinslichen Wertpapieren, die zum Anschaffungszeitpunkt über Nominalwert notierten und daher systembedingt zeitanteilige Abschreibungen bis auf den Nominalwert nach sich ziehen, abnimmt. Weiterhin können Wertveränderungen aufgrund der allgemeinen Marktentwicklung sowie der Entwicklung von Bonitätsrisiken einzelner Emittenten im Anlageportfolio nicht generell ausgeschlossen werden. Hier geht die Sparkasse jedoch von einer günstigen Entwicklung der Credit Spreads aus. Insgesamt beläuft sich der erwartete Bewertungsbedarf jedoch auf deutlich unter einem Prozent des betreffenden Aktivvermögens.

Die konsequente Reduktion des Beteiligungsportfolios in den vergangenen Jahren wurde bereits 2014 weitgehend abgeschlossen. Dementsprechend werden wie für das abgelaufene Wirtschaftsjahr auch für das Jahr 2016 keine wesentlichen Effekte aus der Bewertung von Beteiligungen mehr erwartet.

Bezüglich der Position des neutralen Ergebnisses erwartet die Sparkasse ein deutlich schlechteres Ergebnis als im abgelaufenen Wirtschaftsjahr und damit keinen ausgeglichenen Ergebnisbeitrag. Dies ist insbesondere darauf zurückzuführen, dass sich im Jahr 2015 zahlreiche positive Einmaleffekte realisiert haben, die in dieser Form für das Folgejahr nicht zu erwarten sind.

Der Jahresüberschuss nach Steuern des Jahres 2016 wird vor diesem Hintergrund im Ergebnis voraussichtlich erheblich niedriger ausfallen als im abgelaufenen Geschäftsjahr. Die bisherige raterliche und zeitanteilige Risikovorsorge für die Erste Abwicklungsanstalt der WestLB wird voraussichtlich nicht mehr zu bilden sein. Alle Teilgewinnabführungen in Zusammenhang mit den stillen Einlagen werden in 2016 in vollem vertraglichem Umfang möglich sein. Ebenso wird es in 2016 möglich sein, die Sicherheitsrücklage weiter durch die Thesaurierung von Gewinnen moderat zu stärken.

Für die Jahre nach 2016 geht die Sparkasse angesichts der wirtschaftlichen Rahmendaten von einem in etwa gleichbleibenden Wachstum im Kundengeschäft bei weiterhin reduzierten Zinsmargen aus. Der Jahresüberschuss nach Steuern wird sich dabei voraussichtlich zunächst deutlich unter dem Niveau des Jahres 2015 bewegen, allerdings mit steigender Tendenz. Sollte das Niveau extrem niedriger Zinsen jedoch länger als erwartet andauern, so ist entgegen der bisherigen Prognose auch mit einem länger anhaltenden Druck auf die Zinsergebnisse der Sparkasse zu rechnen.

Die Zahlungsfähigkeit der Sparkasse KölnBonn wird auf Basis der vorausschauenden Liquiditätsplanung im neuen Geschäftsjahr jederzeit gegeben sein. Sowohl die bereits bisher relevanten Kennzif-

fern gemäß Liquiditätsverordnung und MaRisk als auch die neue Liquidity Coverage Ratio (LCR) gemäß Basel III werden 2016 auf Basis der Planungen stets deutlich erfüllt werden.

Auch die seit 2015 geltenden neuen Anforderungen an die Eigenkapitalausstattung von Kreditinstituten gemäß Basel III (EU-Verordnung Nr. 575/2013 Capital Requirements Regulation) werden von der Sparkasse in den nächsten Jahren jederzeit erfüllt. Hierbei hat die Sparkasse intern Zielquoten definiert, die über den gesetzlichen Anforderungen liegen. Die Sparkasse hat zudem mit Blick auf die zukünftigen Anforderungen an die Eigenkapitalausstattung mit ihrem Träger Zweckverband Sparkasse KölnBonn eine Vereinbarung geschlossen, die in Folgejahren einen Tausch der heutigen stillen Einlagen in Kapitalinstrumente ermöglicht, die eine dauerhafte Anrechnung als hartes Eigenkapital zulassen.

Die Sparkasse wird auch zukünftig den Mitarbeiterbedarf durch eigene (Nachwuchs-)Fachkräfte abdecken. Zur weiteren Verringerung der Mitarbeiterkapazitäten wird die Sparkasse KölnBonn die natürliche Fluktuation nutzen. Für 2016 plant die Sparkasse zudem die Einstellungen von Auszubildenden anzahlmäßig unter dem Niveau der Vorjahre. Notwendige externe Neueinstellungen orientieren sich am Bedarf von ausgewiesenen Spezialistenfunktionen.

Insgesamt geht die Sparkasse von einer wirtschaftlichen Entwicklung aus, die merklich unter dem Niveau des abgelaufenen Jahres liegen wird.

## **Jahresabschluss (HGB)**

### **der Sparkasse KölnBonn zum 31. Dezember 2015**

Land Nordrhein-Westfalen • Regierungsbezirk Köln

## Aktiva

	EUR	EUR	EUR	31.12.2015 EUR	31.12.2014 TEUR
<b>1. Barreserve</b>					
a) Kassenbestand			116.483.050,65		128.163
b) Guthaben bei der Deutschen Bundesbank			221.122.121,42		157.184
				337.605.172,07	285.346
<b>2. Schuldtitel öffentlicher Stellen und Wechsel, die zur Refinanzierung bei der Deutschen Bundesbank zugelassen sind</b>					
a) Schatzwechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen sowie ähnliche Schuldtitel öffentlicher Stellen			-,-		-
b) Wechsel			-,-		-
				-,-	-
<b>3. Forderungen an Kreditinstitute</b>					
a) täglich fällig			191.971.627,32		88.577
b) andere Forderungen			2.111.096.893,99		2.442.255
				2.303.068.521,31	2.530.832
<b>4. Forderungen an Kunden</b>				19.054.386.941,39	19.254.913
<i>darunter:</i>					
durch Grundpfandrechte gesichert	9.279.121.881,29				(9.412.739)
Kommunalkredite	2.157.899.351,17				(2.194.534)
<b>5. Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere</b>					
a) Geldmarktpapiere					
aa) von öffentlichen Emittenten		-,-			-
<i>darunter:</i>					
beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	-,-				(-)
ab) von anderen Emittenten		-,-			-
<i>darunter:</i>					
beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	-,-				(-)
				-,-	-
b) Anleihen und Schuldverschreibungen					
ba) von öffentlichen Emittenten		784.755.092,26			776.261
<i>darunter:</i>					
beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	765.697.988,06				(766.021)
bb) von anderen Emittenten		2.167.940.610,50			2.594.857
<i>darunter:</i>					
beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	2.020.127.625,02				(2.469.805)
				2.952.695.702,76	3.371.118
c) eigene Schuldverschreibungen			7.380.328,57		11.139
Nennbetrag	7.098.000,00				(10.916)
				2.960.076.031,33	3.382.257
<b>6. Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere</b>				493.089.815,04	227.279
6a. Handelsbestand				-,-	-
Übertrag				25.148.226.481,14	25.680.628

	EUR	EUR	EUR	31.12.2015 EUR	31.12.2014 TEUR
Übertrag				25.148.226.481,14	25.680.628
7. Beteiligungen				384.433.016,90	387.417
<i>darunter:</i>					
an Kreditinstituten	-,-				(-)
an Finanzdienstleistungsinstituten	-,-				(-)
8. Anteile an verbundenen Unternehmen				31.140.445,63	31.306
<i>darunter:</i>					
an Kreditinstituten	-,-				(-)
an Finanzdienstleistungsinstituten	-,-				(-)
9. Treuhandvermögen				13.535.207,47	14.982
<i>darunter:</i>					
Treuhandkredite	13.535.207,47				(14.982)
10. Ausgleichsforderungen gegen die öffentliche Hand einschließlich Schuldverschreibungen aus deren Umtausch				-,-	-
11. Immaterielle Anlagewerte					
a) Selbst geschaffene gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte			1.837.981,57		2.173
b) entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten			3.047.012,00		3.468
c) Geschäfts- oder Firmenwert			-,-		-
d) geleistete Anzahlungen			-,-		-
				4.884.993,57	5.641
12. Sachanlagen				149.033.679,72	173.734
13. Sonstige Vermögensgegenstände				202.629.313,90	314.734
14. Rechnungsabgrenzungsposten				529.442.070,29	679.492
15. Aktive latente Steuern				68.600.000,00	107.500
<b>Summe der Aktiva</b>				<b>26.531.925.208,62</b>	<b>27.395.434</b>

## Passiva

	EUR	EUR	EUR	31.12.2015 EUR	31.12.2014 TEUR
<b>1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten</b>					
a) täglich fällig			23.538.218,37		12.396
b) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist			2.420.008.297,08		3.807.458
				2.443.546.515,45	3.819.854
<b>2. Verbindlichkeiten gegenüber Kunden</b>					
a) Spareinlagen					
aa) mit vereinbarter Kündigungsfrist von drei Monaten	4.011.974.234,28				4.397.548
ab) mit vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als drei Monaten	1.113.705.793,34				826.052
			5.125.680.027,62		5.223.601
b) andere Verbindlichkeiten					
ba) täglich fällig	10.889.559.940,62				9.873.188
bb) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	2.812.539.148,29				3.185.439
			13.702.099.088,91		13.058.626
				18.827.779.116,53	18.282.227
<b>3. Verbriefte Verbindlichkeiten</b>					
a) begebene Schuldverschreibungen			1.922.486.319,90		1.508.268
b) andere verbrieftete Verbindlichkeiten			-,-		-
darunter:					
Geldmarktpapiere	-,-				(-)
eigene Akzepte und Solawechsel im Umlauf	-,-				(-)
				1.922.486.319,90	1.508.268
<b>3a. Handelsbestand</b>				-,-	-
<b>4. Treuhandverbindlichkeiten</b>				13.535.207,47	14.982
darunter:					
Treuhandkredite	13.535.207,47				(14.982)
<b>5. Sonstige Verbindlichkeiten</b>				132.383.817,00	158.417
<b>6. Rechnungsabgrenzungsposten</b>				624.130.470,28	891.461
<b>7. Rückstellungen</b>					
a) Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen			67.243.564,99		59.361
b) Steuerrückstellungen			48.333.108,81		94.097
c) andere Rückstellungen			236.379.663,44		235.390
				351.956.337,24	388.848
<b>8. Sonderposten mit Rücklageanteil</b>				-,-	-
<b>9. Nachrangige Verbindlichkeiten</b>				316.685.603,04	472.926
<b>10. Genusssrechtskapital</b>				224.388.000,00	224.388
darunter:					
vor Ablauf von zwei Jahren fällig	1.580.500,00				(1.581)
<b>11. Fonds für allgemeine Bankrisiken</b>				124.785.900,00	109.586
Sonderposten nach § 340e Abs. 4 HGB	-,-				(-)
<b>Übertrag</b>				24.981.677.286,91	25.870.957

	EUR	EUR	EUR	31.12.2015 EUR	31.12.2014 TEUR
Übertrag				24.981.677.286,91	25.870.957
<b>12. Eigenkapital</b>					
a) gezeichnetes Kapital					
aa) Einlagen stiller Gesellschafter	500.000.000,00				500.000
b) Kapitalrücklage		-,-			-
c) Gewinnrücklagen		-,-			
ca) Sicherheitsrücklage	1.024.476.059,25				997.042
cb) andere Rücklagen		-,-			-
			1.524.476.059,25		1.497.042
d) Bilanzgewinn			25.771.862,46		27.434
				1.550.247.921,71	1.524.476
<b>Summe der Passiva</b>				<b>26.531.925.208,62</b>	<b>27.395.434</b>
<b>1. Eventualverbindlichkeiten</b>					
a) Eventualverbindlichkeiten aus weitergegebenen abgerechneten Wechseln			-,-		-
b) Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen		431.649.480,56			553.450
c) Haftung aus der Bestellung von Sicherheiten für fremde Verbindlichkeiten			-,-		-
				431.649.480,56	553.450
<b>2. Andere Verpflichtungen</b>					
a) Rücknahmeverpflichtungen aus unechten Pensionsgeschäften			-,-		-
b) Platzierungs- und Übernahmeverpflichtungen			-,-		-
c) Unwiderrufliche Kreditzusagen		1.585.004.189,72			1.459.250
				1.585.004.189,72	1.459.250

## Gewinn- und Verlustrechnung für die Zeit vom 1. Januar 2015 bis 31. Dezember 2015

	EUR	EUR	EUR	1.1.-31.12.2015 EUR	1.1.-31.12.2014 TEUR
<b>1. Zinserträge aus</b>					
a) Kredit- und Geldmarktgeschäften		902.982.521,55			917.440
b) festverzinslichen Wertpapieren und Schuldbuchforderungen		28.019.249,69			40.278
			931.001.771,24		957.718
<b>2. Zinsaufwendungen</b>			510.177.127,82	420.824.643,42	522.448
					435.271
<b>3. Laufende Erträge aus</b>					
a) Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren			3.587.676,85		6.137
b) Beteiligungen			8.053.585,85		30.083
c) Anteilen an verbundenen Unternehmen			-,-		-
				11.641.262,70	36.220
<b>4. Erträge aus Gewinngemeinschaften, Gewinnabführungs- oder Teilgewinnabführungsverträgen</b>				2.408.537,19	2.186
<b>5. Provisionserträge</b>			168.392.148,63		165.653
<b>6. Provisionsaufwendungen</b>			13.000.238,99		13.135
				155.391.909,64	152.518
<b>7. Nettoertrag des Handelsbestands</b>				-,-	-
<i>darunter:</i>					
Zuführungen zum Sonderposten nach § 340e Absatz 4 HGB	-,-				(-)
<b>8. Sonstige betriebliche Erträge</b>				140.876.947,85	143.101
<i>darunter:</i>					
aus der Fremdwährungsumrechnung	1.375.204,30				(2.181)
<b>9. Erträge aus der Auflösung von Sonderposten mit Rücklageanteil</b>				-,-	-
				731.143.300,80	769.296
<b>10. Allgemeine Verwaltungsaufwendungen</b>					
a) Personalaufwand					
aa) Löhne und Gehälter		200.337.592,96			196.755
ab) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung		63.487.643,46			55.256
<i>darunter:</i>					
für Altersversorgung	25.591.363,62				(20.426)
				263.825.236,42	252.010
b) andere Verwaltungsaufwendungen				178.989.124,70	176.159
				442.814.361,12	428.170
<b>11. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen</b>				16.184.683,26	11.773
<b>Übertrag</b>				272.144.256,42	329.354

	EUR	EUR	EUR	1.1.-31.12.2015 EUR	1.1.-31.12.2014 TEUR
Übertrag				272.144.256,42	329.354
12. Sonstige betriebliche Aufwendungen				104.555.216,01	136.294
<i>darunter:</i>					
aus der Fremdwährungsumrechnung	26.881,70				(476)
13. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und bestimmte Wertpapiere sowie Zuführungen zu Rückstellungen im Kreditgeschäft		51.408.972,06			76.990
14. Erträge aus Zuschreibungen zu Forderungen und bestimmten Wertpapieren sowie aus der Auflösung von Rückstellungen im Kreditgeschäft			-,-		-
				51.408.972,06	76.990
15. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Beteiligungen, Anteile an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelte Wertpapiere			-,-		-
16. Erträge aus Zuschreibungen zu Beteiligungen, Anteilen an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelten Wertpapieren		562.211,47			8.515
				562.211,47	8.515
17. Aufwendungen aus Verlustübernahme				52.282,90	141
18. Zuführungen zum oder Entnahmen aus dem Fonds für allgemeine Bankrisiken				15.199.900,00	34.958
19. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit				101.490.096,92	89.486
20. Außerordentliche Erträge			116.179,56		-
<i>darunter:</i>					
Übergangseffekte aufgrund des BilMoG	-,-				(-)
21. Außerordentliche Aufwendungen			298.770,00		298
<i>darunter:</i>					
Übergangseffekte aufgrund des BilMoG	298.770,00				(298)
22. Außerordentliches Ergebnis				-182.590,44	-298
23. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag			35.958.345,05		21.849
<i>darunter:</i>					
Veränderung der Steuerabgrenzung nach § 274 HGB	38.900.000,00				(-)
24. Sonstige Steuern, soweit nicht unter Posten 12 ausgewiesen			522.805,92		444
				36.481.150,97	22.293
25. Aufgrund eines Teilgewinnabführungsvertrages abgeführte Gewinne				39.054.493,05	39.461
26. Jahresüberschuss				25.771.862,46	27.434
27. Gewinnvortrag/Verlustvortrag aus dem Vorjahr				-,-	-
				25.771.862,46	27.434
28. Entnahmen aus Gewinnrücklagen				-,-	-
a) aus der Sicherheitsrücklage			-,-		-
b) aus anderen Rücklagen			-,-		-
				25.771.862,46	27.434
29. Einstellungen in Gewinnrücklagen				-,-	-
a) in die Sicherheitsrücklage			-,-		-
b) in andere Rücklagen			-,-		-
<b>Bilanzgewinn</b>				<b>25.771.862,46</b>	<b>27.434</b>

Als kapitalmarktorientiertes Unternehmen, das nicht zur Aufstellung eines Konzernabschlusses verpflichtet ist, hat die Sparkasse KölnBonn nach § 264 Absatz 1 Satz 2 HGB den Jahresabschluss um einen Eigenkapitalpiegel und eine Kapitalflussrechnung zu erweitern. Von dem Wahlrecht zur Erweiterung des Jahresabschlusses um eine Segmentberichterstattung macht die Sparkasse KölnBonn keinen Gebrauch.

## Eigenkapitalpiegel

Die Darstellung des Eigenkapitalpiegels erfolgte in enger Anlehnung an den Deutschen Rechnungslegungs Standard (DRS) 22, der am 23. Februar 2016 im Bundesanzeiger veröffentlicht wurde. Die Sparkasse KölnBonn folgt der Empfehlung zur früheren vollumfänglichen Anwendung bereits zum 31. Dezember 2015. Der Eigenkapitalpiegel gibt Auskunft über die Entwicklung des Eigenkapitals der Sparkasse KölnBonn.

TEUR	Einlagen stiller Gesellschafter	Sicherheits- rücklage	Bilanzgewinn	Eigenkapital
<b>Bestand zum 01.01.2014</b>	<b>494.902</b>	<b>972.271</b>	<b>24.771</b>	<b>1.491.944</b>
Jahresüberschuss	-	-	27.434	27.434
Einstellung Einlagen stiller Gesellschafter	5.098	-	-	5.098
Einstellung in die Sicherheitsrücklage	-	24.771	-24.771	-
Ausschüttungen	-	-	-	-
Sonstige Veränderungen	-	-	-	-
<b>Bestand zum 31.12.2014</b>	<b>500.000</b>	<b>997.042</b>	<b>27.434</b>	<b>1.524.476</b>
Jahresüberschuss	-	-	25.772	25.772
Einstellung Einlagen stiller Gesellschafter	-	-	-	-
Einstellung in die Sicherheitsrücklage	-	27.434	-27.434	-
Ausschüttungen	-	-	-	-
Sonstige Veränderungen	-	-	-	-
<b>Bestand zum 31.12.2015</b>	<b>500.000</b>	<b>1.024.476</b>	<b>25.772</b>	<b>1.550.248</b>

## Kapitalflussrechnung

Die Darstellung der Kapitalflussrechnung erfolgt in enger Anlehnung an die branchenspezifischen Regelungen für die Kapitalflussrechnung von Kredit- und Finanzdienstleistungsinstituten gemäß DRS 21. Die Kapitalflussrechnung gibt Auskunft über die Entwicklung der Zahlungsmittel der Sparkasse KölnBonn. Die Darstellung erfolgt getrennt für den Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit, den Cashflow aus Investitionstätigkeit und den Cashflow aus Finanzierungstätigkeit.

Für Kreditinstitute ist die Aussagefähigkeit der Kapitalflussrechnung als gering anzusehen, da sie keinen Aufschluss über die tatsächliche Liquiditätssituation ermöglicht. Die Kapitalflussrechnung ersetzt für die Sparkasse KölnBonn weder die Liquiditäts- beziehungsweise Finanzplanung noch wird sie als Steuerungsinstrument eingesetzt.

	2015	2014
	TEUR	TEUR
<b>Jahresüberschuss</b>	<b>25.772</b>	<b>27.434</b>
Abschreibungen, Wertberichtigungen und Zuschreibungen auf Forderungen und Gegenstände des Anlagevermögens	50.529	80.060
Zunahme/Abnahme der Rückstellungen	8.573	-48.585
Andere zahlungsunwirksame Aufwendungen/Erträge	32.260	59.520
Gewinn/Verlust aus der Veräußerung von Gegenständen des Anlagevermögens	-4.734	-10.928
Sonstige Anpassungen (Saldo)	22.805	-9.488
Forderungen an Kreditinstitute	182.732	4.989
Forderungen an Kunden	167.363	352.420
Wertpapiere (soweit nicht Finanzanlagevermögen)	-223.222	-43.387
Andere Aktiva aus laufender Geschäftstätigkeit	264.741	278.338
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	-1.330.044	-1.451.198
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	549.256	123.431
Verbriefte Verbindlichkeiten	388.507	451.092
Andere Passiva aus laufender Geschäftstätigkeit	-333.918	-344.772
Zinserträge/Zinsaufwendungen	-420.825	-435.271
Erträge/Aufwendungen aus außerordentlichen Posten	183	298
Ertragsteueraufwand	35.958	21.849
Erhaltene Zinsen und Dividenden	989.476	1.058.510
Gezahlte Zinsen	-527.225	-584.151
Außerordentliche Einzahlungen	116	-
Außerordentliche Auszahlungen	-	-
Ertragsteuerzahlungen	-42.822	-7.792
<b>Cashflow aus der laufenden Geschäftstätigkeit</b>	<b>-164.519</b>	<b>-477.631</b>
Einzahlungen aus Abgängen des Finanzanlagevermögens	375.924	664.867
Auszahlungen für Investitionen in das Finanzanlagevermögen	-17.141	-14.162
Einzahlungen aus Abgängen des Sachanlagevermögens	25.075	1.335
Auszahlungen für Investitionen in das Sachanlagevermögen	-10.657	-9.973
Einzahlungen aus Abgängen des immateriellen Anlagevermögens	10	114
Auszahlungen für Investitionen in das immaterielle Anlagevermögen	-933	-1.183
<b>Cashflow aus der Investitionstätigkeit</b>	<b>372.278</b>	<b>640.998</b>
Einzahlungen aus Eigenkapitalzuführungen	-	5.098
Auszahlungen an Unternehmenseigner	-	-
Sonstige Auszahlungen	-	-
Mittelveränderungen aus sonstigem Kapital (Saldo)	-155.500	-95.616
<b>Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit</b>	<b>-155.500</b>	<b>-90.518</b>

	2015 TEUR	2014 TEUR
<b>Finanzmittelfonds zum 1.1.</b>	<b>285.346</b>	<b>212.497</b>
Cashflow aus operativer Geschäftstätigkeit	-164.519	-477.631
Cashflow aus der Investitionstätigkeit	372.278	640.998
Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit	-155.500	-90.518
Effekte aus Wechselkurs- und Bewertungsänderungen	-	-
<b>Finanzmittelfonds zum 31.12.</b>	<b>337.605</b>	<b>285.346</b>

Im Rahmen der Kapitalflussrechnung wird der Finanzmittelfonds der Sparkasse KölnBonn zu Beginn des Geschäftsjahres durch die Abbildung der Zahlungsströme (Cashflows) aus der

- operativen Geschäftstätigkeit,
- Investitionstätigkeit sowie
- Finanzierungstätigkeit

auf den am Ende des Geschäftsjahres zur Verfügung stehenden Finanzmittelfonds übergeleitet. Die Summe aus diesen Zahlungsströmen entspricht der Veränderung des Zahlungsmittelfonds in der Berichtsperiode. Der Zahlungsmittelfonds umfasst den Kassenbestand, die Guthaben bei der Deutschen Bundesbank sowie die Schuldtitel öffentlicher Stellen und Wechsel, die zur Refinanzierung bei der Deutschen Bundesbank zugelassen sind.

Ausgehend vom Jahresüberschuss werden die Cashflows aus der operativen Geschäftstätigkeit, aus der Investitionstätigkeit und aus der Finanzierungstätigkeit ermittelt.

Der Cashflow aus der operativen Geschäftstätigkeit wird nach der indirekten Methode bestimmt. Er umfasst dabei die aus dem Jahresüberschuss abgeleiteten zahlungswirksamen Aufwendungen und Erträge sowie die Zahlungsströme, die auf Veränderungen der Bilanzpositionen durch operative Geschäftstätigkeit zurückgehen. Gemäß DRS 21 werden neben zahlungswirksamen Zins-, Dividenden- sowie Steuerzahlungen auch das Zinsergebnis, die außerordentlichen Aufwendungen sowie erfolgswirksam erfasste Steuern im Cashflow aus der operativen Geschäftstätigkeit gesondert ausgewiesen.

Im Cashflow aus Investitionstätigkeit werden Ein- und Auszahlungen aus Positionen dargestellt, deren Zweck im Allgemeinen in einer langfristigen Investition beziehungsweise Nutzung begründet ist. Hierunter fallen zum Beispiel Investments in Wertpapiere, die nicht den Handelsaktivitäten zuzuordnen sind, oder Investitionen in Grundstücke und Gebäude. Gemäß DRS 21 werden auch Ein- und Auszahlungen aus Zu- und Abgängen immaterieller Wirtschaftsgüter gesondert ausgewiesen.

Unter dem Cashflow aus Finanzierungstätigkeit werden insbesondere Eigenkapitalveränderungen aus der Bereitstellung beziehungsweise Rückzahlung von nachrangigen Verbindlichkeiten, die aufsichtsrechtlich dem haftenden Eigenkapital zuzurechnen sind, gezeigt. Daneben sind Zahlungsströme aus Transaktionen mit Eigenkapitalgebern sowie aus sonstigem Kapital zu berücksichtigen.

# Anhang zum Jahresabschluss

## Grundlagen der Rechnungslegung

Der Jahresabschluss der Sparkasse KölnBonn wurde unter Beachtung der Vorschriften des Handelsgesetzbuches (HGB) und der Verordnung über die Rechnungslegung der Kreditinstitute (RechKredV) sowie des Pfandbriefgesetzes (PfandBG) aufgestellt.

## Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

### Änderungen der Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Die Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden wurden bis auf den nachfolgend genannten Bereich im Geschäftsjahr 2015 nicht geändert.

Bezüglich der Bildung aktiver latenter Steuern hat die Sparkasse KölnBonn aufgrund einer geänderten Auslegung ein Ansatz- und Bewertungswahlrecht abweichend zum Vorjahr ausgeübt. Aufgrund dieser Änderung haben sich die aktiven latenten Steuern um 32,6 Mio. EUR reduziert.

### Allgemeine Angaben

In Ausübung des Wahlrechtes nach § 11 Satz 3 RechKredV enthalten die zu Posten oder Unterposten der Bilanz nach Restlaufzeiten gegliederten Beträge keine anteiligen Zinsen.

## Bilanzierung und Bewertung der Aktivposten

### Kreditgeschäft

Forderungen an Kreditinstitute und Kunden (einschließlich Schuldscheindarlehen mit Halteabsicht bis zur Endfälligkeit) sowie Namensschuldverschreibungen wurden grundsätzlich zum Nennwert bilanziert. Davon ausgenommen sind ein Namenspapier, welches zum gemilderten Niederstwertprinzip bilanziert wird, sowie ein Zerobond, für den über die Laufzeit eine Heranverzinsung zum Nominalwert erfolgt. Die Unterschiedsbeträge zwischen Nennwert und Auszahlungsbetrag wurden aufgrund ihres Zinscharakters in die Rechnungsabgrenzungsposten aufgenommen und werden planmäßig über die Laufzeit der Geschäfte verteilt.

Erkennbaren Ausfallrisiken aus dem Kreditgeschäft wurde in Höhe des zu erwartenden Ausfalls durch die Bildung angemessener Einzelwertberichtigungen oder Rückstellungen Rechnung getragen. Für den latent gefährdeten Forderungsbestand hat die Sparkasse auf Basis der Höhe der Forderungsausfälle der letzten fünf Jahre Pauschalwertberichtigungen gebildet. Daneben hat die Sparkasse Vorsorge für die besonderen Risiken der Kreditinstitute getroffen.

Des Weiteren bilanziert die Sparkasse KölnBonn zusätzlich eine pauschale Länderrisikovorsorge für die ausfallgefährdeten, nicht schon einzelwertberichtigten Forderungen gegenüber ausländischen Staaten beziehungsweise Schuldner in ausländischen Staaten. Das Wahlrecht zur Kompensation zwischen Aufwendungen und Erträgen beim Ausweis der Risikovorsorge in der Gewinn- und Verlustrechnung wurde in Anspruch genommen.

Von Kunden im Zusammenhang mit einer vorzeitigen Anpassung von Festzinsvereinbarungen an das aktuelle Marktzinsniveau erhaltene Ausgleichsbeträge wurden - wie Vorfälligkeitsentgelte - unmittelbar in voller Höhe erfolgswirksam vereinnahmt.

## Wertpapiere

Anschaffungskosten von Wertpapieren, die aus mehreren Erwerbsvorgängen resultieren, wurden auf Basis des Durchschnittspreises ermittelt.

Bei Wertpapierleihgeschäften gehen wir nicht von einem Abgang der Wertpapiere aus, da die wesentlichen Chancen und Risiken und damit das wirtschaftliche Eigentum weiterhin bei der Sparkasse verbleiben.

Für Wertpapiere des Anlagevermögens wurden Abschreibungen auf den niedrigeren beizulegenden Wert nur dann vorgenommen, wenn dieser voraussichtlich dauerhaft unter dem letzten Buchwert beziehungsweise den Anschaffungskosten lag (gemildertes Niederstwertprinzip).

Eine dauernde Wertminderung liegt bei Schuldverschreibungen dann vor, wenn zum Bilanzstichtag davon auszugehen ist, dass vertragsgemäße Leistungen nicht oder nicht in dem zum Erwerbszeitpunkt erwarteten Umfang erbracht werden. Um dies zu bewerten, wurden aktuelle Bonitätsbeurteilungen herangezogen. Für Wertpapiere aus Verbriefungstransaktionen wurde anhand aktueller Investorenreports ermittelt, ob die den eigenen Rechten nachrangigen Teile der Emission sowie die vorhandenen Sicherheiten voraussichtlich ausreichen, um die eingetretenen und erwarteten Verluste zu decken. Sofern dies während der voraussichtlichen Restlaufzeit der Emission nicht mehr zu erwarten ist, wurde eine dauernde Wertminderung angenommen. Unabhängig davon sind Wertminderungen von Schuldverschreibungen bis zum Rückzahlungswert beziehungsweise bis zu den fortgeführten Anschaffungskosten stets dauerhaft.

Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere sowie nicht festverzinsliche Wertpapiere der Liquiditätsreserve (Umlaufvermögen) sind mit ihren Anschaffungskosten unter Beachtung des strengen Niederstwertprinzips und des Wertaufholungsgebots bilanziert. Darüber hinaus besteht Vorsorge für die besonderen Risiken der Kreditinstitute.

Für alle Wertpapiere wurde untersucht, ob zum Bilanzstichtag ein aktiver Markt bestand oder der Markt als inaktiv anzusehen war. Dabei hat die Sparkasse KölnBonn die Marktverhältnisse in enger zeitlicher Umgebung zum Bilanzstichtag einbezogen.

Ein aktiver Markt wurde unterstellt, wenn Marktpreise von einer Börse, einem Market Maker oder einer Preisserviceagentur leicht und regelmäßig erhältlich sind und auf aktuellen und regelmäßig auftretenden Markttransaktionen beruhen. Aktive Märkte wurden im Wesentlichen für börsennotierte Wertpapiere und Staatsanleihen festgestellt. Für an einem aktiven Markt gehandelte Wertpapiere wurde der Börsen- beziehungsweise der Marktpreis zum Abschlussstichtag als beizulegender (Zeit-)Wert verwendet. Für als nicht aktiv angesehene Märkte hat die Sparkasse KölnBonn – sofern auch keine Informationen über jüngste Transaktionen in diesen oder vergleichbaren Wertpapieren vorlagen – die von Marktteilnehmern veröffentlichten indikativen Kurse (vergleiche Ausführungen zu ABS-Strukturen) oder ein Bewertungsmodell verwendet.

Die modellbasierte Bewertung erfolgte mit Hilfe des Discounted-Cashflow-Verfahrens (DCF-Modell). Dieses Verfahren basiert auf der Abzinsung der aus den jeweiligen Wertpapieren erwarteten Cashflows mit einem geeigneten Zins. Der Schätzung der Cashflows wurden grundsätzlich die vertraglichen Regelungen über die Zins- und Tilgungszahlungen zugrunde gelegt. Cashflows, die aus variabel verzinslichen Instrumenten resultieren, wurden auf der Basis von Forward-Zinssätzen geschätzt. Die Wahrscheinlichkeit zukünftiger Ausfälle wurde durch einen Risikozuschlag im Diskontierungszins abgebildet. Der Diskontierungszins setzt sich aus einem Basiszins und einem Risikozuschlag (Spread) zusammen. Für die Bestimmung der Parameter wurden vorrangig am Markt beobachtbare Werte verwendet. Als Basiszins hat die Sparkasse KölnBonn deshalb die für den Interbankenhandel mit Zinsswaps am Markt beobachtbare Zinsstrukturkurve (Swap-Kurve) verwendet.

Der Spread setzt sich im Wesentlichen aus einem Zuschlag für das Kreditrisiko des Emittenten (Credit Spread) und einem Zuschlag für das Liquiditätsrisiko (Liquiditätsspread) zusammen. Credit Spreads wurden nach Branche, Rating und Laufzeit ermittelt. Diese wurden aus am Markt handelbaren Credit Default Swaps oder handelbaren Anleihen hergeleitet. Hinsichtlich des Liquiditätsspreads zeichnen sich inaktive Märkte insbesondere dadurch aus, dass dieser nicht mehr aus tatsächlich zustande gekommenen Markttransaktionen abgeleitet werden kann. Die Sparkasse KölnBonn verwendet zwei Arten von Liquiditätsspreads. Der Basis-Liquiditätsspread soll sicherstellen, dass keine illiquide Anleihe einen geringeren Liquiditätsspread aufweist, als es dem Durchschnitt der liquiden Anleihen

gleicher Kategorie nach Ausbruch der Bankenkrise entspricht. Dazu hat die Sparkasse eine Analyse der mittleren Geld-Brief-Spannen zuzüglich der einfachen Standardabweichung für unterschiedliche Wertpapierkategorien durchgeführt. Diese Basis-Liquiditätsspreads werden im Rahmen der Qualitätssicherung der Wertpapierbewertung regelmäßig überprüft. Zusätzlich wird bei einer definierten Preisdifferenz zu einem Markttreferenzpreis (Bloomberg Generic Preis) ein emissionsabhängiger Liquiditätsspread verwendet.

Wertpapiere in Bewertungseinheiten mit derivativen Instrumenten wurden einer gesonderten Betrachtung unterzogen.

Die unternehmensindividuelle Festsetzung wesentlicher Bewertungsparameter ist mit Ermessensentscheidungen verbunden, die – trotz sachgerechter Ermessensausübung – im Vergleich mit aktiven Märkten zu deutlich höheren Schätzungsunsicherheiten führen. Die grundlegenden Annahmen, die bei inaktiven Märkten der Bestimmung des beizulegenden Zeitwertes der Finanzinstrumente zugrunde gelegt wurden, sind in den entsprechenden Abschnitten erläutert.

### **Investmentfondsanteile**

Für Investmentfondsanteile hat die Sparkasse KölnBonn in der Regel als beizulegenden (Zeit-)Wert den investimentrechtlichen Rücknahmepreis beziehungsweise bei börsengehandelten Anteilen den Börsenkurs angesetzt.

Die Rücknahme von Anteilen eines offenen Immobilienfonds (2,3 Mio. EUR Bilanzwert), der sich im Anlagevermögen befindet, ist von der Kapitalanlagegesellschaft aufgrund außergewöhnlicher Umstände gemäß § 98 Absatz 2 KAGB ausgesetzt. Deshalb wurden Wertminderungen dieser Fondsanteile als dauerhaft behandelt. Sie werden über den Freiverkehr börslich gehandelt und zum Börsenkurs bilanziert.

Die Bewertung der nach dem AIFM-Umsetzungsgesetz im Vorjahr umgegliederten Anteile an Investmentvermögen erfolgt weiterhin analog der Bewertung der Anteile an verbundenen Unternehmen und Beteiligungen.

### **Bewertungsmodell ABS-Strukturen**

Für Wertpapiere aus Verbriefungstransaktionen (ABS-Strukturen), für die zum Bilanzstichtag kein aktiver Markt mit handelbaren, liquiden Marktpreisen zur Findung eines beizulegenden Zeitwertes beobachtet werden konnte, wurde das folgende Bewertungsverfahren angewendet: Sofern für die Wertpapiere aktuelle Preisindikationen über Informationsdienste beziehungsweise Preisserviceagenturen wie Markit oder Bloomberg vorlagen, wurden diese zur Bewertung verwendet.

In den anderen Fällen wurden nach dem Durchschauprinzip für jede Struktur unter Berücksichtigung von Ausfallraten, Sicherheiten sowie der vertraglich vereinbarten Bedienungsreihenfolge (Wasserfall) die jeweiligen erwarteten Cashflows ermittelt. Diese Cashflows wurden unter Verwendung von Credit Spreads für gleiche oder ähnliche Asset-Klassen, die von externen Anbietern (wie zum Beispiel JPMorgan Chase & Co.) bereitgestellt wurden, abgezinst. Dabei wurden die dem aktuellen (Instrumenten-)Rating entsprechenden Spreads zugrunde gelegt, sofern sich aus zeitnahen weiteren Informationen keine anderweitigen Erkenntnisse ergaben. Ratingveränderungen wurden im Einzelfall untersucht und – sofern sie als wertaufhellend anzusehen waren – in die Wertfindung einbezogen. Vorhandene Bankenbewertungen wurden zu Plausibilisierungszwecken herangezogen und in den Fällen, in denen diese niedriger als die Modellwerte waren, bei dauernd wertgeminderten Investments auch dem Bilanzansatz zugrunde gelegt. Durch die verwendeten Bilanzansätze wurde gewährleistet, dass Verluste durch nicht mehr zu erwartende vertragliche Zins- und Tilgungszahlungen berücksichtigt wurden.

### **Anteile an verbundenen Unternehmen und Beteiligungen**

Die Beteiligungen und Anteile an verbundenen Unternehmen wurden mit den Anschaffungskosten, gegebenenfalls vermindert um Abschreibungen wegen dauernder Wertminderung, bilanziert.

Die Beteiligungsbewertung erfolgt grundsätzlich nach dem Ertragswertverfahren. Andere Bewertungsmethoden kommen dann zum Einsatz, wenn die Art beziehungsweise der betragsliche Umfang der Beteiligung dies rechtfertigen.

Gemäß dem Rechnungslegungsstandard (IDW RS HFA 18) des Instituts der Wirtschaftsprüfer in Deutschland e.V. werden nicht eingeforderte Einlagen unter den sonstigen finanziellen Verpflichtungen im Sinne des § 285 Nummer 3a HGB angegeben. Ausstehende Verpflichtungen zur Leistung gesellschaftsvertraglich begründeter Einlageverpflichtungen werden dann aktiviert, wenn sie am Bilanzstichtag bereits eingefordert wurden.

### **Immaterielle Anlagewerte**

Die Sparkasse KölnBonn hat vom Aktivierungswahlrecht für ab dem Jahr 2010 selbst geschaffene immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens Gebrauch gemacht.

Die immateriellen Anlagewerte wurden zu Anschaffungskosten, vermindert um die planmäßigen linearen, der betriebsgewöhnlichen Nutzungsdauer entsprechenden Abschreibungen, ausgewiesen.

### **Sachanlagen**

Das Sachanlagevermögen wurde entsprechend der betriebsgewöhnlichen Nutzungsdauer linear abgeschrieben.

Vermögensgegenstände von geringerem Wert bis 150,00 EUR werden sofort als Sachaufwand erfasst. Für Vermögensgegenstände mit Anschaffungskosten von mehr als 150,00 EUR bis 1.000,00 EUR wird ein Sammelposten gebildet, der aufgrund der insgesamt unwesentlichen Bedeutung für die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage im Rahmen einer Gesamtbetrachtung über fünf Jahre gewinnmindernd aufgelöst wird.

## **Bilanzierung und Bewertung der Passivposten**

### **Verbindlichkeiten**

Die Verbindlichkeiten wurden mit den Erfüllungsbeträgen angesetzt. Agien und Disagien wurden in die Rechnungsabgrenzungsposten eingestellt und zeitanteilig verteilt.

### **Rückstellungen**

Bei der gemäß dem kaufmännischen Vorsichtsprinzip vorzunehmenden Dotierung der Rückstellungen wurden alle erkennbaren Risiken für ungewisse Verpflichtungen und drohende Verluste aus schwebenden Geschäften in ausreichender Höhe berücksichtigt. Dabei werden die sonstigen Rückstellungen in Höhe des voraussichtlichen Erfüllungsbetrages unter Berücksichtigung zukünftiger Preis- und Kostensteigerungen gebildet, sofern ausreichende objektive Hinweise für deren Eintritt vorliegen.

Die sonstigen Rückstellungen entfallen im Wesentlichen auf mögliche Verpflichtungen im Zusammenhang mit rechtlichen Risiken sowie auf mögliche Risiken aus der An- und Vermietung gewerblicher Großobjekte. Sie wurden in Höhe des voraussichtlichen Erfüllungsbetrages gebildet. Für Zwecke der Rückstellungsbildung hat die Sparkasse KölnBonn Einschätzungen vorgenommen, ob dem Grunde nach rückstellungspflichtige Tatbestände vorliegen und ob nach aktuellen Erkenntnissen mit hoher Wahrscheinlichkeit eine Inanspruchnahme zu erwarten ist. Dabei wurde in Einzelfällen auf die Einschätzung externer Sachverständiger zurückgegriffen. Bei der Beurteilung von Rechtsrisiken hat die Sparkasse KölnBonn die aktuelle Rechtsprechung berücksichtigt.

Gemäß § 253 Absatz 2 HGB wurden alle Rückstellungen mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr mit dem ihrer Restlaufzeit entsprechenden Zinssatz abgezinst. Dabei wurde ein von der Sparkasse KölnBonn auf Basis der von der Deutschen Bundesbank veröffentlichten durchschnittlichen Marktzinssätze der vergangenen sieben Geschäftsjahre ermittelter Marktzinssatz verwendet. Für die Rückstellungen für Sparverträge hat die Sparkasse KölnBonn auch bei voraussichtlichen Restlaufzeiten bis zu einem Jahr eine Abzinsung vorgenommen. Beim erstmaligen Ansatz von Rückstellungen wird nach der Nettomethode der diskontierte Erfüllungsbetrag in einer Summe erfasst. Bei der Bestimmung des Diskontierungszinssatzes ist die Sparkasse KölnBonn grundsätzlich davon ausgegangen, dass Änderungen des Zinssatzes jeweils zum Jahresende eingetreten sind. Entsprechend wurde für die Bestimmung des Zeitpunktes der Änderungen des Verpflichtungsumfanges beziehungsweise

des zweckentsprechenden Verbrauchs vorgegangen. Bei den Drohverlustrückstellungen aus Mietobjekten wurde die Ermittlung der Zinseffekte unter Berücksichtigung des unterjährigen planmäßigen Verbrauchs auf den verbleibenden Erfüllungsbetrag am Ende des Geschäftsjahres abgestellt.

Die Rückstellungen für unmittelbar zugesagte Pensionen wurden auf der Grundlage der Heubeck-Richttafeln 2005 G berechnet. Die Berechnung erfolgte nach der sogenannten Projected Unit Credit Method ("PUC-Methode"). Bei der Ermittlung wurden jährliche Lohn- und Gehaltssteigerungen von 2,5 Prozent und Rentensteigerungen von 2,0 Prozent unterstellt. Die Rückstellungen wurden unter Wahrnehmung des Wahlrechtes gemäß § 253 Absatz 2 Satz 2 HGB pauschal mit einem von Heubeck ermitteltem Marktzinssatz auf Basis der von der Deutschen Bundesbank veröffentlichten durchschnittlichen Marktzinssätze der vergangenen sieben Jahre abgezinst, der sich bei einer angenommenen Restlaufzeit von 15 Jahren ergibt. Dieser Zinssatz beträgt 3,89 Prozent. Von der Möglichkeit, Zuführungsbeträge aus dem Übergang auf das BilMoG über einen Zeitraum von maximal 15 Jahren zu verteilen (Artikel 67 Absatz 1 EGHGB) hat die Sparkasse KölnBonn Gebrauch gemacht. Im Jahr 2015 wurde in diesem Zusammenhang ein Betrag von 0,3 Mio. EUR zugeführt, der in dem GuV-Posten 21 "Außerordentliche Aufwendungen" enthalten ist. Der in den Folgejahren noch zuzuführende Betrag beläuft sich auf 2,2 Mio. EUR. Darüber hinaus existieren ähnliche Verpflichtungen in Form von arbeitnehmerfinanzierten garantierten Pensionszusagen (siehe Anhangangabe Bilanzposten Passiva 7).

Für Finanzinstrumente wurden Rückstellungen über insgesamt 32,1 Mio. EUR gebildet.

## **Währungsumrechnung**

Nicht in Bewertungseinheiten gemäß § 254 HGB aufgenommene, auf ausländische Währung lautende Vermögensgegenstände und Schulden sowie nicht abgewickelte Kassageschäfte wurden mit dem Devisenkassamittelkurs am Bilanzstichtag in Euro umgerechnet. Ausländische gesetzliche Zahlungsmittel wurden am Bilanzstichtag mit dem Sortenankaufskurs in Euro umgerechnet. Für am Abschlussstichtag nicht abgewickelte Termingeschäfte wurde der Terminkurs herangezogen. Der Terminkurs wurde in seine Bestandteile Kassakurs und Swapsatz aufgeteilt, sofern Termingeschäfte zur Sicherung zinstragender Bilanzpositionen dienen. In diesen Fällen ist der Unterschiedsbetrag zwischen Kassa- und Terminkurs bei Abschluss der Termingeschäfte zeitanteilig im Zinsergebnis enthalten.

Fremdwährungsgeschäfte steuert die Sparkasse KölnBonn über eine Gesamtposition je Währung. Die Bilanzierung erfolgt gemäß § 340h HGB (besondere Deckung). Die Aufwendungen und Erträge von besonders gedeckten Geschäften wurden je Währung saldiert und in der Gewinn- und Verlustrechnung unter den sonstigen betrieblichen Erträgen beziehungsweise den sonstigen betrieblichen Aufwendungen ausgewiesen.

Für Bewertungsgewinne aus Fremdwährungsderivaten wurde ein Ausgleichsposten in Höhe von 7,6 Mio. EUR in dem Bilanzposten Aktiva 13 und für drohende Verluste eine Rückstellung in Höhe von 30,7 Mio. EUR gebildet.

## **Bewertung des zinsbezogenen Bankbuchs (Zinsbuch)**

Zinsbezogene Finanzinstrumente (einschließlich Derivate) des Bankbuchs (Zinsbuchs) hat die Sparkasse KölnBonn auf der Grundlage der vom IDW veröffentlichten Stellungnahme zur Rechnungslegung RS BFA 3 „Einzelfragen der verlustfreien Bewertung von zinsbezogenen Geschäften des Bankbuchs (Zinsbuch)“ nach der Barwertmethode bewertet. Ein Verpflichtungsüberschuss besteht nicht, so dass die Bildung einer Rückstellung nicht erforderlich war.

## Bilanzierung und Bewertung von Derivaten

Die Sparkasse KölnBonn setzt Derivate im Wesentlichen im Rahmen der Zinsbuchsteuerung ein. Sie wurden in die verlustfreie Bewertung des Bankbuchs (Zinsbuchs) gemäß IDW RS BFA 3 einbezogen.

Darüber hinaus wurden Bewertungseinheiten zur Absicherung von Zins- und Währungsrisiken gemäß § 254 HGB gebildet. Die Angaben nach § 285 Nummer 23 HGB erfolgen im Lagebericht (vgl. Teil E. Chancen- und Risikobericht, Abschnitt "Sicherungsgeschäfte").

Kreditderivate hält die Sparkasse KölnBonn sowohl in der Position des Sicherungsnehmers als auch des Sicherungsgebers. Dabei handelt es sich um getrennt bilanzierte Credit Default Swaps (CDS) aus synthetischen ABS-Strukturen sowie dem Sparkassen-Kreditbasket XII. Als Sicherungsnehmer hat die Sparkasse die Sicherungswirkung des CDS im Hinblick auf die vertraglichen Vereinbarungen und ihre Halteabsicht bis zur Fälligkeit bei der Bewertung der gesicherten Geschäfte berücksichtigt. In der Position des Sicherungsgebers gehaltene CDS behandelt die Sparkasse aufgrund des vereinbarten Sicherungszwecks (Ausfallrisiko) und unserer Dauerhalteabsicht als gestellte Kreditsicherheit. Die Bilanzierung und Bewertung erfolgt nach den für das Bürgschafts- und Garantiekreditgeschäft geltenden Regeln. Verbindlichkeitsrückstellungen für eine zu erwartende Inanspruchnahme haben wir in Höhe von 1,4 Mio. EUR gebildet. Den Nominalbetrag dieser Kreditderivate hat die Sparkasse – gekürzt um gebildete Rückstellungen - mit 19,5 Mio. EUR unter der Bilanz als Eventualverbindlichkeit (Passiva Unterstrich 1) angegeben.

### Zinsergebnisse aus Derivaten

Die Sparkasse KölnBonn kompensierte die Zinsergebnisse aus Derivaten in der Gewinn- und Verlustrechnung. Die Zinsaufwendungen und -erträge aller derivativen Geschäfte wurden zum Jahresende auf Einzelgeschäftsebene netto dargestellt. Für die internen Derivate wurde eine weitere Verrechnung über alle Geschäfte vorgenommen. Das Nettozinsergebnis der Derivate, die Bestandteil von Bewertungseinheiten sind, wurde mit Zinserträgen der Grundgeschäfte (Wertpapiere beziehungsweise Schuldscheindarlehen) verrechnet.

### Interne Geschäfte

Unter institutsinternen Geschäften sind zu marktgerechten Konditionen abgeschlossene Transaktionen zwischen rechtlich unselbstständigen Organisationseinheiten der Sparkasse KölnBonn zu verstehen. Diese Geschäfte wurden bis 2010 abgeschlossen und dienten der zentralen Steuerung von Zins-, Währungs- und sonstigen Preisrisiken in Kompetenzcentern des Handels. Zum Bilanzstichtag hatte die Sparkasse ausschließlich zinsbezogene interne Geschäfte im Bestand.

Die Bilanzwerte der internen Geschäfte wurden saldiert und in der Bilanz unter den sonstigen Vermögensgegenständen ausgewiesen.

## Ausweis in der Bilanz und der GuV sowie im Anhang

### Rückstellungen

Der gesonderte Ausweis der Erträge und Aufwendungen aus der Abzinsung von Rückstellungen erfolgt aus Gründen der Übersichtlichkeit und Klarheit im Anhang.

Dabei wurden die Aufwendungen aus der laufenden Aufzinsung im Zinsergebnis ausgewiesen. Die Effekte aus der Veränderung des Zinssatzes wurden bei dem Aufwandsposten ausgewiesen, bei dem auch die Erfassung des Erfüllungsbetrages erfolgte. Bei Personalarückstellungen ist dies der Personalaufwand, bei den sonstigen Rückstellungen der Sachaufwand oder gegebenenfalls der sonstige betriebliche Aufwand.

### Währungsumrechnung

In dieser Position werden neben den Bewertungsergebnissen auch die realisierten Gewinne und Verluste ausgewiesen.

### Stille Einlagen

Die Vergütungen für stille Einlagen werden in der Gewinn- und Verlustrechnung unter Posten 25 "Aufgrund eines Teilgewinnabführungsvertrages abgeführte Gewinne" ausgewiesen.

### Negative Einlagezinsen

Zinsaufwendungen für Guthaben bei der Zentralbank oder bei anderen Kreditinstituten (sogenannte gezahlte Minuszinsen) werden in der Position Zinsaufwendungen (Gewinn- und Verlustrechnung Posten 2) ausgewiesen. Zinserträge, die die Sparkasse für die Hereinnahme von Geldern anderer Kreditinstitute erhalten hat (sogenannte erhaltene Minuszinsen), wurden in der Position Zinserträge (Gewinn- und Verlustrechnung Posten 1) ausgewiesen. Die entsprechenden Zinsabgrenzungen wurden bei den zugehörigen Bilanzposten ausgewiesen.

## Sonstige Erläuterungen zur Bilanz

### Aktiva 3 – Forderungen an Kreditinstitute

	31.12.2015	31.12.2014
	EUR	EUR
<b>Forderungen an Kreditinstitute</b>		
In diesem Posten sind enthalten:		
Forderungen an die eigene Girozentrale	59.800.221,00	31.174.866,17
Der Unterposten b) - andere Forderungen - setzt sich nach Restlaufzeiten wie folgt zusammen:		
bis drei Monate	1.617.550.026,12	1.965.721.448,53
mehr als drei Monate bis ein Jahr	115.293.502,34	55.077.761,25
mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	46.665.409,67	67.074.100,52
mehr als fünf Jahre	138.226.292,05	115.996.528,92

### Aktiva 4 – Forderungen an Kunden

	31.12.2015	31.12.2014
	EUR	EUR
<b>Forderungen an Kunden</b>		
In diesem Posten sind enthalten:		
Forderungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	69.378.777,17	89.041.226,90
Forderung an verbundene Unternehmen	53.818,20	80.417,01
Nachrangige Forderungen	1.442.267,48	1.142.738,22
darunter:		
an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	-,-	-,-
Forderung an verbundene Unternehmen	-,-	-,-
Dieser Posten setzt sich nach Restlaufzeiten wie folgt zusammen:		
bis drei Monate	1.348.791.168,93	1.537.938.595,92
mehr als drei Monate bis ein Jahr	1.131.643.527,73	1.016.173.245,90
mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	3.982.716.149,61	3.930.097.576,35
mehr als fünf Jahre	11.547.660.985,31	11.659.582.715,97
Forderungen mit unbestimmter Laufzeit	1.035.033.103,71	1.100.669.029,07

**Aktiva 5 – Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere**

	31.12.2015	31.12.2014
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	EUR	EUR
In diesem Posten sind enthalten:		
Beträge, die zum Ende des Abschlussfolgejahres fällig werden		
a) Geldmarktpapiere	-,-	-,-
b) Anleihen und Schuldverschreibungen	217.331.841,91	447.318.632,76
c) eigene Schuldverschreibungen	698.714,57	5.171.551,80
Von den in diesem Posten enthaltenen börsenfähigen Wertpapieren sind:		
börsennotiert	2.928.188.196,93	3.351.270.868,55
nicht börsennotiert	31.887.834,40	30.986.215,74
In folgenden Unterposten sind nachrangige Schuldverschreibungen enthalten:		
b) Anleihen und Schuldverschreibungen	19.595.389,35	27.269.944,41
c) eigene Schuldverschreibungen	-,-	-,-

Die folgende Darstellung dient der Vermittlung zusätzlicher Informationen zur Bilanzierung und Bewertung des Wertpapierbestandes:

**Umlaufvermögen**

Art der Anlage	Buchwerte	Aktiver Markt	Grundlage für die Bewertung
	Mio. EUR		
Staatsanleihen Eurozone	<b>635,2</b>		
davon	600,2	Ja	Marktpreis
davon	35,0	Nein	Bewertungsmodell
Sonstige Staatsanleihen und Anleihen von Finanzinstituten	<b>1.816,8</b>		
davon	1.760,9	Ja	Marktpreis
davon	55,9	Nein	Bewertungsmodell
Unternehmensanleihen	<b>78,2</b>		
davon	78,2	Ja	Marktpreis

<b>Anlagevermögen</b>				
<b>Art der Anlage</b>	<b>Buchwerte</b>	<b>beizulegende Zeitwerte</b>	<b>Aktiver Markt</b>	<b>Grundlage für die Bewertung</b>
	Mio. EUR	Mio. EUR		
<b>Verbriefungstransaktion</b>	<b>128,8</b>			
davon	105,2		Nein	Marktpreis (indikativ)
davon	23,6		Nein	Bewertungsmodell
Buchwerte > Zeitwerte	68,5	60,2		
<b>sonstige Unternehmenstransaktionen</b>	<b>6,9</b>			
davon	6,9		Ja	Marktpreis
davon	0,0		Nein	Bewertungsmodell
Buchwerte > Zeitwerte	0,0	0,0		
<b>Staatsanleihen Eurozone</b>	<b>95,3</b>			
davon	94,5		Ja	Marktpreis
davon	0,8		Nein	Bewertungsmodell
Buchwerte > Zeitwerte	50,6	45,0		
<b>sonstige Staatsanleihen und Anleihen von Finanzinstituten</b>	<b>159,5</b>			
davon	106,2		Ja	Marktpreis
davon	53,3		Nein	Bewertungsmodell
Buchwerte > Zeitwerte	31,8	30,6		

In den beizulegenden Zeitwerten sind die Marktwerte der Absicherungsderivate berücksichtigt. Alle Wertpapiere sind börsenfähig. Sämtliche Papiere des Anlagevermögens werden nach dem gemilderten Niederstwertprinzip bewertet. Im Zusammenhang mit der Darstellung der Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden wird dargelegt, unter welchen Voraussetzungen von einer dauernden beziehungsweise nur vorübergehenden Wertminderung ausgegangen wird. Bei Anwendung des strengen Niederstwertprinzips wären zusätzliche Abschreibungen in Höhe von 15,0 Mio. EUR entstanden. Bei den Wertpapieren, die nicht mit dem beizulegenden Zeitwert bewertet wurden, ist nach derzeitiger Erkenntnis damit zu rechnen, dass die vertragsgemäßen Leistungen in vollem Umfang erbracht werden.

Zum Abschlussstichtag waren unter diesem Posten ausgewiesene Vermögensgegenstände mit einem Buchwert von insgesamt 7,5 Mio. EUR in Pension gegeben.

#### **Aktiva 6 – Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere**

	31.12.2015	31.12.2014
<b>Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere</b>	EUR	EUR
Von den in diesem Posten enthaltenen börsenfähigen Wertpapieren sind:		
börsennotiert	--	216.739.622,34
nicht börsennotiert	3.308.139,02	3.423.871,73

Die Sparkasse KölnBonn hält mehr als 10% der Anteile an Sondervermögen im Sinne des § 1 Abs. 10 des Kapitalanlagegesetzbuchs (KAGB), die nachfolgend nach Anlagezielen gegliedert dargestellt sind:

	<b>Buchwert</b>	<b>Marktwert</b>	<b>Differenz Buchwert Marktwert</b>	<b>Ausschüttung</b>	<b>Tägliche Rückgabe möglich</b>	<b>Unterlassene Abschrei- bungen</b>
	Mio. EUR	Mio. EUR		Mio. EUR		Mio. EUR
Spezialfonds HI-SKB-Konzept- Fonds	482,6	482,6	0,0	0,0	nein	0,0

Der Spezialfonds HI-SKB-Konzept ist international ausgerichtet und investiert breit diversifiziert in Euro- und Dollar-Unternehmensanleihen-ETFs sowie Aktien-ETFs. Daneben befinden sich Derivate in dem Fonds.

#### Umlaufvermögen

<b>Art der Anlage</b>	<b>Buchwerte</b>	<b>Aktiver Markt</b>	<b>Grundlage für die Bewertung</b>
	Mio. EUR		
Spezialfondsanteile	<b>482,6</b>		
davon	482,6	Ja	Rücknahmepreis gem. KAGB
davon	0,0	Nein	Bewertungsmodell

#### Anlagevermögen

<b>Art der Anlage</b>	<b>Buchwerte</b>	<b>Beizulegende Zeitwerte</b>	<b>Aktiver Markt</b>	<b>Grundlage für die Bewertung</b>
	Mio. EUR	Mio. EUR		
Investmentfondsanteile	<b>3,3</b>			
davon	3,3		Ja	Marktpreis
davon	0,0		Nein	Bewertungsmodell
Buchwerte > Zeitwerte	1,0	1,0		
Geschlossene Immobilienfonds und sonstige von institutionellen Inves- toren gehaltene Investment- fondsanteile	<b>7,2</b>			
davon	0,0		Ja	Marktpreis
davon	7,2		Nein	Bewertungsmodell
Buchwerte > Zeitwerte	0,0	0,0		

Von den Beträgen entfallen 3,3 Mio. EUR auf börsenfähige Wertpapiere. Nicht mit dem Niederstwert bewertete Wertpapiere des Anlagevermögens belaufen sich auf einen Buchwert von 1,0 Mio. EUR. Bei Anwendung des strengen Niederstwertprinzips hätten sich für die Sparkasse Abschreibungen in Höhe von 7.024,50 EUR ergeben. Im Zusammenhang mit der Darstellung der Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden wird dargelegt, unter welchen Voraussetzungen von einer dauernden beziehungsweise vorübergehenden Wertminderung ausgegangen wird.

## Aktiva 7 / 8 – Beteiligungen/Anteile an verbundenen Unternehmen

### Beteiligungen / Anteile an verbundenen Unternehmen

#### Anteilsbesitzliste der Sparkasse KölnBonn gemäß § 285 Nummer 11 und 11a HGB

Name der Gesellschaft	Sitz der Gesellschaft	Kapitalanteil in %	Eigenkapital in TEUR	Ergebnis in TEUR
EFW Immobilien-Beteiligungsgesellschaft mbH	Köln	76,00	1.611,25	2,10
EFW2 Immobilien-Beteiligungsgesellschaft mbH <sup>1)</sup>	Grünwald	49,80	553,81	-13,87
GID Gewerbeimmobilien Deutschland GmbH	Köln	49,40	27,36	-0,60
GKS - Gesellschaft für KontoService mbH <sup>3)</sup>	Köln	100,00	835,53	-,--
GLORIA Beteiligungsgesellschaft mbH	Köln	100,00	1.062,97	70,83
Golding Capital 2 GmbH & Co. KG	München	45,00	4.957,74	-2,06
GSE Grundstücksentwicklungsgesellschaft mbH & Co. KG	Köln	100,00	-,--	1.764,13
GSE Grundstücksentwicklungsgesellschaft mbH	Köln	100,00	36,45	2,28
IAK Dritte Immobilienfonds Köln GmbH	Köln	49,40	12,77	2,87
IAK Immobilienfonds Köln GmbH	Köln	49,40	28,44	-0,21
IAK Vierte Immobilienfonds Köln GmbH	Köln	49,40	29,05	-0,26
IAK Zweite Immobilienfonds Köln GmbH	Köln	49,40	31,22	-0,28
IDEENKAPITAL Media Finance GmbH <sup>1)</sup>	Düsseldorf	25,30	369,53	-7,13
mbw Mittelstandsberatung GmbH <sup>1)</sup>	Köln	50,00	85,20	60,67
modernes köln Gesellschaft für Stadtentwicklung mbH	Köln	25,00	2.455,09	-347,05
ProBonnum GmbH <sup>3)</sup>	Bonn	100,00	3.000,00	-,--
PROCONSIL Verwaltungs GmbH <sup>1)2)</sup>	Bonn	20,00	19,59	0,94
Rathaus-Carrée Saarbrücken Grundstücksentwicklungsgesellschaft Verwaltung mbH <sup>2)</sup>	Köln	20,00	110,77	-0,11
Regionalis Bonn GmbH <sup>1)</sup>	Bonn	49,90	-,--	-279,97
Rheinland Venture Capital GmbH & Co. KG	Köln	20,00	3.493,47	-148,70
rheinlandmobil GmbH	Köln	100,00	277,96	-148,70
RSOB Rheinische Sparkassen Online-Broker Beteiligungsgesellschaft mbH & Co. KG <sup>4)</sup>	Düsseldorf	22,47	-7,67	-7,67
S Beteiligungskapital KölnBonn GmbH <sup>3)</sup>	Köln	100,00	1.500,00	-,--
S Mittelstandskapital KölnBonn GmbH <sup>3)</sup>	Köln	100,00	34.768,66	-,--
S RheinEstate GmbH <sup>3)</sup>	Köln	100,00	732,69	-,--
Schumannstraße Bonn Immobiliengesellschaft mbH <sup>1)</sup>	Bonn	49,00	27,61	-0,86
Sparkassen Dienstleistung Rheinland GmbH & Co. KG	Düsseldorf	24,86	13.908,27	4.633,37
WPP Entwicklungsgesellschaft mbH <sup>1)</sup>	Köln	33,30	-,--	-283,75

<sup>1)</sup> Mittelbar gehalten

<sup>2)</sup> Gesellschaft in Liquidation

<sup>3)</sup> Ergebnisabführungsvertrag

<sup>4)</sup> Die Stimmrechte betragen, abweichend zum angegebenen Kapitalanteil, 20,0 Prozent

Im Hinblick auf die untergeordnete Bedeutung der Beteiligungen und der Anteile an verbundenen Unternehmen für die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Sparkasse KölnBonn wurde gemäß § 290 Absatz 5 HGB i.V.m. § 296 Absatz 2 HGB auf die Aufstellung eines Konzernabschlusses verzichtet.

**Aktiva 9 - Treuhandvermögen**

	31.12.2015	31.12.2014
<b>Treuhandvermögen</b>	EUR	EUR
Bei den Treuhandforderungen handelt es sich um Forderungen gegenüber:		
Kreditinstituten	-,--	-,--
Kunden	13.535.207,47	14.981.723,70

**Aktiva 11 – Immaterielle Anlagewerte**

	31.12.2015	31.12.2014
<b>Immaterielle Anlagewerte</b>	EUR	EUR
In diesem Posten sind enthalten:		
Entwicklungskosten des Geschäftsjahres	12.946,05	26.113,46
davon:		
für selbst geschaffene immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens	12.946,05	26.113,46

**Aktiva 12 - Sachanlagen**

	31.12.2015	31.12.2014
<b>Sachanlagen</b>	EUR	EUR
In diesem Posten sind enthalten:		
im Rahmen der eigenen Tätigkeit genutzte Grundstücke und Gebäude	47.602.321,06	52.792.075,53

**Aktiva 13 – Sonstige Vermögensgegenstände**

	31.12.2015	31.12.2014
<b>Sonstige Vermögensgegenstände</b>	EUR	EUR
In diesem Posten sind enthalten:		
Schecks, fällige Schuldverschreibungen, Zins- und Gewinnanteilscheine sowie Einzugspapiere	13.539.930,72	-,--
Steuererstattungsansprüche	42.418.619,78	37.996.504,97
Gezahlte Optionsprämien	32.311.165,92	27.800.232,09
Ausgleichsposten für die Verrechnung interner Geschäfte aus Derivaten	14.635.773,88	96.504.820,77

**Aktiva 14 - Rechnungsabgrenzungsposten**

	31.12.2015	31.12.2014
<b>Rechnungsabgrenzungsposten</b>	EUR	EUR
In diesem Posten sind enthalten:		
Unterschiedsbetrag zwischen dem Nennbetrag und höherem Auszahlungsbetrag von Forderungen	-,--	13.887,54
Unterschiedsbetrag zwischen dem Rückzahlungsbetrag und niedrigerem Ausgabebetrag bei Verbindlichkeiten	8.152.164,98	6.247.985,85

## Aktiva 15 – Latente Steuern

---

### Latente Steuern

---

Aus den in § 274 HGB genannten Sachverhalten resultieren latente Steuerbe- und Steuerentlastungseffekte. Die Sparkasse hat diese Effekte auf der Basis eines Körperschaftsteuersatzes (inklusive Solidaritätszuschlag) von 15,83 Prozent und eines Gewerbesteuersatzes von 16,78 Prozent unter Zugrundelegung des Deutschen Rechnungslegungsstandards (DRS) Nummer 18 ermittelt.

Bestehende passive latente Steuern wurden mit aktiven latenten Steuern verrechnet. Einen verbleibenden Überhang aktiver latenter Steuern hat die Sparkasse KölnBonn unter Berücksichtigung der steuerlichen Planungsergebnisse der zukünftigen Wirtschaftsjahre angesetzt.

### Aktive latente Steuern

---

Die aktiven latenten Steuern resultieren im Wesentlichen aus unterschiedlichen Wertansätzen folgender Gruppen von Vermögensgegenständen und Schulden:

- Grundstücken bzw. Gebäuden
- Forderungen gegenüber Kunden
- Wertpapiere und Fondsanteile
- Rückstellungen

### Passive latente Steuern

---

Die passiven latenten Steuern resultieren im Wesentlichen aus unterschiedlichen Wertansätzen von

- Aktiven Rechnungsabgrenzungen
- Immateriellen Wirtschaftsgütern
- Sonstigen Vermögensgegenständen

---

Die Sparkasse KölnBonn hat von der Möglichkeit gemäß DRS 18.21, steuerliche Verlustvorträge mit zu versteuernden temporären Differenzen unabhängig vom Realisationszeitpunkt zu verrechnen, keinen Gebrauch gemacht.

---

## Entwicklung des Anlagevermögens

Finanzanlagevermögen EUR	Wertpapiere des Anlage- vermögens	Anteile an verbundenen Unternehmen	Beteiligungen	Sonstige Vermögens- gegenstände
Bilanzwert 01.01.2015	763.797.173,23	31.306.198,64	387.417.286,95	9.635.027,55
Veränderungen im Geschäftsjahr	-356.167.587,61	-165.753,01	-2.984.270,05	-468.104,65
<b>Bilanzwert<sup>1)</sup> 31.12.2015</b>	<b>407.629.585,62</b>	<b>31.140.445,63</b>	<b>384.433.016,90</b>	<b>9.166.922,90</b>

1) inkl. Zinsabgrenzung

Sonstiges Anlagevermögen EUR	Immaterielle Anlagewerte	Grundstücke und Gebäude	Betriebs- und Geschäfts- ausstattung	Sonstige Vermögens- gegenstände
Anschaffungskosten	21.202.752,94	147.870.387,46	152.481.310,37	215.567,18
Zugänge	932.616,81	4.729.157,73	5.928.018,24	127,82
Abgänge	149.917,56	22.337.620,44	12.058.437,18	-,--
Umbuchungen	-,--	-,--	-,--	-,--
Zuschreibungen	-,--	16.031,18	-,--	-,--
Kumulierte Abschreibungen	17.100.458,62	14.580.198,39	113.014.969,25	3,58
<b>Bilanzwert 31.12.2015</b>	<b>4.884.993,57</b>	<b>115.697.757,54</b>	<b>33.335.922,18</b>	<b>215.691,42</b>
<i>Vorjahr</i>	<i>5.640.707,08</i>	<i>135.815.533,34</i>	<i>37.918.090,28</i>	<i>215.563,60</i>
Abschreibungen im Geschäftsjahr	1.678.327,76	4.419.108,49	10.087.247,01	-,--
<i>Vorjahr</i>	<i>1.303.312,35</i>	<i>3.852.511,95</i>	<i>6.617.140,87</i>	<i>-,--</i>

**Passiva 1 – Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten**

	31.12.2015	31.12.2014
<b>Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten</b>	EUR	EUR
In diesem Posten sind enthalten:		
Verbindlichkeiten gegenüber der eigenen Girozentrale	52.724.219,58	62.261.585,33
Der Unterposten b) - mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist - setzt sich nach Restlaufzeiten wie folgt zusammen:		
bis drei Monate	121.975.222,04	881.366.444,10
mehr als drei Monate bis ein Jahr	390.756.854,37	727.247.923,52
mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	646.834.069,47	957.378.948,43
mehr als fünf Jahre	1.017.466.231,04	951.652.482,60
<b>Verbindlichkeiten, für die Vermögensgegenstände als Sicherheiten übertragen sind</b>		
Für die folgenden Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten sind Vermögensgegenstände als Sicherheit übertragen:		
NRW.Bank Refinanzierungen	1.106.544.085,99	1.077.908.646,38

**Passiva 2 – Verbindlichkeiten gegenüber Kunden**

	31.12.2015	31.12.2014
<b>Verbindlichkeiten gegenüber Kunden</b>	EUR	EUR
In diesem Posten sind enthalten:		
Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	11.111.490,21	29.911.284,74
Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	12.080.116,30	14.011.212,06
Der Unterposten a)ab) - Spareinlagen mit vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als drei Monaten - setzt sich nach Restlaufzeiten wie folgt zusammen:		
bis drei Monate	217.994.394,68	63.876.701,86
mehr als drei Monate bis ein Jahr	876.399.389,08	740.848.029,22
mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	17.036.196,56	19.069.186,12
mehr als fünf Jahre	2.275.813,02	2.258.405,96
Der Unterposten b)bb) - andere Verbindlichkeiten mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist - setzt sich nach Restlaufzeiten wie folgt zusammen:		
bis drei Monate	254.102.006,70	325.908.880,56
mehr als drei Monate bis ein Jahr	249.487.040,40	396.664.254,90
mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	518.701.087,61	660.056.927,15
mehr als fünf Jahre	1.708.596.669,02	1.717.452.064,71

**Passiva 3 – Verbriefte Verbindlichkeiten**

	31.12.2015	31.12.2014
<b>Verbriefte Verbindlichkeiten</b>	EUR	EUR
Im Unterposten a) - begebene Schuldverschreibungen - sind vor dem 31.12.2016 fällige Beträge enthalten	41.214.500,00	92.032.650,28

**Passiva 4 – Treuhandverbindlichkeiten**

	31.12.2015	31.12.2014
<b>Treuhandverbindlichkeiten</b>	EUR	EUR
Bei den Treuhandverbindlichkeiten handelt es sich um Verbindlichkeiten gegenüber:		
Kreditinstituten	13.176.644,38	14.518.654,74
Kunden	358.563,09	463.068,96

**Passiva 5 – Sonstige Verbindlichkeiten**

	31.12.2015	31.12.2014
<b>Sonstige Verbindlichkeiten</b>	EUR	EUR
In diesem Posten sind enthalten:		
Erhaltene Optionsprämien und sonstige Verbindlichkeiten aus derivativen Geschäften	39.252.986,67	39.671.701,34

**Passiva 6 – Rechnungsabgrenzungsposten**

	31.12.2015	31.12.2014
<b>Rechnungsabgrenzungsposten</b>	EUR	EUR
In diesem Posten ist der Unterschiedsbetrag zwischen Nennbetrag und niedrigerem Auszahlungsbetrag von Forderungen enthalten	12.430.699,45	19.500.521,36

**Passiva 7 – Rückstellungen**

Dem Posten "Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen" liegen unter anderem arbeitnehmerfinanzierte garantierte Pensionszusagen der Sparkasse KölnBonn zugrunde. Zur Finanzierung dieser Zusagen wurden Investmentfondsanteile erworben.

Die Vermögensgegenstände dienen ausschließlich der Erfüllung der Verpflichtungen aus Pensionsrückstellungen und sind dem Zugriff übriger Gläubiger entzogen. Sie wurden im Geschäftsjahr gemäß § 246 Absatz 2 Satz 2 HGB mit den zugrunde liegenden Verpflichtungen wie folgt verrechnet:

	31.12.2015	31.12.2014
<b>Rückstellungen</b>	EUR	EUR
Erfüllungsbetrag aus der Verpflichtung wegen des fondsbasierten Versorgungswerkes S-Bonusvorsorge	6.471.077,69	6.151.831,57
Abzüglich des beizulegenden Zeitwertes der Investmentfondsanteile (Deckungsvermögen)	6.371.559,70	6.042.299,05
<b>Nettopensionsrückstellung:</b>	<b>99.517,99</b>	<b>109.532,52</b>

Der nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung notwendige Erfüllungsbetrag im Sinne des § 253 Absatz 1 HGB wird als Anwartschaftsbarwert der am Bilanzstichtag erworbenen Anwartschaften ermittelt. Dabei werden unter Anwendung der sogenannten Projected Unit Credit Method (PUC-Methode) Dynamiken berücksichtigt, die fest zugesagt oder mit hoher Wahrscheinlichkeit zu gewähren sind. Dementsprechend enthält der versicherungsmathematische Barwert alle bis zum Bilanzstichtag erfolgten Entgeltumwandlungen der Arbeitnehmer als Mindestleistung.

Gemäß § 246 Absatz 2 Satz 2 HGB besteht für Aufwendungen und Erträge aus dem zu verrechnenden Deckungsvermögen eine Verrechnungspflicht. Dabei wurden Zuschreibungen auf die Investmentfondsanteile in Höhe von 558.223,15 EUR (Vorjahr: 901.245,92 EUR) vorgenommen, die mit Aufwendungen aus der Aufzinsung der Rückstellung in Höhe von 554.483,37 EUR (Vorjahr: 889.465,61 EUR) sowie mit Personalaufwendungen verrechnet wurden.

### Passiva 9 – Nachrangige Verbindlichkeiten

	31.12.2015	31.12.2014
Nachrangige Verbindlichkeiten	EUR	EUR
<b>Summe der Nachrangigen Verbindlichkeiten</b>	<b>316.685.603,04</b>	<b>472.926.251,94</b>

Die Bedingungen für diese von der Sparkasse KölnBonn eingegangenen nachrangigen Verbindlichkeiten entsprechen dem Grunde nach den bankaufsichtsrechtlichen Anforderungen. Sie sind im Rahmen der Übergangsbestimmungen der EU-Verordnung Nr. 575/2013 als Ergänzungskapital anrechenbar. Die Umwandlung dieser Mittel in Kapital oder eine andere Schuldform ist nicht vereinbart oder vorgesehen.

Vereinbart wurden Ursprungslaufzeiten von 10 bis 35 Jahren. Für die in diesem Posten ausgewiesenen Verbindlichkeiten sind im Geschäftsjahr Aufwendungen in Höhe von 17,6 Mio. EUR (Vorjahr: 19,5 Mio. EUR) angefallen. Die Durchschnittsverzinsung der nachrangigen Verbindlichkeiten beträgt 3,84 Prozent. Innerhalb des nächsten Geschäftsjahres werden 65,3 Mio. EUR (Vorjahr: 197,0 Mio. EUR) zur Rückzahlung fällig.

### Passiva 11 – Fonds für allgemeine Bankrisiken

	31.12.2015	31.12.2014
Fonds für allgemeine Bankrisiken	EUR	EUR
Fonds für allgemeine Bankrisiken - Ansparrücklage EAA	104.785.900,00	89.586.000,00
Fonds für allgemeine Bankrisiken - Allgemeine Risiken der Kreditwirtschaft	20.000.000,00	20.000.000,00
<b>Summe Fonds für allgemeine Bankrisiken</b>	<b>124.785.900,00</b>	<b>109.586.000,00</b>

Für das Geschäftsjahr 2015 wurde eine Vorsorge durch Zuführung zum Fonds für allgemeine Bankrisiken in Höhe von 15,2 Mio. EUR (Vorjahr: 15,0 Mio. EUR) zur Erfüllung der Verlustausgleichspflicht des Rheinischen Sparkassen- und Giroverbandes im Rahmen der Maßnahmen zur Stabilisierung im Zusammenhang mit der "Ersten Abwicklungsanstalt" (vormals WestLB AG) vorgenommen.

### Eventualverbindlichkeiten

Bei den Kreditgewährungen werden in diesem Posten für Kreditnehmer übernommene Bürgschaften und Gewährleistungsverträge erfasst. Auf Basis der regelmäßigen Bonitätsbeurteilungen der Kunden im Rahmen der Kreditrisikomanagementprozesse sowie individueller Beurteilungen geht die Sparkasse KölnBonn für die hier ausgewiesenen Beträge davon aus, dass sie nicht zu einer wirtschaftlichen Belastung führen werden. Sofern dies nicht mit überwiegender Wahrscheinlichkeit ausgeschlossen werden kann, hat die Sparkasse KölnBonn ausreichende Rückstellungen gebildet. Gebildete Rückstellungen sind vom Gesamtbetrag der Eventualverbindlichkeiten abgesetzt worden.

### Unwiderrufliche Kreditzusagen

Die unwiderruflichen Kreditzusagen werden im Rahmen der Kreditvergabeprozesse herausgelegt. Auf dieser Grundlage ist die Sparkasse KölnBonn der Auffassung, dass die Kunden voraussichtlich in der Lage sein werden, ihre vertraglichen Verpflichtungen nach der Auszahlung zu erfüllen.

## Sonstige Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung

### GuV-Posten 1 – Zinserträge

	31.12.2015	31.12.2014
<b>Zinserträge</b>	EUR	EUR
In diesem Posten sind enthalten:		
Erträge aus der Abzinsung von Rückstellungen	276.575,87	1.252.310,24

Darüber hinaus sind in diesem Posten positive Zinsen aus Geldaufnahmen in Höhe von 32,3 TEUR enthalten.

### GuV-Posten 2 – Zinsaufwendungen

	31.12.2015	31.12.2014
<b>Zinsaufwendungen</b>	EUR	EUR
In diesem Posten sind enthalten:		
Aufwendungen aus der Aufzinsung von Rückstellungen	7.948.886,92	11.288.439,55

Darüber hinaus sind in diesem Posten negative Zinsen aus Geldmarktgeschäften in Höhe von 717,0 TEUR enthalten.

### GuV-Posten 8 – Sonstige betriebliche Erträge

	31.12.2015	31.12.2014
<b>Sonstige betriebliche Erträge</b>	EUR	EUR
In diesem Posten sind enthalten:		
Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen	42.410.743,80	45.519.469,56
Erträge aus der Vermietung von Immobilien	54.320.307,75	57.716.479,50

### GuV-Posten 10 – Allgemeine Verwaltungsaufwendungen

	31.12.2015	31.12.2014
<b>Allgemeine Verwaltungsaufwendungen</b>	EUR	EUR
In diesem Posten sind enthalten:		
Aufwendungen aus der Änderung des Diskontierungszinssatzes von Rückstellungen	7.194.741,76	2.040.884,47

### GuV-Posten 12 – Sonstige betriebliche Aufwendungen

	31.12.2015	31.12.2014
<b>Sonstige betriebliche Aufwendungen</b>	EUR	EUR
In diesem Posten sind enthalten:		
Aufwendungen aus der Änderung des Diskontierungszinssatzes von Rückstellungen	1.066.076,43	726.817,17
Aufwendungen aus der Vermietung von nicht sparkassenbetriebl. genutzten Immobilien	51.826.650,62	53.353.779,24

**GuV-Posten 23 – Steuern vom Einkommen und Ertrag**

	31.12.2015	31.12.2014
<b>Steuern vom Einkommen und Ertrag</b>	EUR	EUR
In diesem Posten sind enthalten:		
Periodische Ertragsteuern	16.368.342,64	11.376.075,77
Latente Ertragsteuern	38.900.000,00	-,--

**Ausschüttungssperre**

Eine Ausschüttungssperre im Sinne des § 268 Absatz 8 HGB bestand nach der Zuführung des Vorjahresgewinns zum Eigenkapital unter Berücksichtigung der geänderten Bewertungsmethodik bei den latenten Steuern zum 31.12.2015 nicht mehr.

Zum 31.12.2014 betragen die für die Ausschüttung gesperrten Beträge insgesamt 50,2 Mio. EUR. Davon 1,5 Mio. EUR für die Aktivierung selbst geschaffener immaterieller Anlagewerte, 47,6 Mio. EUR für die Aktivierung latenter Steuern sowie 1,1 Mio. EUR für die Aktivierung von Vermögensgegenständen zum beizulegenden Zeitwert.

## Nicht zum beizulegenden Zeitwert bilanzierte derivative Finanzinstrumente

Die nachstehenden Übersichten zeigen die noch nicht abgewickelten extern kontrahierten Termingeschäfte der Sparkasse KölnBonn zum 31. Dezember 2015.

Derivative Finanzinstrumente (Teil 1) Angaben in Mio. EUR	Nominalvolumen nach Restlaufzeiten <sup>1)</sup>			
	bis 1 Jahr	1 bis 5 Jahre	ab 5 Jahre	Insgesamt
<b>Zinsbezogene Produkte</b>				
OTC Produkte				
Zinsswaps	5.016,5	18.705,6	11.152,5	34.874,6
Zinsoptionen				
long	123,6	368,6	587,7	1.079,9
short	89,4	455,9	568,9	1.114,2
WP-Termingeschäfte	45,0	-,-	-,-	45,0
Börsengehandelte Produkte				
Zinsfutures	-,-	-,-	-,-	-,-
<b>Währungsbezogene Produkte</b>				
OTC Produkte				
Devisentermingeschäfte	811,7	2,7	-,-	814,3
Zinswährungsswaps	37,1	177,8	20,2	235,1
Währungsswaps	93,1	261,1	15,9	370,1
Devisenoptionen				
long	2,0	47,5	-,-	49,4
short	2,0	47,5	-,-	49,4
<b>Aktien-/ Indexbezogene Produkte</b>				
OTC Produkte				
Aktien-/ Indexoptionen				
long	-,-	-,-	-,-	-,-
short	-,-	-,-	-,-	-,-
Equityswaps				
long	-,-	-,-	-,-	-,-
short	-,-	-,-	-,-	-,-
WP-Termingeschäfte	-,-	-,-	-,-	-,-
Börsengehandelte Produkte				
Aktien-/ Indexfutures	-,-	-,-	-,-	-,-
<b>Kreditbezogene Produkte</b>				
OTC Produkte				
Credit Default Swaps				
Sicherungsnehmer	-,-	-,-	-,-	-,-
Sicherungsgeber	-,-	-,-	-,-	-,-
iTraxx				
Sicherungsnehmer	-,-	-,-	-,-	-,-
Sicherungsgeber	-,-	-,-	-,-	-,-
<b>Gesamt</b>	<b>6.220,3</b>	<b>20.066,6</b>	<b>12.345,2</b>	<b>38.632,1</b>

<sup>1)</sup> Technisch bedingte Rundungsdifferenzen möglich

Derivative Finanzinstrumente (Teil 2) Angaben in Mio. EUR	Zeitwert <sup>1)</sup>		Buchwert <sup>1)</sup>			
	positiv	negativ	(Optionsprämien, Upfronts, Variation Margins)			Rückstel- lungen
			Aktiv	Passiv	Bilanzposten	Bilanz- posten P7
<b>Zinsbezogene Produkte</b>						
OTC Produkte						
Zinsswaps	1.375,6	-1.647,2	-489,8	576,4	A14/P6	-,
				0,4	P5	-,
Zinsoptionen						
long	36,8	-0,1	-30,1	-0,4	A13/P5	-,
short	0,2	-34,7	0,2	37,2	A13/P5	-,
WP-Termingeschäfte	0,6	-4,6	-,	-,		-,
Börsengehandelte Produkte						
Zinsfutures	-,	-,	-,	-,		-,
<b>Währungsbezogene Produkte</b>						
OTC Produkte						
Devisentermingeschäfte	12,9	-6,3	-,	-,		-,
Zinswährungsswaps	88,1	-9,1	-14,5	-,	A14	-,
Währungsswaps	12,5	-105,1	-0,1	1,8	A14/P6	-,
Devisenoptionen						
long	2,0	-,	-2,4	-,	A13	-,
short	-,	-2,0	-,	2,5	P5	-,
<b>Aktien-/ Indexbezogene Produkte</b>						
OTC Produkte						
Aktien-/ Indexoptionen						
long	-,	-,	-,	-,		-,
short	-,	-,	-,	-,		-,
Equityswaps						
long	-,	-,	-,	-,		-,
short	-,	-,	-,	-,		-,
WP-Termingeschäfte	-,	-,	-,	-,		-,
Börsengehandelte Produkte						
Aktien-/ Indexfutures	-,	-,	-,	-,		-,
<b>Kreditbezogene Produkte</b>						
OTC Produkte						
Credit Default Swaps						
Sicherungsnehmer	-,	-,	-,	-,		-,
Sicherungsgeber	-,	-,	-,	-,		-,
iTraxx						
Sicherungsnehmer	-,	-,	-,	-,		-,
Sicherungsgeber	-,	-,	-,	-,		-,
<b>Gesamt</b>	<b>1.528,7</b>	<b>-1.809,2</b>	<b>-536,8</b>	<b>617,9</b>		<b>-,</b>

<sup>1)</sup> Technisch bedingte Rundungsdifferenzen möglich

Rückstellungen in Höhe von 1,4 Mio. EUR für in dieser Tabelle nicht erfasste trennungspflichtige CDS aus synthetischen ABS sowie Rückstellungen über 30,7 Mio. EUR für Fremdwährungsderivate (besondere Deckung) und 0,1 Mio. EUR für Bewertungseinheiten sind in der Tabelle nicht enthalten.

Die oben aufgeführten Derivate stellen im Wesentlichen Deckungsgeschäfte dar. Hierbei handelt es sich um in Bewertungseinheiten einbezogene schwebende Geschäfte zur Absicherung von Zins- und Währungsrisiken sowie um Derivate zur Steuerung des Zinsänderungsrisikos (verlustfreie Bewertung des Bankbuchs).

Für OTC-Produkte, wie zum Beispiel Zinsswaps, wurden die Zeitwerte als Barwert zukünftiger Zinszahlungsströme auf Marktzinsen basierend ermittelt. Dabei wurden die Swap- sowie OIS-Zinskurven (Mehrkurvenansatz) der jeweiligen Währungen per 30. Dezember 2015 verwendet. Die Zeitwerte von Optionen wurden anhand des allgemein anerkannten Black-Scholes-Modells ermittelt; für europäische Zinsoptionen wurde die Black-Scholes-Formel entsprechend modifiziert. Grundlagen der Bewertung waren der Marktwert des Underlyings im Verhältnis zum Basispreis, die Restlaufzeit und die impliziten Volatilitäten, die den Veröffentlichungen der Agentur Reuters entnommen wurden. Zur Ermittlung der Zeitwerte von Devisentermingeschäften wurde der Terminkurs am Bilanzstichtag für die entsprechenden Restlaufzeiten herangezogen. Diese wurden den Veröffentlichungen der Agentur Reuters entnommen.

Bei den Kontrahenten der derivativen Finanzinstrumente der Sparkasse KölnBonn handelt es sich im Wesentlichen um Kreditinstitute aus dem OECD-Raum. Zusätzlich wurden Derivate mit Kunden abgeschlossen. Für die darüber hinaus bestehenden trennungspflichtigen Credit Default Swaps aus synthetischen ABS-Investments und dem Sparkassen-Kreditbasket XII, bei denen die Sparkasse KölnBonn Sicherungsgeber ist, wurden Eventualverbindlichkeiten von 19,5 Mio. EUR unter dem Bilanzstrich vermerkt.

## **Strukturierte Produkte**

Strukturierte Produkte sind dadurch gekennzeichnet, dass ein verzinsliches oder unverzinsliches Basisinstrument (in der Regel Forderungen oder Wertpapiere) mit einem oder mehreren Derivaten vertraglich zu einer Einheit verbunden ist.

Die in strukturierten Produkten eingebetteten Derivate hat die Sparkasse KölnBonn grundsätzlich zusammen mit dem Basisinstrument als einheitlichen Vermögensgegenstand beziehungsweise als einheitliche Verbindlichkeit bilanziert. Sofern die strukturierten Produkte durch das eingebettete Derivat im Verhältnis zum Basisinstrument wesentlich erhöhte oder zusätzliche Risiken beziehungsweise Chancen aufwiesen, wurde eine getrennte Bilanzierung der Bestandteile vorgenommen.

Die Bilanzierung und Bewertung erfolgte in Übereinstimmung mit der Stellungnahme RS HFA 22 des IDW.

## **Sonstige Angaben**

### **Angaben zu Pfandbriefen**

Nachfolgend sind die Posten der Bilanz gemäß den Vorschriften für die Formblätter von Pfandbriefbanken aufgegliedert. Da die Sparkasse KölnBonn das Pfandbriefgeschäft nicht schwerpunktmäßig betreibt, wurden die Untergliederungen aus Gründen der Klarheit und Übersichtlichkeit in den Anhang aufgenommen. Aus den gleichen Gründen stellt die Sparkasse KölnBonn nur die nach der RechKredV vorgesehenen Posten der Bilanz dar, deren Inhalte das Pfandbriefgeschäft betreffen.

Untergliederung von Posten der Bilanz aufgrund des Pfandbriefgeschäftes:

	31.12.2015	31.12.2014
<b>Aktiva 3 - Forderungen an Kreditinstitute</b>	EUR	EUR
a) Hypothekendarlehen	-,-	-,-
b) Kommunalkredite	5.580.806,16	17.972.909,74
c) andere Forderungen	2.297.487.715,15	2.512.859.026,73
<b>Gesamt</b>	<b>2.303.068.521,31</b>	<b>2.530.831.936,47</b>
darunter:		
täglich fällig	191.971.627,32	88.577.025,92
gegen die Beleihung von Wertpapieren	-,-	-,-

	31.12.2015	31.12.2014
<b>Aktiva 4 - Forderungen an Kunden</b>	EUR	EUR
a) Hypothekendarlehen	9.279.121.881,29	9.412.739.126,76
b) Kommunalkredite	2.157.899.351,17	2.194.533.608,43
c) andere Forderungen	7.617.365.708,93	7.647.640.676,79
<b>Summe</b>	<b>19.054.386.941,39</b>	<b>19.254.913.411,98</b>
darunter:		
gegen die Beleihung von Wertpapieren	92.932.381,51	151.446.275,98

	31.12.2015	31.12.2014
<b>Aktiva 14 - Rechnungsabgrenzungsposten</b>	EUR	EUR
a) aus dem Emissions- und Darlehensgeschäft	8.587.358,06	6.911.557,59
b) Andere	520.854.712,23	672.580.294,35
<b>Summe</b>	<b>529.442.070,29</b>	<b>679.491.851,94</b>

	31.12.2015	31.12.2014
<b>Passiva 1 - Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten</b>	EUR	EUR
a) begebene Hypotheken-Namenspfandbriefe	202.526.148,92	153.059.343,81
b) begebene öffentliche Namenspfandbriefe	10.296.193,99	10.297.005,48
c) andere Verbindlichkeiten	2.230.724.172,54	3.656.497.162,59
<b>Summe</b>	<b>2.443.546.515,45</b>	<b>3.819.853.511,88</b>
darunter:		
täglich fällig	23.538.218,37	12.395.688,29
zur Sicherung aufgenommener Darlehen an den Darlehensgeber ausgehändigte Hypotheken-Namenspfandbriefe und öffentliche Pfandbriefe	-,-	-,-
	-,-	-,-

	31.12.2015	31.12.2014
<b>Passiva 2 - Verbindlichkeiten gegenüber Kunden</b>	EUR	EUR
a) begebene Hypotheken-Namenspfandbriefe	1.364.754.978,00	1.281.639.225,61
b) begebene öffentliche Namenspfandbriefe	56.549.559,02	56.552.964,66
c) andere Verbindlichkeiten	17.406.474.579,51	16.944.034.877,12
<b>Summe</b>	<b>18.827.779.116,53</b>	<b>18.282.227.067,39</b>
darunter:		
täglich fällig	10.889.559.940,62	9.873.187.747,85
zur Sicherung aufgenommener Darlehen an den Darlehensgeber ausgehändigte Hypotheken-Namenspfandbriefe und öffentliche Pfandbriefe	-,--	-,--

	31.12.2015	31.12.2014
<b>Passiva 3 - Verbriefte Verbindlichkeiten</b>	EUR	EUR
a) begebene Schuldverschreibungen		
aa) Hypothekenspfandbriefe	1.774.665.592,22	1.271.536.693,36
ab) öffentliche Pfandbriefe	10.017.464,48	10.017.512,33
ac) sonstige Schuldverschreibungen	137.803.263,20	226.713.968,95
b) andere verbrieftete Verbindlichkeiten	-,--	-,--
darunter:		
Geldmarktpapiere	-,--	-,--
<b>Gesamt</b>	<b>1.922.486.319,90</b>	<b>1.508.268.174,64</b>

	31.12.2015	31.12.2014
<b>Passiva 6 - Rechnungsabgrenzungsposten</b>	EUR	EUR
a) aus dem Emissions- und Darlehensgeschäft	34.306.265,27	36.965.393,59
b) Andere	589.824.205,01	854.496.029,62
<b>Gesamt</b>	<b>624.130.470,28</b>	<b>891.461.423,21</b>

Die Sparkasse KölnBonn ist als Pfandbriefemittentin verpflichtet, die Transparenzvorschriften des Pfandbriefgesetzes (PfandBG) zu beachten. Die nachfolgenden Angaben gemäß PfandBG werden getrennt nach Hypothekenspfandbriefen und öffentlichen Pfandbriefen dargestellt.

Die im Hypothekendeckungsregister aufgeführten Realdarlehen in Höhe von 3.995,5 Mio. EUR (Vorjahr: 4.087,5 Mio. EUR) werden in der Bilanz unter Forderungen an Kunden ausgewiesen. Die im Deckungsregister der Öffentlichen Pfandbriefe enthaltenen Darlehen werden in der Bilanz unter Forderungen an Kunden in Höhe von 301,5 Mio. EUR (Vorjahr: 313,8 Mio. EUR) und unter Forderungen an Kreditinstitute mit einem Nominalbetrag von 5,1 Mio. EUR (Vorjahr: 17,5 Mio. EUR) ausgewiesen. Die Wertpapiere zur Deckung der Hypothekenspfandbriefe in Höhe von 259,5 Mio. EUR (Vorjahr: 82,5 Mio. EUR) und die zur Deckung der Öffentlichen Pfandbriefe bestimmten Wertpapiere mit einem Betrag von 25,0 Mio. EUR (Vorjahr: 27,0 Mio. EUR) finden sich in der Bilanz unter Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere.

#### a) Hypothekenspfandbriefe

Im Geschäftsjahr 2015 platzierte die Sparkasse KölnBonn Hypothekenspfandbriefe mit einem Nominalwert in Höhe von 658,6 Mio. EUR (Vorjahr: 749,5 Mio. EUR).

Angaben zum Gesamtbetrag (Angaben Mio. EUR)	Nennwert		Barwert		Risikobarwert <sup>2)</sup> (Zinsverschiebung nach oben)		Risikobarwert <sup>2)</sup> (Zinsverschiebung nach unten)	
	2015	2014	2015	2014	2015	2014	2015	2014
Gesamtbetrag des Pfandbriefumlaufs	3.307,96	2.674,72	3.666,77	3.097,39	3.035,52	2.526,06	3.963,07	3.324,51
Gesamtbetrag der Deckungsmasse <sup>1)</sup>	4.255,03	4.169,97	4.769,76	4.732,58	4.270,26	4.281,70	4.914,64	4.835,50
Überdeckung in Prozent	28,63	55,90	30,08	52,79	40,68	69,50	24,01	45,45
Sichernde Überdeckung gemäß §4 PfandBG in Prozent			2,92	2,92				

1) in der Deckungsmasse befanden sich keine Derivate

2) Statistisches Verfahren gemäß Pfandbrief-Barwertverordnung (PfandBarwertV)

Angaben zur Laufzeitstruktur	Pfandbriefumlauf		Deckungsmasse	
	31.12.2015	31.12.2014	31.12.2015	31.12.2014
≤ sechs Monate	40,00	3,00	313,87	353,91
> sechs Monate bis zwölf Monate	32,50	21,00	148,74	202,40
> zwölf Monate bis 18 Monate	10,00	40,00	173,57	217,19
> 18 Monate bis 2 Jahre	31,00	32,50	214,17	215,80
> 2 Jahre bis 3 Jahre	75,00	43,00	430,89	487,87
> 3 Jahre bis 4 Jahre	267,30	75,00	522,42	465,42
> 4 Jahre bis 5 Jahre	550,55	267,30	475,04	394,90
> 5 Jahre bis 10 Jahre	1.502,75	1.404,00	1.563,00	1.451,90
> 10 Jahre	798,86	788,92	413,34	380,58

Gesamtbetrag der zur Deckung verwendeten Forderungen (Angaben in Mio. EUR)	Gesamtbetrag		Anteil in Prozent am Gesamtbetrag der Deckungsmasse	
	31.12.2015	31.12.2014	31.12.2015	31.12.2014
<b>nach Größenklassen</b>				
x ≤ 300 TEUR	2.043,55	2.137,99	48,03	51,27
300 TEUR < x ≤ 1 Mio. EUR	915,11	926,07	21,51	22,21
1 Mio. EUR < x ≤ 10 Mio. EUR	890,97	929,39	20,94	22,29
x > 10 Mio. EUR	145,91	94,03	3,43	2,25
<b>nach Nutzungsart (I) in Deutschland</b>				
wohnwirtschaftlich	3.039,65	3.053,99	71,44	73,24
gewerblich	955,89	1.033,49	22,46	24,78
<b>nach Nutzungsart (II) in Deutschland<sup>1)</sup></b>				
Wohnungen	603,10	617,08	14,17	14,80
Ein- und Zweifamilienhäuser	1.024,87	1.037,82	24,09	24,89
Mehrfamilienhäuser	1.384,56	1.365,88	32,54	32,76
Bürogebäude	211,18	249,66	4,96	5,99
Handelsgebäude	208,70	165,82	4,90	3,98
Industriegebäude	502,79	609,55	11,82	14,62
sonstige gewerblich genutzte Gebäude	33,22	8,45	0,78	0,20
unfertige und noch nicht ertragsfähige Neubauten	10,06	9,54	0,24	0,23
Bauplätze	17,07	23,66	0,40	0,57

1) Außerhalb Deutschlands befanden sich keine Grundstückssicherheiten.

Weitere Deckung (Angaben in Mio. EUR)	Anteil in Prozent am Gesamtbetrag des Pfandbriefumlaufs	
	31.12.2015	31.12.2014
<b>Weitere Deckung</b>		
nach § 19 PfandBG		
davon in Deckungswerten nach § 4 Absatz 1 Nr. 1 PfandBG	-,--	-,--
davon in Deckungswerten nach § 4 Absatz 1 Nr. 2 PfandBG	4,59	3,08
davon in Deckungswerten nach § 4 Absatz 1 Nr. 3 PfandBG	0,30	-,--
<b>Weitere Deckung</b>		
nach Art der gesetzlichen Begrenzung		
Bundesrepublik Deutschland	47,00	62,50
Finnland	105,00	-,--
Luxemburg	-,--	10,00
Polen	-,--	10,00

Die Sparkasse KölnBonn verfügt über keine auf Fremdwährung lautenden Deckungswerte.

<b>Weitere Angaben</b>	31.12.2015	31.12.2014
Prozentualer Anteil festverzinslicher Deckungswerte	88,93	86,43
Prozentualer Anteil festverzinslicher Pfandbriefe	99,09	98,88
Durchschnittlicher gewichteter Beleihungsauslauf	52,05	43,76
Überschreibungsbetrag hypothekarischer Deckung in Staaten bei denen Pfandbriefgläubigervorrecht nicht sichergestellt ist (§13 Abs. 1 PfandBG)	-,--	-,--
volumengewichteter Durchschnitt der seit Kreditvergabe verstrichenen Laufzeit	5,46	6,46
<b>Rückständige Forderungen (Angaben in Mio. EUR)</b>		
Gesamtbetrag der mehr als 90 Tage rückständigen Forderungen	-,--	-,--

<b>Sonstige Angaben (Angaben in Mio. EUR)</b>	wohnwirtschaftlich		gewerblich	
	31.12.2015	31.12.2014	31.12.2015	31.12.2014
Anzahl der am Bilanzstichtag anhängigen Zwangsversteigerungs- und Zwangsverwaltungsverfahren	-,--	-,--	-,--	-,--
Anzahl der im Geschäftsjahr durchgeführten Zwangsversteigerungen	-,--	-,--	-,--	-,--
Anzahl der im Geschäftsjahr zur Verhütung von Verlusten übernommenen Grundstücke	-,--	-,--	-,--	-,--
Gesamtbetrag der rückständigen Zinsen	-,--	-,--	-,--	-,--

## b) Öffentliche Pfandbriefe

Im Geschäftsjahr 2015 wie auch im Vorjahr platzierte die Sparkasse KölnBonn keine öffentlichen Pfandbriefe.

<b>Angaben zum Gesamtbetrag (Angaben in Mio. EUR)</b>	<b>Nennwert</b>		<b>Barwert</b>		<b>Risikobarwert<sup>2)</sup> (Zinsverschiebung nach oben)</b>		<b>Risikobarwert<sup>2)</sup> (Zinsverschiebung nach unten)</b>	
	2015	2014	2015	2014	2015	2014	2015	2014
Gesamtbetrag des Pfandbriefumlaufs	75,20	75,20	87,49	90,14	79,71	80,43	89,29	92,30
Gesamtbetrag der Deckungsmasse <sup>1)</sup>	331,59	358,27	366,05	401,70	320,00	349,25	383,96	419,16
Überdeckung in Prozent	340,95	376,42	318,40	345,65	301,47	334,24	330,01	354,14
Sichernde Überdeckung gemäß §4 PfandBG in Prozent			6,26	6,15				

1) in der Deckungsmasse befanden sich keine Derivate

2) Statistisches Verfahren gemäß Pfandbrief-Barwertverordnung (PfandBarwerV)

Angaben zur Laufzeitstruktur	Pfandbriefumlauf		Deckungsmasse	
	31.12.2015	31.12.2014	31.12.2015	31.12.2014
≤ sechs Monate	23,00	-,--	18,02	9,66
> sechs Monate bis zwölf Monate	5,00	-,--	12,85	44,52
> zwölf Monate bis 18 Monate	-,--	23,00	8,73	18,77
> 18 Monate bis 2 Jahre	-,--	5,00	7,94	10,25
> 2 Jahre bis 3 Jahre	-,--	-,--	25,85	16,68
> 3 Jahre bis 4 Jahre	11,00	-,--	32,71	25,87
> 4 Jahre bis 5 Jahre	-,--	11,00	44,77	22,74
> 5 Jahre bis 10 Jahre	36,20	31,20	149,52	163,42
> 10 Jahre	-,--	5,00	31,19	46,36

	31.12.2015	31.12.2014
<b>Deckungsmasse (Angaben in Mio. EUR)</b>		
Gesamtbetrag der zur Deckung verwendeten Forderungen	331,59	358,27
<b>nach Größenklassen<sup>1)</sup></b>		
x ≤ 10 Mio. EUR	75,93	
10 Mio. EUR < x ≤ 100 Mio. EUR	255,66	
x > 100 Mio. EUR	-,--	

1) Gemäß erweiterter Transparenzvorschriften nach § 28 PfandBG ab Geschäftsjahr 2015 ausgewiesen

Zur Deckung verwendete Forderungen nach Ländern und Schuldnerklassen (Angaben in Mio. EUR)	Staat		Regionale Gebiets- körperschaften		Örtliche Gebiets- körperschaften		Sonstige Schuldner	
	2015	2014	2015	2014	2015	2014	2015	2014
Deutschland	-,--	-,--	25,00	5,00	242,36	249,00	64,23	104,26

Die Sparkasse KölnBonn verfügt über keine auf Fremdwährung lautenden Deckungswerte.

	Anteil in Prozent am Gesamtbetrag des Pfandbriefumlaufs	
	31.12.2015	31.12.2014
<b>Ersatzdeckung</b>		
nach § 20 Absatz 2 PfandBG	-,--	-,--
davon höchste Forderung	-,--	-,--
<b>Rückständige Forderungen (Angaben in Mio. EUR)</b>		
Gesamtbetrag der mehr als 90 Tage rückständigen Forderungen	-,--	-,--
<b>Weitere Angaben</b>		
Prozentualer Anteil festverzinslicher Deckungswerte	88,71	92,13
Prozentualer Anteil festverzinslicher Pfandbriefe	100,00	100,00

## Nicht in der Bilanz enthaltene Geschäfte

Zum Bilanzstichtag bestehen die im Folgenden nicht in der Bilanz enthaltenen Geschäfte im Sinne des § 285 Nummer 3 HGB:

### Mietverpflichtungen

Die Sparkasse KölnBonn hält geschäftlich eigen- wie fremdgenutzte Objekte. Die künftigen Mietverpflichtungen belaufen sich auf insgesamt 575,4 Mio. EUR über einen Zeitraum von bis zu 15 Jahren. Dabei entfallen Mietverpflichtungen in Höhe von 58,5 Mio. EUR auf einen Zeitraum von bis zu einem Jahr, in Höhe von 214,7 Mio. EUR auf mehr als ein Jahr bis fünf Jahre und in Höhe von 342,9 Mio. EUR auf mehr als fünf Jahre. Außerdem besteht eine Verpflichtung aus einem Erbbaurecht mit einer Restlaufzeit von 56 Jahren.

Weiterhin bestehen mehrjährige Verpflichtungen aus Leasingverhältnissen für Mobilien in Höhe von 0,4 Mio. EUR.

### Sonstige finanzielle Verpflichtungen

Zum Bilanzstichtag bestehen die im Folgenden genannten sonstigen finanziellen Verpflichtungen im Sinne des § 285 Nummer 3a HGB:

### Noch nicht eingeforderte Einlagen

Zum Bilanzstichtag bestehen Einzahlungsverpflichtungen auf noch nicht eingeforderte bedingte Einlagen bei Beteiligungen von 1,4 Mio. EUR (Vorjahr: 1,4 Mio. EUR) und bei verbundenen Unternehmen von 6,5 Mio. EUR (Vorjahr: 8,0 Mio. EUR). Zudem bestehen Einzahlungsverpflichtungen auf noch nicht eingeforderte Kommanditeinlagen sonstiger Unternehmen in Höhe von 1,2 Mio. EUR (Vorjahr: 0,0 Mio. EUR).

### Festpreisvergütungen

Zum Bilanzstichtag bestehen in Zusammenhang mit der Auslagerung der Abwicklung des immobilienbesicherten Forderungsinkassos Festpreisvergütungsverpflichtungen in Höhe von 4,3 Mio. EUR (Vorjahr: 5,0 Mio. EUR).

### Unwiderrufliche Zahlungsverpflichtungen

Zum Bilanzstichtag besteht eine unwiderrufliche Zahlungsverpflichtung in Höhe von 1,8 Mio. EUR. Es handelt sich um einen Teilbetrag des Beitrags zum Restrukturierungsfonds nach § 12 Abs. 2 Restrukturierungsfondsgesetz (sog. Bankenabgabe). Der Betrag wurde liquiditätswirksam als Barsicherheit auf den Konten der Bundesanstalt für Finanzmarktstabilisierung (FMSA) beziehungsweise des Single Resolution Board (SRB) hinterlegt.

### Mittelbare Verpflichtungen im Zusammenhang mit Maßnahmen zur Stabilisierung der ehemaligen Westdeutschen Landesbank AG

Die ehemaligen Anteilseigner der Portigon AG, vormals Westdeutschen Landesbank AG (unter anderem der Rheinische Sparkassen- und Giroverband, Düsseldorf – RSGV – mit 25,03 Prozent) haben im November 2009 mit der Bundesanstalt für Finanzmarktstabilisierung Maßnahmen zur Übertragung von Vermögenswerten und Verbindlichkeiten der WestLB auf eine Abwicklungsanstalt vereinbart.

Auf dieser Grundlage wurden im Dezember 2009 die Verträge zur Errichtung einer Abwicklungsanstalt (Erste Abwicklungsanstalt) gemäß § 8a Finanzmarktstabilisierungsfondsgesetz geschlossen. Der RSGV ist entsprechend seines Anteils verpflichtet, tatsächliche liquiditätswirksame Verluste der Abwicklungsanstalt, die nicht durch das Eigenkapital der Abwicklungsanstalt von 3,0 Mrd. EUR und deren erzielte Erträge ausgeglichen werden können, bis zu einem Höchstbetrag von 2,25 Mrd. EUR zu übernehmen. Im Zuge der Übertragung weiterer Vermögenswerte und Verbindlichkeiten auf die Erste Abwicklungsanstalt (EAA) im Jahr 2012 wurde die Haftung dergestalt modifiziert, dass der RSGV sich verpflichtet, bei Bedarf maximal 37,5 Mio. EUR als Eigenkapital zum Ausgleich bilanzieller Verluste zur Verfügung zu stellen. Die Ausgleichsverpflichtung für tatsächlich liquiditätswirksame Verluste verringert sich entsprechend um diesen Betrag, so dass der Höchstbetrag von 2,25 Mrd. EUR unverändert bleibt. Auf die Sparkasse KölnBonn entfällt als Mitglied des RSGV damit eine anteilige indirekte Verpflichtung entsprechend ihrer Beteiligung am RSGV. Auf Basis derzeitiger Erkenntnisse ist für diese Verpflichtung im Jahresabschluss 2015 keine Rückstellung zu bilden.

Es besteht aber das Risiko, dass die Sparkasse KölnBonn während der voraussichtlich langfristigen Abwicklungsdauer entsprechend ihres Anteils am RSGV aus ihrer indirekten Verpflichtung in Anspruch genommen wird. Für dieses Risiko beabsichtigt die Sparkasse KölnBonn für einen Zeitraum von 25 Jahren aus den Gewinnen des jeweiligen Geschäftsjahres eine jahresanteilige bilanzielle Vorsorge durch Dotierung des Fonds für allgemeine Bankrisiken nach § 340g HGB zu bilden. Die Höhe der Vorsorge orientiert sich an der Beteiligungsquote der Sparkasse KölnBonn am RSGV zum Zeitpunkt der Übernahme der indirekten Verpflichtung im Jahr 2009 (19,94 Prozent). Zum 31. Dezember 2015 beträgt die Beteiligungsquote der Sparkasse KölnBonn am RSGV 18,75 Prozent. Es ist vorgesehen, den Vorsorgebedarf unter Berücksichtigung der Erkenntnisse und Erwartungen im Zusammenhang mit der Umsetzung des Abwicklungsplans unter Einbeziehung aller Beteiligten spätestens nach Ablauf von zehn Jahren zu überprüfen.

Seit dem Geschäftsjahr 2009 wurde eine Vorsorge von insgesamt 104,8 Mio. EUR durch die Dotierung des Fonds für allgemeine Bankrisiken nach § 340g HGB getroffen. Davon entfallen auf das abgeschlossene Geschäftsjahr 15,2 Mio. EUR. Davon unberührt bleibt die Verpflichtung, im Rahmen der Erstellung des jeweiligen Jahresabschlusses zu prüfen, ob sich aufgrund der dann vorliegenden Erkenntnisse die Notwendigkeit ergibt, eine Rückstellung zu bilden.

## Zusatzversorgung

### Allgemeines

Die Sparkasse KölnBonn ist Mitglied der Zusatzversorgungskasse der Stadt Köln (ZVK Köln) sowie der Rheinischen Zusatzversorgungskasse (RZVK) und gehört jeweils dem im Umlageverfahren geführten Abrechnungsverband I an.

Die Zusatzversorgungskassen haben die Aufgabe, den Beschäftigten ihrer Mitglieder eine zusätzliche Alters-, Erwerbsminderungs- und Hinterbliebenenversorgung nach Maßgabe der jeweiligen Satzung und des Tarifvertrages über die zusätzliche Altersvorsorge der Beschäftigten des öffentlichen Dienstes vom 01.03.2002 (ATV-K) zu gewähren. Gemäß § 1 Absatz 1 Satz 3 BetrAVG steht die Sparkasse für

die Erfüllung der zugesagten Leistung ein (Subsidiärhaftung im Rahmen einer mittelbaren Versorgungsverpflichtung).

Zum 31.12.2000 wurde das frühere Gesamtversorgungssystem geschlossen und durch ein als Punktemodell konzipiertes Betriebsrentensystem ersetzt.

Die Betriebsrenten werden jeweils zum 1. Juli eines Jahres um 1,0 Prozent ihres Betrages erhöht. Die Höhe der Umlage und des Sanierungsgeldes werden auf der Basis gleitender Deckungsabschnitte, die jeweils mindestens einen Zeitraum von 10 Jahren (plus 1 Überhangjahr) umfassen, regelmäßig (alle 5 Jahre) überprüft.

### **Mitgliedschaft in der RZVK**

Im Geschäftsjahr 2015 betrug der Umlagesatz bei der RZVK 4,25 Prozent der Zusatzversorgungspflichtigen Entgelte (Bemessungsgrundlage). Er bleibt im Jahr 2016 unverändert. Die RZVK erhebt zusätzlich zur Umlage ein so genanntes - pauschales - Sanierungsgeld in Höhe von 3,5 Prozent der Bemessungsgrundlage zur Deckung eines zusätzlichen Finanzbedarfs hinsichtlich der Finanzierung der Versorgungsansprüche, die im ehemaligen Gesamtversorgungssystem entstanden sind. Die RZVK geht davon aus, dass mit dem im Jahr 2010 auf den jetzigen Wert von 7,75 Prozent angehobenen Gesamtaufwand ein nachhaltiger und verstetigter Umlage- und Sanierungsgeldsatz erreicht worden ist. Zusatzbeiträge zur schrittweisen Umstellung auf ein kapitalgedecktes Verfahren werden zurzeit nicht erhoben. Auf Basis der Angaben im Geschäftsbericht 2014 der RZVK wurden die Rentenleistungen in diesem Jahr zu etwa 25 Prozent durch die erzielten Vermögenserträge finanziert.

### **Mitgliedschaft in der ZVK Köln**

Im Geschäftsjahr 2015 betrug der Umlagesatz bei der ZVK Köln 5,8 Prozent der Zusatzversorgungspflichtigen Entgelte (5,5 Prozent Arbeitgeberanteil, 0,3 Prozent Arbeitnehmeranteil). Zum Aufbau einer Kapitaldeckung wird seit dem 1. Januar 2003 ein Zusatzbeitrag erhoben. Dieser Zusatzbeitrag beträgt seit dem Jahr 2007 3,2 Prozent. Es wird derzeit mit einer dauerhaft gleichbleibenden Gesamtbelastung von 9,0 Prozent gerechnet, spätestens nach einer Übergangszeit von insgesamt rund 30 Jahren wird von einer spürbaren Entlastung durch die Kapitaldeckung ausgegangen. Auf Basis der Angaben im Geschäftsbericht 2014 werden die Leistungen bei der ZVK Köln zu etwa 36 Prozent durch die erzielten Vermögenserträge finanziert.

Die Gesamtaufwendungen für die Zusatzversorgung betragen bei versorgungspflichtigen Entgelten von 194,8 Mio. EUR im Jahr 2015 17,0 Mio. EUR.

Nach der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) in seinem Rechnungslegungsstandard HFA 30 vertretenen Rechtsauffassung begründen die Mitgliedschaften in der ZVK Köln und der RZVK im Hinblick auf Fragen des Jahresabschlusses eine mittelbare Pensionsverpflichtung. Die Zusatzversorgungskassen haben im Auftrag der Sparkassen auf Basis der Rechtsauffassung des IDW den Barwert der auf die Sparkasse entfallenden Leistungsverpflichtungen nach Maßgabe des IDW RS HFA 30 zum 31.12.2015 für Zwecke der Angaben im Anhang nach Art. 28 Absatz 2 EGHGB mit einem Betrag von 387 Mio. EUR ermittelt. Im Hinblick darauf, dass es sich bei dem Kassenvermögen um Kollektivvermögen aller Mitglieder des umlagefinanzierten Abrechnungsverbands I handelt, bleibt es für Zwecke dieser Ermittlung unberücksichtigt. Der Vermögensdeckungsgrad betrug nach Angaben im Geschäftsbericht 2014 bei der RZVK etwa 31 Prozent und bei der ZVK Köln etwa 47,5 Prozent (bei Ermittlung der Deckungsrückstellung nach den sich aus der Anlage 4 zum ATV-K ergebenden Vorgaben). Der Barwert der auf die Sparkasse entfallenden Leistungsverpflichtung wurde in Anlehnung an die versicherungsmathematischen Grundsätze und Methoden, die auch für unmittelbare Pensionsverpflichtungen angewendet wurden, unter Berücksichtigung einer jährlichen Rentensteigerung von 1 Prozent ermittelt. Als Diskontierungszinssatz wurde der gemäß § 253 Absatz 2 Satz 2 HGB i. V. m. der Rückstellungsabzinsungsverordnung ermittelte Wert zum 31.12.2015 verwendet.

## Fremdwährung

In den Aktiva sind Vermögensgegenstände, die auf Fremdwährung lauten, im Gesamtbetrag von 330,7 Mio. EUR enthalten. Von den Passiva und den Eventualverbindlichkeiten lauten auf Fremdwährung 331,0 Mio. EUR.

## Offenlegung

Die offenzulegenden Angaben gemäß der Verordnung (EU) 575/2013 über Aufsichtsanforderungen an Kreditinstitute und Wertpapierfirmen sind auf der Internetseite der Sparkasse KölnBonn ([www.sparkasse-koelnbonn.de/ir](http://www.sparkasse-koelnbonn.de/ir)) unter der Rubrik "Jahresabschlüsse und Kennzahlen" veröffentlicht.

## Geschäfte mit nahe stehenden Unternehmen und Personen im Sinne des § 285 Nr. 21 HGB

Sparkassentypische Geschäftsbeziehungen im Kredit- und Einlagenbereich mit Tochterunternehmen, assoziierten und sonstigen nahe stehenden Unternehmen (die Beteiligungsunternehmen der Stadt Köln), Personen in Schlüsselpositionen, nahen Familienangehörigen und dem Zweckverband Sparkasse KölnBonn sowie dessen Mitgliedern ergeben sich in folgender Höhe:

Art der Beziehung (Angaben in Mio. EUR)	Kredite und Darlehen	Avale und (un)widerrufliche Kreditzusagen	Einlagen	Derivate Finanz- instrumente - Nominalbetrag
Tochterunternehmen	16,7	6,4	12,2	-,--
Assoziierte Unternehmen	4,9	6,0	2,6	-,--
Sonstige nahe stehende Unternehmen	540,9	236,1	323,7	211,1
Personen in Schlüsselpositionen	7,8	0,7	3,2	-,--
Nahe Familienangehörige	0,5	0,1	1,8	-,--
Zweckverband Sparkasse KölnBonn und Mitglieder des Zweckverbandes	1.846,0	543,4	1.179,6	52,1
<b>Gesamt</b>	<b>2.416,8</b>	<b>792,7</b>	<b>1.523,1</b>	<b>263,2</b>

Die Sparkasse KölnBonn erbrachte Dienstleistungen an den Träger der Sparkasse KölnBonn "Zweckverband Sparkasse KölnBonn" in Höhe von 0,1 Mio. EUR, die aus satzungsbedingten Vereinbarungen resultierten.

Darüber hinaus erbrachte die Sparkasse KölnBonn Dienstleistungen in Höhe von 10,5 Mio. EUR an ihre Tochterunternehmen und assoziierte Unternehmen. Demgegenüber erhielt sie von diesen Dienstleistungen in Höhe von 20,9 Mio. EUR. Außerdem erhielt die Sparkasse KölnBonn von nahe stehenden Unternehmen Mieten mit einem Gesamtvolumen von 0,7 Mio. EUR und zahlte Mieten in Höhe von 0,1 Mio. EUR. Aufgrund besonderer vertraglicher Konstellationen und deren wirtschaftlichen Gehalt wird eine Stiftung der Sparkasse KölnBonn als nahe stehendes Unternehmen definiert. Für diese Stiftung hat die Sparkasse KölnBonn ein Patronat in Höhe von 2,0 Mio. EUR abgegeben und es bestehen derivative Finanzinstrumente mit einem Nominalvolumen von 38,6 Mio. EUR.

Die Bezüge der Organmitglieder werden im nachfolgenden Abschnitt aufgeführt. Weitere Personen in Schlüsselpositionen erhielten Gesamtbezüge in Höhe von 1,0 Mio. EUR.

## Bezüge und Kredite der Organmitglieder

### Bezüge des Verwaltungsrates

Den ordentlichen und stellvertretenden Mitgliedern des Verwaltungsrates und seiner Ausschüsse (Hauptausschuss, Bilanzprüfungsausschuss, Risikoausschuss) sowie den Teilnehmern gemäß §§ 11 Absatz 3 Satz 2, 10 Absatz 4 Sparkassengesetz NRW wurde für ihre Tätigkeit in diesen Gremien ein Sitzungsgeld von 512,00 EUR je Sitzung gezahlt; die Vorsitzenden dieser Gremien erhielten jeweils den doppelten Betrag, die stellvertretenden Vorsitzenden den anderthalbfachen Betrag. Zudem wurde ihnen für die Tätigkeit im Verwaltungsrat und im Risikoausschuss jeweils ein Pauschalbetrag von 2,6 TEUR p.a. gezahlt; diejenigen Personen, die Vorsitzender oder stellvertretender Vorsitzender eines dieser Gremien waren, erhielten jeweils den doppelten beziehungsweise den anderthalbfachen Pauschalbetrag. Sofern Organmitglieder umsatzsteuerpflichtig sind, wurden die genannten Bezüge der Verwaltungsratsmitglieder zuzüglich 19 Prozent Umsatzsteuer gezahlt.

In Abhängigkeit von der Sitzungshäufigkeit und -teilnahme ergaben sich damit im Geschäftsjahr 2015 folgende Bezüge: Dr. Carl W. Barthel 7,9 TEUR, Dr. Karlheinz Bentele 7,4 TEUR, Jürgen Biskup 9,2 TEUR, Martin Börschel 36,4 TEUR, Rolf Brief 8,7 TEUR, Jörg Detjen 0,5 TEUR, Guido Déus 23,5 TEUR, Jürgen Didschun 7,7 TEUR, Jörg Frank 0,5 TEUR, Wolfgang Fuchs 0,5 TEUR, Birgit Gordes 26,8 TEUR, Werner Hümmrich 7,7 TEUR, Birgitta Jackel 0,5 TEUR, Prof. Dr. Paul Norbert Jacobs 0,5 TEUR, Guido Kahlen 0,5 TEUR, Irmgard Kröll 7,2 TEUR, Irene Kuron 8,2 TEUR, Inge Mohr 0,5 TEUR, Jürgen Nimptsch 13,5 TEUR, Mark Stephen Pohl 5,6 TEUR, Brigitta Poppe 1,0 TEUR, Henriette Reker 2,4 TEUR, Bärbel Richter 19,5 TEUR, Jürgen Roters 11,9 TEUR, Tom Schmidt 8,7 TEUR, Dorothee Schneider 0,5 TEUR, Monika Schultes 1,0 TEUR, Ashok Sridharan 3,4 TEUR, Gisela Stahlhofen 7,7 TEUR, Ralph Sterck 2,0 TEUR, Gero Wiesenhöfer 7,7 TEUR, Andreas Wolter 13,3 TEUR, Michael Zimmermann 12,8 TEUR. Zusätzlich fielen Umsatzsteueranteile in Höhe von 18,9 TEUR an. Insgesamt ergeben sich damit für die Mitglieder des Verwaltungsrates und seiner Ausschüsse im Berichtsjahr Gesamtbezüge in Höhe von 284,1 TEUR. Daneben haben die Mitglieder des Verwaltungsrates in 2015 an Veranstaltungen der Sparkasse KölnBonn im Gesamtwert von 13,2 TEUR teilgenommen.

An die Mitglieder des Verwaltungsrates wurden Vorschüsse und Kredite (einschließlich Haftungsverhältnisse) in Höhe von 1.586,5 TEUR ausgereicht.

### Bezüge des Vorstandes

Für die Festlegung der Struktur und der Höhe der Bezüge der Mitglieder des Vorstandes ist der vom Verwaltungsrat gebildete Hauptausschuss zuständig. Er orientiert sich dabei bezüglich der Höhe an den Empfehlungen der nordrhein-westfälischen Sparkassen- und Giroverbände zu den Anstellungsbedingungen für Vorstandsmitglieder und Stellvertreter.

Mit den Mitgliedern des Vorstands bestehen auf fünf Jahre befristete Dienstverträge. Neben der Festvergütung wird als variable Vergütung eine nicht ruhegeldfähige Ergebniszulage von bis zu 77,3 TEUR bei den stellvertretenden Vorstandsmitgliedern, 103,0 TEUR bei den Vorstandsmitgliedern und bis zu 154,5 TEUR bei dem Vorstandsvorsitzenden gewährt. Die Auszahlung der Ergebniszulage wird jährlich durch den Hauptausschuss auf Basis des Unternehmensergebnisses und der individuellen und Team-Zielerreichung festgelegt. 25 Prozent der Ergebniszulage werden erst im Folgejahr, weitere 25 Prozent erst im Folgefolgejahr bei entsprechender Nachhaltigkeit ausbezahlt.

Die festen Gehaltsansprüche werden in regelmäßigen Abständen vom Verwaltungsrat überprüft und angepasst.

Im Geschäftsjahr 2015 wurden dem Vorstandsvorsitzenden, Artur Grzesiek, 615,0 TEUR Festvergütung gezahlt. Darüber hinaus erhielt er eine Ergebniszulage in Höhe von 150,0 TEUR und sonstige Vergütungen in Höhe von 17,9 TEUR.

Im Geschäftsjahr 2015 wurden Herrn Dr. Joachim Schmalzl 426,4 TEUR Festvergütung gezahlt. Darüber hinaus erhielt er eine Ergebniszulage in Höhe von 100,0 TEUR und sonstige Vergütungen in Höhe von 30,4 TEUR.

Im Geschäftsjahr 2015 wurden Herrn Dr. Christoph Siemons 426,4 TEUR Festvergütung gezahlt. Darüber hinaus erhielt er eine Ergebniszulage in Höhe von 100,0 TEUR und sonstige Vergütungen in Höhe von 17,6 TEUR.

Im Geschäftsjahr 2015 wurden Herrn Ulrich Voigt 426,4 TEUR Festvergütung gezahlt. Darüber hinaus erhielt er eine Ergebniszulage in Höhe von 100,0 TEUR und sonstige Vergütungen in Höhe von 27,4 TEUR.

Im Geschäftsjahr 2015 wurden Herrn Volker Schramm 243,0 TEUR Festvergütungen gezahlt. Darüber hinaus erhielt er sonstige Vergütungen in Höhe von 20,2 TEUR.

Im Geschäftsjahr 2015 wurden Herrn Rainer Virnich 319,8 TEUR Festvergütungen gezahlt. Darüber hinaus erhielt er eine Ergebniszulage in Höhe von 31,3 TEUR und sonstige Vergütungen in Höhe von 49,0 TEUR.

Die sonstigen Vergütungen betreffen im Wesentlichen Sachbezüge aus der privaten Nutzung von Dienstfahrzeugen und Sachbezüge nach § 37 Einkommensteuergesetz.

Insgesamt wurden für die Mitglieder des Vorstandes im Berichtsjahr Gesamtbezüge in Höhe von 3.100,8 TEUR gezahlt.

Im Falle einer Nichtverlängerung der Dienstverträge haben Mitglieder des Vorstandes Anspruch auf Zahlung von Versorgungsbezügen. Für stellvertretende Mitglieder des Vorstands besteht in diesem Fall ein Abfindungsanspruch.

Die Höhe der Versorgungsbezüge ist abhängig von der Dauer der Tätigkeit als Mitglied des Vorstands. Der Anspruch steigt im Falle einer Wiederbestellung regelmäßig um 5 Prozentpunkte auf maximal 55 Prozent der Festvergütung zum Zeitpunkt des Eintritts in den Ruhestand an. Auf dieser Basis und unter der Annahme eines Eintritts in den Ruhestand mit Vollendung des 65. Lebensjahres beziehungsweise 67. Lebensjahres wurde der Barwert der Pensionsansprüche nach versicherungsmathematischen Grundsätzen berechnet. Auf die Pensionsansprüche wird ab Beginn der Ruhegehaltzahlungen die Tarifentwicklung des öffentlichen Dienstes angewendet.

Der Barwert der Pensionsansprüche von Herrn Grzesiek beläuft sich zum 31. Dezember 2015 auf 3.450,3 TEUR. Im Jahr 2015 wurden der Pensionsrückstellung 915,3 TEUR zugeführt.

Der Barwert der Pensionsansprüche von Herrn Dr. Schmalzl beläuft sich zum 31. Dezember 2015 auf 2.302,9 TEUR. Im Jahr 2015 wurden der Pensionsrückstellung 508,9 TEUR zugeführt.

Der Barwert der Pensionsansprüche von Herrn Dr. Siemons beläuft sich zum 31. Dezember 2015 auf 2.106,3 TEUR. Im Jahr 2015 wurden der Pensionsrückstellung 561,4 TEUR zugeführt.

Der Barwert der Pensionsansprüche von Herrn Voigt beläuft sich zum 31. Dezember 2015 auf 2.569,9 TEUR. Im Jahr 2015 wurden der Pensionsrückstellung 529,4 TEUR zugeführt.

Der Barwert der Pensionsansprüche von Herrn Schramm beläuft sich zum 31. Dezember 2015 auf 854,6 TEUR. Im Jahr 2015 wurden der Pensionsrückstellung 854,6 TEUR zugeführt.

Der Barwert der Pensionsansprüche von Herrn Virnich beläuft sich zum 31. Dezember 2015 auf 910,8 TEUR. Im Jahr 2015 wurden der Pensionsrückstellung 910,8 TEUR zugeführt.

Für die Mitglieder des Vorstands beläuft sich der Barwert der Pensionsansprüche auf insgesamt 12.194,8 TEUR. Für noch nicht gebildete Rückstellungen aus der Neubewertung nach dem BilMoG, die gemäß Artikel 67 Absatz 1 Satz 1 EGHGB spätestens bis zum 31. Dezember 2024 in jedem Geschäftsjahr zu mindestens einem Fünftel angesammelt werden, wurden weitere 19,5 TEUR zugeführt.

Darüber hinaus wurden Prämienzahlungen für Versicherungen der Organmitglieder geleistet. Für eine D&O Versicherung der Organmitglieder erfolgte eine pauschale Versicherungsprämie in Höhe von 290,1 TEUR. Des Weiteren wurden Prämien für eine Gruppen-Unfallversicherung geleistet. Die

Prämienzahlungen belaufen sich dabei auf insgesamt 15,9 TEUR. Für eine Rechtsschutz-Versicherung wurde eine Prämie in Höhe von 11,8 TEUR gezahlt.

Den früheren Mitgliedern des Vorstandes und deren Hinterbliebenen wurden Gesamtbezüge in Höhe von 2.863,5 TEUR gewährt, davon betrafen keine Leistungen die aktive Geschäftstätigkeit. Für diese Personengruppe bestehen Pensionsrückstellungen in Höhe von 39.275,7 TEUR und noch nicht gebildete Rückstellungen aus der Neubewertung nach dem BilMoG in Höhe von 1.850,4 TEUR, die gemäß Artikel 67 Absatz 1 Satz 1 EGHGB spätestens bis zum 31. Dezember 2024 in jedem Geschäftsjahr zu mindestens einem Fünfzehntel angesammelt werden. Darüber hinaus bestehen für diese Personengruppe Beihilferückstellungen in Höhe von 225,3 TEUR.

Den Mitgliedern des Vorstandes wurden Vorschüsse und Kredite (einschließlich Haftungsverhältnisse) in Höhe von 1.685,5 TEUR gewährt.

### Honorare des Abschlussprüfers

Im Geschäftsjahr wurden für den Abschlussprüfer folgende Honorare gemäß § 285 Nummer 17 HGB erfasst:

Honorare des Abschlussprüfers	EUR
a) für die Abschlussprüfung	1.015.235,72
b) für sonstige Bestätigungs- oder Bewertungsleistungen	112.263,00
c) für sonstige Leistungen	-,--
<b>Gesamt</b>	<b>1.127.498,72</b>

### Mitarbeiter

Im Jahresdurchschnitt 2015 wurden bei der Sparkasse KölnBonn beschäftigt:

	2015	2014
Vollzeitkräfte	2.426	2.489
Teilzeit- und Ultimokräfte	1.428	1.410
<b>Zwischensumme</b>	<b>3.854</b>	<b>3.899</b>
Auszubildende	192	210
<b>Gesamt</b>	<b>4.046</b>	<b>4.109</b>

## Verwaltungsrat der Sparkasse KölnBonn

Vorsitzender	Mitglieder	Stellvertreter
Martin Börschel Mitglied des Landtages des Landes Nordrhein-Westfalen Selbständiger Rechtsanwalt	Dr. Carl W. Barthel Selbständiger Steuerberater	Ursula Gärtner Dipl.-Volkswirtin Abteilungsleiterin
<b>Erster stellvertretender Vorsitzender:</b>		
Guido Déus	Dr. Karlheinz Bentele Staatssekretär a. D. Sparkassenpräsident a. D. Dipl.-Verwaltungswissenschaftler	Monika Schultes Verwaltungs-Fachangestellte Geschäftsführerin
<b>Zweite stellvertretende Vorsitzende:</b>		
Birgit Gordes	Jürgen Biskup Sparkassenangestellter Mitarbeitervertreter Bankkaufmann Sparkassenbetriebswirt	Ingrid Dräger Sparkassenangestellte Mitarbeitervertreterin Bankkauffrau diplomierte Sparkassenbetriebswirtin
	Rolf Brief Sparkassenangestellter Mitarbeitervertreter Bankkaufmann Sparkassenbetriebswirt	Marion Feld Sparkassenangestellte Mitarbeitervertreterin Bankkauffrau Sparkassenbetriebswirtin
	Guido Déus Beamter Bundesanstalt für Immobilienaufgaben Dipl.-Finanzwirt	Birgitta Jackel Dipl.-Volkswirtin Abteilungsleiterin
	Jürgen Didschun Sparkassenangestellter Mitarbeitervertreter Bankkaufmann Sparkassenbetriebswirt	Markus Pohl Sparkassenangestellter Mitarbeitervertreter Bankkaufmann
	Birgit Gordes Maßschneidermeisterin & Designerin	Dr. Ralph Elster Dipl.-Biologe Unternehmensberater
	Werner Hümmrich Sparkassenangestellter Mitarbeitervertreter Bankkaufmann Sparkassenbetriebswirt	Michael Söllheim Sparkassenangestellter Mitarbeitervertreter Bankkaufmann Sparkassenbetriebswirt
	Irmgard Kroll Produktmanagerin Prosystems IT GmbH Sparkassenangestellte Mitarbeitervertreterin Bankkauffrau	Inge Mohr Sparkassenangestellte Mitarbeitervertreterin

Mitglieder	Stellvertreter
Irene Kuron Dipl. Volkswirtin Selbständige Unternehmens- beraterin	Prof. Dr. Norbert Jacobs Rechtsanwalt Professor für Wirtschaftsprüfung und Steuerrecht
Mark Stephen Pohl Groß- und Außenhandels- kaufmann Politologe M.A. Vorstandsassistent	Ralph Sterck Hauptgeschäftsführer des FDP- Landesverbandes in Nordrhein- Westfalen Diplom-Kaufmann
Bärbel Richter Sachbearbeiterin Archivangestellte Archiv der sozialen Demokratie	Wilfried Klein Lehrer Referat für Grundsatzfragen Landeszentrale für politische Bildung, Düsseldorf
Tom Schmidt Geschäftsführer der Fraktion Bündnis 90/Die Grünen im Rat der Bundesstadt Bonn	Brigitta Poppe Dipl.- Oecotrophologin Oberlandwirtschaftsrätin Dienstleistungszentrum Wester- wald-Osteifel
Gisela Stahlhofen Maßschneiderin Mitarbeiterin im Wahlkreisbüro	Jörg Detjen Drucker u. Verlagskaufmann Geschäftsführer
Gero Wiesenhöfer Sparkassenangestellter Mitarbeitervertreter Bankkaufmann diplomierter Sparkassenbetriebswirt	Michael Baedorf Sparkassenangestellter Mitarbeitervertreter Bankkaufmann Sparkassenbetriebswirt
Andreas Wolter Controlller BRUNATA Wärmemesser- Gesellschaft Schultheiss GmbH + Co. Diplom-Betriebswirt	Jörg Frank IT-Systemanalytiker Geschäftsführer der Fraktion Bündnis 90/Die Grünen im Rat der Stadt Köln
Michael Zimmermann Leiter des Amtes des Oberbür- germeisters der Stadt Köln Literaturwissenschaftler	Dorothee Schneider Verwaltungsangestellte Leiterin der Kämmerei der Stadt Düsseldorf
Teilnehmer (gemäß § 11 Absatz 3 Satz 2 des Sparkassengesetzes für Nordrhein-Westfalen)	Bis 16.11.2015: Im Falle der Verhinderung von Herrn Oberbürgermeister Jürgen Nimptsch
Bis 16.11.2015: Jürgen Nimptsch Oberbürgermeister der Bundesstadt Bonn Lehrer	Jürgen Roters Oberbürgermeister der Stadt Köln Jurist
Ab 17.11.2015 Ashok Sridharan Oberbürgermeister der Bundesstadt Bonn Jurist	Ab 17.11.2015: Im Falle der Verhinderung von Herrn Oberbürgermeister Ashok Sridharan  Henriette Reker Oberbürgermeisterin der Stadt Köln Juristin

---

Beratender Teilnehmer an den  
Sitzungen des Verwaltungsrates  
gemäß § 10 Absatz 4 des Sparkas-  
sengesetzes für Nordrhein-  
Westfalen

Bis 16.11.2015  
Jürgen Roters  
Oberbürgermeister der Stadt Köln  
Jurist

Ab 17.11.2015  
Henriette Reker  
Oberbürgermeisterin der Stadt  
Köln  
Juristin

---

## Vorstand

### Vorsitzender

Artur Grzesiek

Folgende Mitglieder des Vorstandes und Mitarbeiter der Sparkasse KölnBonn sind Mitglieder des Aufsichtsrates von Kapitalgesellschaften gemäß § 340a Absatz 4 Nummer 1 HGB:

### Mitglieder

Dr. Joachim Schmalzl (bis 29.02.2016)

Ulrich Voigt

Dr. Christoph Siemons

### Vorstand

Artur Grzesiek

- Landesbank Berlin Holding AG
- Landesbank Berlin AG
- Berlin Hyp AG
- Deutscher Sparkassen Verlag GmbH

### Stellv. Mitglieder

Rainer Virnich

Volker Schramm (ab 01.04.2015)

Dr. Joachim Schmalzl

- Deutscher Sparkassen Verlag GmbH

Ulrich Voigt

- Ströer Media SE

### Versicherung des Vorstandes gemäß §§ 264 Absatz 2 Satz 5 und 289 Absatz 1 Satz 5 HGB in Verbindung mit § 2 Absatz 7 WpHG, § 327a HGB:

Wir versichern nach bestem Wissen, dass gemäß den anzuwendenden Grundsätzen ordnungsmäßiger Buchführung der Jahresabschluss der Sparkasse KölnBonn - bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung, Anhang, Kapitalflussrechnung und Eigenkapitalspiegel - ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage vermittelt und im Lagebericht der Geschäftsverlauf einschließlich des Geschäftsergebnisses und die Lage der Sparkasse KölnBonn so dargestellt sind, dass ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild vermittelt wird sowie die wesentlichen Chancen und Risiken der voraussichtlichen Entwicklung der Sparkasse KölnBonn beschrieben werden.

Köln, den 22. März 2016



Grzesiek

Dr. Siemons

Voigt

Schramm

Virnich

## Anlage zum Jahresabschluss

gemäß § 26a Absatz 1 Satz 2 KWG zum 31. Dezember 2015  
(„Länderspezifische Berichterstattung“)

Die Sparkasse KölnBonn hat keine Niederlassungen im Ausland. Sämtliche nachfolgende Angaben entstammen dem Jahresabschluss zum 31. Dezember 2015 und beziehen sich ausschließlich auf ihre Geschäftstätigkeit als regional tätige Sparkasse in der Bundesrepublik Deutschland. Die Tätigkeit der Sparkasse KölnBonn besteht im Wesentlichen darin, Einlagen oder andere rückzahlbare Gelder von Privat- und Firmenkunden entgegenzunehmen und Kredite für eigene Rechnung zu gewähren.

Die Sparkasse KölnBonn definiert den Umsatz aus der Summe folgender Komponenten der Gewinn- und Verlustrechnung nach HGB: Zinserträge, Zinsaufwendungen, laufende Erträge aus Aktien etc., Erträge aus Gewinngemeinschaften etc., Provisionserträge, Provisionsaufwendungen, Nettoertrag/-aufwand des Handelsbestands und sonstige betriebliche Erträge. Der Umsatz beträgt für den Zeitraum vom 1. Januar bis 31. Dezember 2015 731.143,3 TEUR.

Die Anzahl der Lohn- und Gehaltsempfänger in Vollzeitäquivalenten beträgt 3.425 im Jahresdurchschnitt.

Der Gewinn vor Steuern beträgt 101.307,5 TEUR.

Unter Berücksichtigung der Steuern vom Einkommen und Ertrag von 35.958,3 TEUR sowie sonstiger Steuern und aufgrund eines Teilgewinnabführungsvertrages abgeführter Gewinne ergibt sich ein Nettogewinn von 25.771,9 TEUR. Die Steuern betreffen sowohl laufende als auch latente Steuern.

Die Sparkasse KölnBonn hat im Geschäftsjahr keine öffentlichen Beihilfen im Rahmen eines EU-Beihilfverfahrens erhalten.

## Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

Wir haben den Jahresabschluss - bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung, Anhang, Kapitalflussrechnung und Eigenkapitalpiegel - unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der Sparkasse KölnBonn für das Geschäftsjahr vom 01.01. bis 31.12.2015 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften liegen in der Verantwortung des Vorstandes. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss - unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung - und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Sparkasse sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen des Vorstandes sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Sparkasse. Der Lagebericht steht in Einklang mit dem Jahresabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Sparkasse und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Düsseldorf, den 03. Mai 2016

Prüfungsstelle des  
Rheinischen Sparkassen- und Giroverbandes



Vietze  
Wirtschaftsprüfer



Nüßer  
Verbandsprüfer

## Bericht des Verwaltungsrates

Der Verwaltungsrat hat im Geschäftsjahr 2015 die ihm nach Gesetz und Satzung obliegenden Aufgaben wahrgenommen, insbesondere die Geschäftsführung des Vorstandes überwacht sowie ihn in wichtigen Fragen beraten. Der Vorstand informierte den Verwaltungsrat schriftlich und mündlich in insgesamt neun Sitzungen sowie einer Klausurtagung laufend über die Geschäftsentwicklung, die wirtschaftlichen Verhältnisse, die Risikolage, das Risikomanagement und die Geschäfts-, Risiko- und IT-Strategie der Sparkasse KölnBonn. In diesen Sitzungen fasste der Verwaltungsrat auch die nach dem Gesetz erforderlichen Beschlüsse.

Aktuelle Einzelthemen wurden in elf Sitzungen des Hauptausschusses des Verwaltungsrates (Vorsitzender des Verwaltungsrates sowie sein erster Stellvertreter und seine zweite Stellvertreterin) mit dem Vorsitzenden des Vorstandes sowie – teilweise – unter Einbindung der Oberbürgermeister der Städte Köln und Bonn erörtert und anschließend in die Sitzungen des Verwaltungsrates eingebracht. Zusätzlich wurden diese in regelmäßigen Gesprächen zwischen dem Vorsitzenden des Verwaltungsrates und dem Vorstandsvorsitzenden der Sparkasse KölnBonn vertieft. Der Risikoausschuss hat in vier Sitzungen und mit einem Umlaufbeschluss u. a. die quartalsmäßigen Risikoberichte detailliert analysiert und besprochen sowie die ihm nach Sparkassengesetz obliegenden Kreditentscheidungen getroffen. In zwei weiteren Sondersitzungen, zu denen auch die übrigen Mitglieder des Verwaltungsrates eingeladen waren, hat der Risikoausschuss sich mit den Änderungen und methodischen Anpassungen im Risikobericht beschäftigt. Der Bilanzprüfungsausschuss hat in seiner Sitzung vorbereitend zur Schlussbesprechung das Prüfungsergebnis des Jahresabschlusses 2014 mit den Prüfern besprochen. In einer Sondersitzung hat sich der Bilanzprüfungsausschuss u. a. mit dem Kontrollsystem der Sparkasse im Rechnungswesen, Erkenntnissen aus der Prüfung des Jahresabschlusses 2014, der Mittelfristplanung und der Kapitalbedarfsplanung der Sparkasse befasst.

### Schwerpunkte der Verwaltungsratsstätigkeit

Der Verwaltungsrat informierte sich regelmäßig über die Ertrags- und Vermögenssituation, die Mittelfristplanung und den Kapitalplanungsprozess der Sparkasse. Die nach den Vorschriften der Mindestanforderungen an das Risikomanagement der Kreditinstitute (MaRisk) regelmäßig an das Aufsichtsgremium zu erstattenden Berichte wurden zu den quartalsmäßigen Stichtagen vorgelegt und waren jeweils Gegenstand einer ausführlichen Erörterung in den Sitzungen des Verwaltungsrates und seines Risikoausschusses. Der Schwerpunkt lag dabei auf der Erörterung der aktuellen Risikosituation und dem Wechsel der Betrachtungsweise von der Risikotragfähigkeits- auf eine Going-Concern-Sicht.

Intensiv beschäftigte sich der Verwaltungsrat mit den veränderten aufsichtsrechtlichen Bestimmungen, die zu steigenden Anforderungen an die Eigenkapitalausstattung der Sparkasse führen. Dabei wurde deutlich, dass die umfangreichen Einwirkungsmöglichkeiten der Aufsichtsbehörden auf die Kapitalanforderungen eine langfristige Kapitalbedarfsplanung erschweren.

In diesem Zusammenhang besteht für die Sparkasse auch die Notwendigkeit der vertraglichen Anpassung der bestehenden stillen Einlagen an die Kriterien der entsprechenden europäischen Verordnung über Kapitalbestandteile von Kreditinstituten (Capital Requirement Regulation). In mehreren Sitzungen informierte sich der Verwaltungsrat zu dem Stand des Umwandlungsprozesses und fasste die hierzu notwendigen Beschlüsse. Nachdem der Zweckverband der Sparkasse KölnBonn in der Sitzung der Zweckverbandsversammlung am 17. November 2015 als Kapitalgeber der vertraglichen Neugestaltung zugestimmt hat und beteiligte Institutionen und Behörden die Umwandlung positiv beschieden, erfolgte zum 26. Februar 2016 die Unterzeichnung des Vertrages, der der Sparkasse einen jederzeitigen Tausch der bisherigen Stillen Einlagen in neue Instrumente ermöglicht, die die Anforderungen an hartes Kernkapital erfüllen. Damit ist eine wichtige Voraussetzung für eine weiter erfolgreiche Zukunft der Sparkasse geschaffen worden.

Der Verwaltungsrat informierte sich auch eingehend zur Umgestaltung des Haftungs- und Sicherungssystems der Sparkassenorganisation und ihre Auswirkungen auf die Sparkasse KölnBonn. Die Änderungen waren im Hinblick auf die Harmonisierung zur europäischen Einlagensicherung notwendig.

Der Verwaltungsrat diskutierte zudem in mehreren Sitzungen die Geschäfts-, Risiko- und IT-Strategie und die Weiterentwicklung im Privat- und Firmenkundengeschäft. Die Beauftragten des Vorstandes, insbesondere der Leiter der Internen Revision sowie der Compliance- und der Geldwäschebeauftragte, berichteten dem Verwaltungsrat unmittelbar über ihre Tätigkeit. Intensiv wurden zudem der Personalreport und die Berichte zur Institutsvergütungsverordnung erörtert.

Im Frühjahr 2015 bestellte der Verwaltungsrat Herrn Volker Schramm zum stellvertretenden Mitglied des Vorstandes. Herr Schramm hat in dieser Funktion seit dem 01. April 2015 die Marktverantwortung für das Privat- und Firmenkundengeschäft im Teilmarkt Bonn übernommen. Mit großem Bedauern hat der Verwaltungsrat den Wunsch von Herrn Dr. Joachim Schmalzl aufgenommen, den Vorstand der Sparkasse KölnBonn zu verlassen und als geschäftsführendes Mitglied des Vorstandes zum Deutschen Sparkassen- und Giroverband zu wechseln. In seiner Sitzung am 26. Januar 2016 hat der Verwaltungsrat der Aufhebung des Anstellungsvertrages zum 29. Februar 2016 zugestimmt. Gleichzeitig ist das Verfahren zur Suche eines Nachfolgers/einer Nachfolgerin eingeleitet.

### **Fortbildung der Mitglieder und stellvertretenden Mitglieder des Verwaltungsrates**

Die Mitglieder und stellvertretenden Mitglieder des Verwaltungsrates bildeten sich durch Besuche von Seminaren der Sparkassenakademie Nordrhein-Westfalen weiter. Im Rahmen der Klausurtagung erfolgte zusätzlich eine Fortbildung mit einem externen Referenten zu den Entwicklungen im Aufsichtsrecht und die Sparkasse veranstaltete weitere, interne Fortbildungsseminare.

### **Tätigkeit der internen Revision**

Im Rahmen der vom Verwaltungsrat erlassenen Dienstanweisung hat die Interne Revision unvermutet und planmäßig in allen Geschäftsbereichen ihre Prüfungen durchgeführt. Schwerpunkte wurden dabei auf die Funktionsfähigkeit des Kontrollsystems, die Ordnungsmäßigkeit, Zweckmäßigkeit und Wirtschaftlichkeit betrieblicher Arbeitsverfahren und -abläufe sowie die Überwachung des Kreditgeschäftes gelegt. Der Verwaltungsrat wurde im Berichtsjahr quartalsweise hierüber durch den Leiter der Internen Revision informiert. Im Rahmen des Jahresberichts erfolgte eine ausführliche Erörterung im Verwaltungsrat.

### **Entlastung der Organe der Sparkasse KölnBonn**

Der "Zweckverband Sparkasse KölnBonn" als Träger der Sparkasse KölnBonn, an dem die Stadt Köln zu 70 Prozent und die Bundesstadt Bonn zu 30 Prozent beteiligt sind, hat dem Verwaltungsrat und dem Vorstand der Sparkasse KölnBonn im Berichtsjahr für das Geschäftsjahr 2014 Entlastung erteilt.

### **Prüfung und Bestätigung des Jahresabschlusses 2015**

Die Prüfungsstelle des Rheinischen Sparkassen- und Giroverbandes, Düsseldorf, nahm die gesetzlich vorgeschriebene Prüfung des Jahresabschlusses vor. Dem vom Vorstand vorgelegten Jahresabschluss und Lagebericht 2015 der Sparkasse KölnBonn wurde der uneingeschränkte Bestätigungsvermerk erteilt.

Der Verwaltungsrat hat auf Empfehlung des Bilanzprüfungsausschusses den Jahresabschluss 2015 festgestellt und den Lagebericht des Vorstandes gebilligt. Die Sparkasse KölnBonn hat die das Jahr 2015 betreffenden Zinsverpflichtungen für Genussrechtskapital in voller Höhe passiviert. Die Auszahlung der Genussrechtszinsen an die Gläubiger erfolgt nach der Feststellung des Jahresabschlusses in 2016. Ebenfalls wurde ein Betrag in Höhe von 39,1 Mio. EUR zur Bedienung der stillen Einlage passiviert. Dem Fonds für allgemeine Bankrisiken gem. § 340g HGB wurde eine Vorsorge in Höhe von 15,2 Mio. EUR zur Erfüllung der Verlustausgleichspflicht im Zusammenhang mit den Maßnahmen zur Stabilisierung der Ersten Abwicklungsanstalt AG zugeführt. Die Sparkasse KölnBonn weist einen Bilanzgewinn in Höhe von 25,8 Mio. EUR aus.

Der Verwaltungsrat dankt allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern sowie dem Vorstand für die geleistete engagierte Arbeit in 2015.

Köln, den 31.03.2016

Der Vorsitzende des  
Verwaltungsrates der Sparkasse KölnBonn

A handwritten signature in black ink, appearing to read 'Martin Börschel', written in a cursive style.

Martin Börschel